

# SL

Unabhängig · Überparteilich  
Ausgabe 362 · September 2015

# Rheindahlen

Bau · Baum · Broich · Dorthausen · Eickelnberg · Gatzweiler · Genhausen · Genhodder  
Genholland · Genhülsen · Gerkerath · Gerkerathmühle · Gerkerathwinkel · Griesbarth  
Grotherath · Günhoven · Heiligenpesch · Herdt · Hilderath · Knoor · Koch · Kothausen  
Mennrath · Mennrathheide · Mennrathschmidt · Merreter · Peel · Saas · Schriefers · Schrie-  
fersmühle · Sittard · Sittardheide · Viehstraße · Voosen · Wolfsittard · Woof · Wyenhütte



# Jubiläumsausgabe 30 Jahre SL

Der SL im Gespräch mit  
Dr. Hans-Georg Maaßen,  
Präsident des  
Bundesamtes  
für Verfassungsschutz





SL und Sparkasse – seit 30 Jahren  
und zukünftig für Rheindahlen vor Ort.

 Stadtparkasse.  
Gut für Rheindahlen.

Seit jeher fühlen wir uns mit den Bürgerinnen und Bürgern in unserer Stadt eng verbunden. Zusammenhalt, Engagement und Vertrauen sind auch für uns Grundwerte unseres Handelns. **Wenn's um Geld geht – Stadtparkasse Mönchengladbach.**



## Liebe Leserinnen und Leser des SL Rheindahlen,

als wir uns im Jahre 1985 entschlossen, für Rheindahlen eine eigene Stadtteilzeitung herauszugeben, konnten wir nicht im Geringsten ahnen, auf was wir uns da einließen. Sicher, uns war schon bewusst, dass die Zeitung nur dann Erfolg hätte, wenn sie das Interesse der Leser träge. Auch hatten wir vor Augen, dass der Vorgänger mit dem Titel „Unser Bezirk“ nur knapp zwei Jahre erschienen war. Auch waren wir uns nicht so sicher, ob die Rheindahlener Geschäftswelt mitmachte. Auf sie waren wir nämlich in hohem Maße angewiesen, weil sich die Zeitung durch Anzeigen finanziell tragen sollte.

Überhaupt nicht hatten wir berücksichtigt, wie viel Zeit uns das Vorhaben kosten sollte. Wir waren ja nicht angetreten, die Zeitung hauptberuflich herauszugeben. Wir hatten ja alle unseren Beruf. Aber mit „links“ ging es dann eben auch nicht.

Wir arbeiteten ehrenamtlich, finanzielle Zuwendungen gab es nicht. Trotzdem machte es allen Beteiligten Freude. In den 30 Jahren unseres Bestehens sind wir an jedem letzten Freitag im Monat erschienen. Immer und immer wieder. Es gab keinen Monat Stillstand.

Als Verlegerin sage ich allen meinen Dank: der Redaktion, der Firma Lüttgen, den Anzeigenkunden, die sich auch in dieser Jubiläumsausgabe großzügig gezeigt haben und so den Druck des SL nachhaltig unterstützen. Wir hoffen auf ihre Treue auch in den nächsten Jahren. Der Dank gilt den Austrägern, die Monat für Monat die Zeitung ins Haus bringen.

Ich hoffe aber auch auf Ihre Unterstützung, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger. Zeigen Sie sich aufgeschlossen und kritisch. Aber niemand ist ohne Fehl und Tadel.

Mit freundlichen Grüßen

Marieluise Harzen  
Verlegerin





**Individuelle Einrichtungen  
für Büro, Objekt, Praxis  
und Ihr Zuhause**

*Classen Design GmbH & Co. KG  
Broicher Straße 282  
41179 Mönchengladbach  
Fon +49 2161 90721-0  
[www.classen-design.de](http://www.classen-design.de)*

**Showroom & Planung**  
Konrad-Zuse-Ring 4  
41179 Mönchengladbach

**ideenwerkstatt  
nordpark**



# JOHANN LÜTTGEN

GMBH & CO KG

PARTNER FÜR PRINTKOMMUNIKATION

Herzlichen Glückwunsch  
an den SL für 30 Jahre  
heimatverbundenen Journalismus.  
Wir wünschen der Herausgeberin  
und den Redakteuren weiterhin  
ein gutes Gespür für  
interessante Berichte über die  
Geschehnisse in und um Rheindahlen.  
Ihre Druckerei Johann Lüttgen



# Mona's

Spielwaren - Bücher - Geschenke



Am Bahnhof 10 · 41844 Wegberg

Tel. 0 24 34 - 99 33 977

[www.monas-wegberg.de](http://www.monas-wegberg.de)



HIER IST EURE WELT!

## Brigitte Braun

staatlich examinierte Krankenschwester

Wolfsittard 36 · 41179 Mönchengladbach

Telefon: 02161/549771 · mobil: 0177/8519425

Kassenzulassung

[www.brigittebraun.com](http://www.brigittebraun.com) · [Pflegeberatung@brigittebraun.com](mailto:Pflegeberatung@brigittebraun.com)

Sprechstunde: mittwochs 9.00 bis 12.00 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung (auch bei Ihnen zu Hause)

☞ **Pflegestützpunkt**

☞ **Pflegeberatung**

☞ **Pflegegutachten**

☞ **Stundenbetreuung**

☞ **Tagespflege**

☞ **Verhinderungspflege**

☞ **Schulungen**

☞ **Vermittlung von Adressen**

☞ **Hilfe**

beim Führen eines Pflegetagebuchs  
zur Einstufung in eine Pflegestufe  
bei einem Höherstufungsantrag

Liebe Leserinnen und Leser,

seit 30 Jahren erhalten Sie den SL Rheindahlen einmal im Monat frei Haus.

Das bedeutet, einmal im Monat das Neueste aus Rheindahlen, wichtige Mitteilungen über aktuelle Ereignisse oder humorige Artikel über lokale Begebenheiten und Personen.



„Holla die Waldfee“ ist eine beliebte Rubrik, in der auch die rheinische Mundart gepflegt wird. Schmunzeln ist hier erlaubt, ja sogar gewünscht. Anekdoten aus dem Stadtleben werden auf anschauliche Art zum Besten gegeben. Es werden aber auch weniger schöne Seiten des Stadtteils aufgezeigt. Oft wird mittels Foto dokumentiert, wo momentan etwas im Argen liegt. Zum Beispiel wilde Müllkippen oder weniger ansehnliche Stellen. Damit legen Sie den Finger in die Wunde und helfen so, dem großen Ziel, die sauberste Großstadt in NRW zu werden, ein Stück näher zu kommen.

Dass der SL Rheindahlen seit 30 Jahren eine treue Leserschaft hat, spricht für die Qualität der Beiträge. Es zeigt, dass die „Mischung“ stimmt. Jung und Alt können Interessantes entdecken und sich Rheindahlen dadurch noch verbundener fühlen.

Ich hoffe, dass der SL Ihnen noch lange erhalten bleibt und wünsche Ihnen für die Zukunft noch viele interessante Beiträge. Den „Machern“ der Zeitung weiterhin eine glückliche Hand bei der Auswahl der Themen und Artikel.

Hans Wilhelm Reiners

Oberbürgermeister

# Grußwort zum 30jährigen Bestehen des Stadt- und Landboten in Rheindahlen

Liebe Bürgerinnen und Bürger von Rheindahlen,

dies ist die 362. Ausgabe des SL Rheindahlen, eine Jubiläumsausgabe, denn der Stadt- und Landbote besteht nun seit 30 Jahren!

Es ist mir eine große Freude, der Herausgeberin Marieluise Harzen und den Redakteuren Charly Jansen und Manfred Drehsen zum 30jährigen Bestehen herzlich zu gratulieren.



Wer im Stadtteil lebt und verwurzelt ist, wird den Stadt- und Landboten Rheindahlen sehr zu schätzen wissen, da er eine umfangreiche Berichterstattung aus dem Stadtviertel mit vielen lokalen Informationen bietet. Hier wird noch Tradition gepflegt und vielseitig und interessant über örtliche Vereine, Kirchen und Verbände berichtet; hier kann man sich informieren, wo gefeiert wird, wann Sport- und Kulturveranstaltungen stattfinden und was sich Neues im Viertel ereignet hat.

Auch für die Politik ist der Stadt- und Landbote wichtig: Die Zeitung greift auf, was die Menschen vor Ort in unserem Stadtteil bewegt, was sich direkt vor unserer Haustür abspielt.

Die Pressearbeit darf dabei nie die Objektivität verlieren, sie muss realistisch bleiben, soll durchaus Dinge kritisch hinterfragen und dadurch Diskussionen anstoßen. Es ist aber auch Aufgabe der Presse, die Bürger in die Pflicht zu nehmen. Es reicht nicht aus, Missstände anzuprangern; jeder Einzelne sollte im Rahmen seiner Möglichkeiten dazu beitragen, dass manches gar nicht erst zu einem Missstand wird.

Der Stadt- und Landbote bietet eine gute Mischung aus Anzeigen, Inseraten, Nachrichten aus dem Stadtteil, Notizen aus der Stadtpolitik, dem Stadtteil und der Nachbarschaft.

Der Stadt- und Landbote fördert die Kommunikation der Menschen im Stadtviertel untereinander und trägt so zum nachbarschaftlichen Miteinander bei. Ebenso hält er die Tradition hoch, Rheindahlemer Platt zu „sprechen“ und so Mundartliches nicht vergessen zu lassen.

Die Zeitung ist aus Rheindahlen gar nicht mehr wegzudenken!

Meine Glückwünsche zum 30jährigen Bestehen verbinde ich mit einem großen Dankeschön an das gesamte Team des Stadt- und Landboten und meine Anerkennung für die zeitintensive Arbeit aller Beteiligten. Die Redakteure sind manchmal Tag und Nacht für uns im Stadtviertel unterwegs, um über Dinge mit lokalem Bezug berichten zu können. Die Herausgeberin schafft es – trotz der sicher oft schwierigen Arbeit, Anzeigen zu verkaufen – noch immer, dass die Zeitung kostenlos ist und uns sogar ins Haus gebracht wird.

Ich wünsche dem gesamten Team des Stadt- und Landboten auch für die Zukunft „ein gutes Händchen“ und weiterhin so große Beliebtheit in der Bevölkerung und freue mich schon jetzt auf die nächste Ausgabe dieser interessanten und informativen Zeitung.

Ihr Arno Oellers  
Bezirksvorsteher Stadtbezirk West

PRÄZISA  
DER HOLZ-DIENST



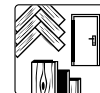
Sie sind unsicher, wie die Montage funktioniert?  
Sie haben keine Zeit, selber zu montieren?  
Ihnen fehlt die zündende Idee?

**Wir helfen Ihnen!**

Ein Team von 10 kompetenten Schreincrnern kümmert sich um Ihre Holz-Fragen, im Innen- und Außenbereich.



Gartenhäuser



Innenausbau  
Böden | Türen



Holz- und  
WPC-Terrassen



Carports

PRÄZISA · Joachim Arndt · Rochusstr. 220 · Mönchengladbach  
Tel. 02161-307812 · www.der-holz-dienst.de

Der SL im Internet:

[www.geschichtsfreunde-rheindahlen.de](http://www.geschichtsfreunde-rheindahlen.de)

[www.gewerbekreis-rheindahlen.de](http://www.gewerbekreis-rheindahlen.de)

NORBERT JANSEN · MALERMEISTER  
**JANSEN**



## Achtung Baustelle!

Besuchen Sie uns in Rheindahlen!  
oder im Internet →



- ✓ Malerarbeiten
- ✓ Bodenverlegung
- ✓ Fachgeschäft

Jansen Anstrich GmbH  
Am Wickrather Tor 71-73 · 41179 Mönchengladbach  
Tel. 021 61 / 58 02 80 · [www.jansen-malermeister.de](http://www.jansen-malermeister.de)

**j** Gebr.  
**Jansen**  
IHR FAMILIÄRES KÜCHENHAUS

RHEINDAHLNER  
**ORIGINALE:**

# KÜCHEN HIGHLIGHTS

**180 JAHRE**

WIR GRATULIEREN DEM STADT- UND LANDBOTEN UND  
BEDANKEN UNS FÜR DIE ERFOLGREICHE ZUSAMMENARBEIT!

# VERLAGS JUBILÄUM

**30 JAHRE**

Öffnungszeiten:

Mo.-Fr.: 09.30-18.30 Uhr · Sa.: 09.30-16.00 Uhr

Voosener Str. 64-66 · MG-Günhoven · 02161 / 588580



# Aus Rheindahlen: Dr. Hans-Georg Maaßen

## Nach Karriere im Innenministerium nun oberster Verfassungsschützer

Das Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) ist ein deutscher Inlandsnachrichtendienst, dessen wichtigste Aufgabe die Überwachung von Bestrebungen gegen die freiheitliche demokratische Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland ist. Er verfügt über keine polizeilichen Befugnisse. Zusammen mit dem Bundesnachrichtendienst (BND) und dem Amt für den Militärischen Abschirmdienst (MAD) gehört das BfV zu den drei Nachrichtendiensten des Bundes. Das Bundesamt für Verfassungsschutz untersteht dem Bundesministerium des Innern und wird von einem Präsidenten geleitet. Im Jahr 2014 waren im BfV 2.783 Personen beschäftigt (2013: 2.776). Rechtsgrundlage ist das Bundesverfassungsschutzgesetz. Der Zuschuss aus dem Bundeshaushalt betrug für das Jahr 2012 rund 210 Millionen Euro.

So oder ähnlich wird man lesen können, wenn man im Internet unter dem Stichwort „Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV)“ nachforscht. Nach Pannen bei den Ermittlungen gegen die Neonazi-Zelle „Nationalsozialistischer Untergrund“ bat der damalige Präsident des BfV Heinz Fromm um die Versetzung in den vorzeitigen Ruhestand zum 31. Juli 2012, die von Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich angenommen wurde. Seit dem 1. August 2012 ist Dr. Hans-Georg Maaßen sein Nachfolger. Und jetzt kommt der „SL Rheindahlen“ ins Spiel. Seit einigen Monaten überlegten die Verlegerin Marieluise Harzen und die beiden Redakteure, wie man das anstehende Jubiläum des SL gebührend feiern könnte. Die tollsten Vorschläge kamen auf den Tisch, die aber alle wegen hoher Kosten nicht finanzierbar waren.

der Gründung der Zeitung hinter sich gebracht hätten. Schnell tauchten die ersten Namen auf. Sie wurden notiert, und die Redaktion ging an die Arbeit. Bis dann einer der Redakteure meinte: „Wir könnten doch auch mit Maaßen ein Interview machen.“ Maaßen, welcher Maaßen, wir kennen viele Maaßen in Rheindahlen. Ja, ein Rheindahleiner Maaßen, der in ganz Deutschland bekannt ist. Wer soll das sein? Und dann ging die Lampe an: klar doch, der vom Bundesamt für Verfassungsschutz. Dr. Hans-Georg Maaßen, Präsident des BfV seit 2012. Obwohl wir uns in der Runde einig waren, dass wir an ihn gar nicht herankämen, schrieb die Verlegerin an ihn einen Brief mit der Bitte um einen Interviewtermin. Da können wir lange warten, waren wir überzeugt. Doch innerhalb einer Woche war der erste Kontakt mit dem Büro Maaßen hergestellt.

min: Freitag, 24. Juli um 12.30 im Amtssitz des Präsidenten, Merianstraße 100. Aber es ist gar nicht so einfach, in das Gebäude zu gelangen. Die Sicherheitsmaßnahmen sind schon außergewöhnlich. Man meldet sich an der ersten Pforte an, das Auto steht einige Meter vom Eingang entfernt. Die Personalien werden gründlich überprüft, Handys dürfen nicht mit ins Gebäude, Tonträger müssen abgegeben werden, über die Kamera wird später im Hauptgebäude entschieden. Danach wird unser Wagen gespiegelt, d.h. es wird mit Hilfe von Spiegeln untersucht, ob z.B. unter dem Wagen etwas versteckt ist.



Der Rheindahleiner Dr. Hans-Georg Maaßen ist seit 2012 Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz.



Kontrolle am Eingang des Bundesamtes für Verfassungsschutz

Bis die Verlegerin meinte, wir müssten etwas machen, was mit der Herausgabe unserer Zeitung in Verbindung gebracht werden könnte. Eine Jubiläumsausgabe sollte es sein. In ihr sollten neben den aktuellen Beiträgen auch Rheindahleiner zu Wort kommen, die einen besonderen Weg seit

Einige Mails gingen noch hin und her, Einzelheiten wurden besprochen, Sicherheitshinweise gegeben. Dann stand fest: Manfred Drehsen und Charly Jansen werden vom Präsidenten des BfV nach Köln Chorweiler, Sitz des Amtes, zu einem gemeinsamen Mittagessen eingeladen. Ter-

Natürlich wird auch das Innere des Wagens überprüft. Personen dürfen nicht fotografiert werden. Wir erfahren, dass keiner der über 2000 Bediensteten ein Handy mitbringen darf. Etwas Einmaliges: eine total handyfreie Zone. Danach warten wir. Der Sicherheitsdienst kommt mit einem Fahrer, der vor uns fährt und uns zu dem uns zugewiesenen Parkplatz geleitet. Danach geht es zur zweiten Pforte, deren Eingang mehrfach gesichert ist. Die Kamera darf mitgenommen werden. Es gibt für uns jeweils eine Sicherheitskarte, die offen zu tragen ist. Dann geht es in den siebten Stock, wo wir auf einen freundlichen Dr. Maaßen treffen, der uns herzlich begrüßt. Das obligatorische Foto (siehe Titelseite) wird von der Fotografin der Presseabteilung geschossen. Der Präsident zeigt uns die Galerie mit seinen Vorgängern und stellt mit launigen Worten die

Geschenke vor, die dem Präsidenten des Bundesverfassungsschutzes bei Besuchen überreicht wurden und die in einer Glasvitrine ausgestellt sind. Danach geht es in das Büro von Hans-Georg Maaßen, in dem wir uns mit dem Präsidenten über alles unterhalten können. Wir bestimmen auch die Fragen, nichts wird vorgegeben. „Fragen Sie ruhig,“ sagt Dr. Maaßen. Die Pressesprecherin macht sich aber auch vom Gespräch eigene Notizen. Nach 30 Minuten bittet Dr. Maaßen darum, das Gespräch in einem anderen Raum fortzusetzen. Hier erhalten wir ein feines dreigängiges Menü, schmackhaft, von einem vorzüglichen Weißwein begleitet, bedient von einer Kellnerin. Wir sind völlig entspannt, eine freundliche Atmosphäre. Zwei Uralt-Rheindahleiner, Manfred Drehsen und Hans-Georg Maaßen, gemeinsam mit dem fast 40 Jahre in Rheindahlen

sesshaften Charly Jansen und einer Pressesprecherin, die aus Friesland kommt. Wenn das keine gelungene Zusammensetzung ist.

**SL:** Erzählen Sie uns doch zunächst etwas von Ihrer Kindheit und Jugendzeit in Rheindahlen.

**Hans-Georg Maaßen:** Ich bin 1962 in Rheindahlen im Krankenhaus geboren, bin also waschechter Rheindahlener. Viele ältere Rheindahlener kennen meine Eltern noch, die auf der Beecker Straße einen Zigarrenladen betrieben haben. Ich habe den St. Helena-Kindergarten besucht, danach von 1969 bis 1973 die Will-Sommer-Grundschule. Ich kann mich noch sehr gut an meine Klassenlehrerin, Frau Lukas und an unseren Schulleiter, Herrn Strothe, erinnern. Anschließend habe ich das Rheindahlener Gymnasium besucht und 1982 dort mein Abitur gemacht. Wie sehr viele Rheindahlener war ich auch Meßdiener an St. Helena. Als Thomas Purrio Obermessdiener wurde, war ich sein Stellvertreter. In der Messdienerrunde bei Oberpfarrer Rottleb habe ich übrigens das Weintrinken gelernt. Auch wenn ich schon lange aus Rheindahlen weg bin, habe ich hier trotzdem noch Kontakt zu einigen guten Freunden. Meine Cousins leben auch in Rheindahlen.

**SL:** Sie haben nach dem Abitur in Köln und Bonn Rechtswissenschaften studiert. Juristen gibt es ja viele, wie kommt es, dass Sie von der Bundesregierung zum Präsidenten des Bundesamtes für Verfassungsschutz ernannt wurden?

**Hans-Georg Maaßen:** Da muss ich etwas weiter ausholen. Ich war ungefähr ein Jahr als Rechtsanwalt an der Kö in Düsseldorf tätig und habe gemerkt, dass das nichts für mich ist. Ich habe mich dann 1991 im Bundesinnenministerium beworben und kam gleich in einen Bereich, der hochpolitisch war: Ausländer- und Asylpolitik. Als Referent habe ich die Asylpolitik reformiert, war zuständig für Rückführungsprogramme, habe ein Abkommen mit Vietnam ausgehandelt.

Danach habe ich zusammen mit Bundesinnenminister Otto Schily ein Zuwanderungsgesetz gemacht. Er war ein sehr angenehmer Chef, von ihm habe ich viel gelernt.

Unter Minister Wolfgang Schäuble war ich zuständig für den Verfassungsschutz und hatte die Fachaufsicht für die Gesetzge-



Charly Jansen, Dr. Hans-Georg Maaßen und Manfred Drehsen beim Interviewtermin am 24. Juli

bung im Bereich Terrorismus. Als mein Vorgänger Heinz Fromm wegen der Vernichtung von Akten mit Bezug zur Terrorgruppe Nationalsozialistischer Untergrund um seine Versetzung in den vorzeitigen Ruhestand zum 31. Juli 2012 gebeten hatte, hat mich Bundesinnenminister Friedrich angerufen und gefragt, ob ich bereit sei, diesen Job zu übernehmen und ich habe zugestimmt.

**SL:** Ihr Amt ist z.T. in Köln, z.T. in Berlin.

**Hans-Georg Maaßen:** Das ist richtig, in Köln arbeiten ungefähr 2100 Mitarbeiter des Verfassungsschutzes, in Berlin ungefähr 600. Ich lebe mit meiner Frau Yuko in Berlin. Sie ist Universitätsdozentin, stammt aus Tokio und wollte in einer großen Stadt wohnen. Wir fühlen uns in Berlin sehr wohl. Ich muss natürlich häufig nach Köln, hier habe ich ein Appartement im Amt.

**SL:** Sie sind mit einer Japanerin verheiratet, sprechen sie auch Japanisch?

**Hans-Georg Maaßen:** Ich habe etwas gelernt. Als Referendar habe ich ein halbes Jahr in Tokio gelebt. Einmal im Jahr sind wir in Japan, auf den Okinawa-Inseln und in Tokio, zu Verwandtenbesuch. Neben meiner Tätigkeit als Lehrbeauftragter an der Freien Universität Berlin lehre ich auch Rechtswissenschaften in Tokio.

**SL:** Welche Aufgaben hat ihr Amt?

**Hans-Georg Maaßen:** Klassische Aufgabenfelder sind die Beobachtung und Analyse rechtsextremistischer, linksextremistischer und ausländerextremistischer Bestrebungen gegen die freiheitlich demokratische Grundordnung sowie die Abwehr von Spionagetätigkeit fremder Staaten. Zur Erfüllung dieser Auf-

gaben dürfen wir sog. nachrichtendienstliche Mittel einsetzen, wie Observationen, Verwendung von Tarnpapieren oder -kennzeichen, Auskunfteihinholung bei Geldinstituten, Fluggesellschaften oder Internetanbietern, unter bestimmten Voraussetzungen auch Telekommunikationsüberwachung.

Wir arbeiten dabei auch eng zusammen mit ausländischen Partnerdiensten. Das Bundesamt für Verfassungsschutz verfügt aber über keine polizeilichen



Dr. Hans-Georg Maaßen im Gespräch mit den SL-Redakteuren

Befugnisse. Wir dürfen weder Personen festnehmen noch Wohnungen durchsuchen, wir dürfen auch nicht die Polizei damit beauftragen.

**SL:** Was machen Sie mit ihren Erkenntnissen, wenn Sie nicht selbst eingreifen dürfen?

**Hans-Georg Maaßen:** Wir beraten die Politik, indem wir z.B. jährliche Berichte vorlegen. Ich berichte über die aktuelle Lage jeden Dienstag im Kanzleramt. Wir arbeiten auch für die Polizei, indem wir ihr unsere Erkenntnisse zur Verfügung stellen, die Infos gehen an das BKA und/oder an die Landeskriminalämter. Wir unterrichten auch die Öffentlich-

keit, um die Bürger umfassend zu informieren und im Hinblick auf mögliche Gefahren zu sensibilisieren.

**SL:** Viele haben den Eindruck, der Verfassungsschutz sei überall. Wenn auf dem Rheindahlener Wochenmarkt jemand eine flamme Rede gegen unsere Demokratie halten würde, gäbe es mit Sicherheit einen Mitarbeiter des Verfassungsschutzes, der das weitermelden würde.

**Hans-Georg Maaßen:** Das stimmt so natürlich nicht. Wir sind kein Staat wie Nordkorea oder die ehemalige DDR. Aber wo ein Hotspot ist, wo wir festgestellt haben, hier ist ein Schwerpunkt für Salafismus wie beispielsweise in Mönchengladbach, oder hier gibt es eine Häufung von Extremisten gleich welcher Art, da schicken wir unsere Informanten hin. Sorgen macht mir u.a. die zunehmende Radikalisierung der Jugendlichen in Ostdeutschland, die Hemmschwelle wird immer geringer.

**SL:** Der Verfassungsschutz ist ein großer Arbeitgeber. Welche Ausbildung benötigt man, um hier zu arbeiten?

**Hans-Georg Maaßen:** Im Amt gibt es Mitarbeiter mit ganz unterschiedlichen Qualifikationen: viele IT-Spezialisten, aber auch Mitarbeiter, die sprachlich begabt sind und Juristen. Wir haben eine eigene Akademie für Verfassungsschutz, in der für den mittleren und gehobenen Dienst ausgebildet wird. Auf Stellen beim Verfassungsschutz bewerben sich immer sehr viele, nicht weil wir mehr zahlen als andere Ämter sondern wegen der abwechslungsreichen Tätigkeit. Hier kann man das machen, was anderswo verboten ist.

**SL:** Vielen Dank für das sehr aufschlussreiche Gespräch.



## Raumausstattung Hützen

Inhaberinnen: Müller-Nelles und Bernsdorf

Wir machen  
das Wohnen schöner!

- Gardinen
- Dekorationen
- Flächenvorhänge
- Raffrollos
- Plissees
- Rollos
- Lamellenvorhänge
- Jalousetten
- Polsterarbeiten
- Teppiche
- Waschs-service

Telefon  
02161-63497

Hovener Straße 74  
41066 Mönchengladbach  
www.raumausstattung-huetzen.de

# Veranstaltungen September/Oktober 2015

05.09.15	Tanzparty	20.00 Uhr	Broicher Straße 13	TSC Mönchengladbach
10.09.15	Wir fahren mit dem Fahrrad	14.00 Uhr	Pfarrkirche St. Helena	kfd St. Helena Rheindahlen
12.09.15	Heimatabend	19.00 Uhr	Kulturkapelle Gerkerath	Kulturkapelle Gerkerath
13.09.15	Konzert „Mein Bach“	17.00 Uhr	Pfarrkirche St. Helena	Förderkreis Geistliche Musik
17.09.15	Ökumenischer Besuchsdienst	14.45 Uhr	Städtisches Altenheim	kfd St. Helena Rheindahlen
18.09.15	Stammtisch	19.30 Uhr	Gaststätte „Zur Alten Post“	Westsidebiker
19.09.15	Spielzeug- und Kinderkleiderbörse	11-14 Uhr	Jugendheim Südwall 20a	Messdienergemeinschaft
19.09.15	Führung durch Rheindahlen	15.00 Uhr	Faustkeil, neben der Apotheke	Geschichtsfreunde Rheindahlen
20.09.15	Spielzeug- und Kinderkleiderbörse	11-13 Uhr	Jugendheim Südwall 20a	Messdienergemeinschaft
20.09.15	Tag der offenen Tür	11.00 Uhr	Feuerwehrgerätehaus	Freiwillige Feuerwehr Rheindahlen
23.09.15	Tagesfahrt nach Lüttich		Pfarrkirche St. Helena	kfd St. Helena Rheindahlen
24.09.15	Elternberatung STUPS	15.00 Uhr	Familienzentrum Südwall	Familienzentrum u. Erziehungsber.
25.09.15	Spätkirmes		Rund um die Hehner Kirche	St. Michaels Bruderschaft
26.09.15	Spätkirmes		Rund um die Hehner Kirche	St. Michaels Bruderschaft
26.09.15	Kindersportfest	10-16 Uhr	Turnhalle Geusenstraße	Turnverein Rheindahlen
27.09.15	Spätkirmes		Rund um die Hehner Kirche	St. Michaels Bruderschaft
27.09.15	Klangküsse	17.00 Uhr	Martin-Luther-Kirche, Südwall 32	Martin-Luther-Gemeinde
30.09.15	Runde der Mitarbeiterinnen	15.00 Uhr	Helena-treff, Mühlenwallstraße 73	kfd St. Helena Rheindahlen
03.10.15	Goldene Oktobertour		Raststätte Bedburg-Land	Westsidebiker
06.10.15	Schnupperkurs Gesellschaftstanz	19.00 Uhr	Pfarrheim Broich-Peel	TSC Grün-Weiß-Rot Rheindahlen
06.10.15	Elterncafé	9-11 Uhr	Familienzentrum Südwall	Familienzentrum Südwall
07.10.15	Stammtisch	19.30 Uhr	Gaststätte „Zur Alten Post“	Westsidebiker
08.10.15	Wir fahren mit dem Fahrrad	14.00 Uhr	Pfarrkirche St. Helena	kfd St. Helena Rheindahlen
10.10.15	Tanzparty	20.00 Uhr	Tanzforum Broicher Straße 13	TSC Mönchengladbach
11.10.15	Tagesfahrt nach Meschede	08.00 Uhr	Parkplatz Netto	Wanderclub Rheindahlen
15.10.15	Ökumenischer Stadtrundgang	14.45 Uhr	Städtisches Altenheim	kfd St. Helena Rheindahlen
16.10.15	Stammtisch	19.30 Uhr	Gaststätte „Zur Alten Post“	Westsidebiker
17.10.15	Oktobertag	20.00 Uhr	Kirmesplatz in Broich	St. Rochus-Bruderschaft
22.10.15	Elternberatung STUPS	15-16 Uhr	Familienzentrum Südwall	Familienzentrum+Erziehungsberatung
28.10.15	Runde der Mitarbeiterinnen	15.00 Uhr	Helena-treff, Mühlenwallstraße 73	kfd St. Helena Rheindahlen
28.10.15	Kulinarischer Stadtrundgang	18.30 Uhr	Modehaus-No 21	Modehaus-No 21
30.10.15	Kulinarischer Stadtrundgang	18.30 Uhr	Modehaus-No 21	Modehaus No 21
30.10.15	Oktobertag	21.00 Uhr	Gaststätte Rißdorf Günhoven	Bluesband „Hier geht was“

**INNENAUSBAU  
HOPPEN**  
Ihr Partner für Ausbau & Elektro  
und Sonnenschutz.

Möbel- u. Bautischlerei, Trockenbau, Dachausbau, Elektroinstallationen, Parkett  
Markisen, Haustüren und Fenster, schlüsselfertiger Innenausbau

Büro Rheindahlen: Ralf Hoppen, 0172 87 63 631

Besuchen Sie unsere Ausstellung: Hoppen Innenausbau GmbH  
Schloßstraße 46-52 (neben Aldi) - 41238 Mönchengladbach (Rheydt)  
Tel. 02166-99190 - (0)-31/-32 Fax -90 www.hoppen-innenausbau.de

Suitbertgasse 24  
Rheindahlen  
Tel. 58 10 48

**Fahrschule  
Borowski**

Bürozeiten: Mo - Fr 17 - 19 Uhr

**Nächster SL Fr., 30.10.2015**

**BESTATTUNGEN**

**KARL PURRIO KG**

seit mehr als 75 Jahren

Telefon: 02161/907270

**Andreas-Bornes-Strasse 53**  
Rheindahlen (neben der Feuerwehr)

Erd-, Feuer- und Seebestattungen  
Erledigung aller Formalitäten  
Überführungen im In- und Ausland  
Bestattungsvorsorge, Beratung

**Achtung!**  
**Geänderte Erscheinungstermine!**  
**Nächste SL Ausgabe 30.10.**  
**letzte Ausgabe 2015 4.12.**

## Kulinarischer Erlebnis- Rundgang durch Rheindahlen mit dem Kappesbuer

Folgen Sie bei einbrechender Dunkelheit unserem stadtbekanntem Kappesbuer, dargestellt von Stefan Purrio, durch unseren Ort und durch die Zeit.

Lauschen Sie den Histörchen, die er zu erzählen hat... von Vorfahren älter als den Neandertaler – von der Schlacht um Dahlen – der Stadtgründung 1354 uvm. Auf dieser Tour werden Sie durch mehrere kulinarische Stopps mit Rheindahlener Leckereien immer wieder überrascht. Die Tour endet beim Genießen von Kappesbrot und mehr, danach mit einem Rheindahlen-Quiz.

Den Reinerlös der Veranstaltungen spenden die teilnehmenden Unternehmer den Geschichtsfreunden Rheindahlen. Termine: Mi. 28.10.15 nur für Damen und Fr 30.10.15 für Damen und Herren, Beginn jeweils 18.30 Uhr, Dauer ca. zwei Stunden.

Mehr Informationen und Ticketverkauf für 13,54 Euro incl. etlicher Rheindahlener Leckereien im Modehaus-No21, Am Mühlentor 21 und info@modehaus-No21.de und im Weindepot Gietzen, St. Peter-Straße 3, Rheindahlen und www.weindepot-gietzen.de

 **Steinbildhauerei  
Gnotke**

Meisterbetrieb

Hardter Str. 14-16  
41179 Mönchengladbach  
Rheindahlen

Tel.: 02161/58 03 14  
Fax: 02161/57 15 64



# Frage des Monats: Was ist „Canapé“

In dieser Jubiläumsausgabe wollen wir noch einmal eine Kolumne aufgreifen, die über viele Male den Lesern Freude bereitet hat. Die meisten Antworten sind in Plattdeutsch oder Ähnlichem wiedergegeben. Die Betroffenen waren mit einer Veröffentlichung einverstanden. Die Redaktion weiß, dass die korrekte Antwort auf die Frage nicht ganz einfach ist, aber: wer weiß denn schon alles?

**Toni F. Günhoven:** „ Es doch klar. Dat es wat, wat man mit den Fingern essen kann. Steht manchmal auf ein kleines Tellerchen und ist drappiert mit Radieschen und so. Und wenn man dadran vorbeigeht, schnappt man sich eins, und das passt in den Mund. Also: ein Brötchen is dat nicht, dat passt ja auch nicht auf einmal in de Mund.“

**Karl F. aus Broich, vorne:** „ Minne Vrönk Jupp hat mich schon anjedeutet, wat Sie fragen wollen. Was der gesagt hat, dat es knatsch verki-ert. Und dä hat auch kej Französisch jehabt. Ich dagegen bin im Frankreich Feldzug gewesen. Jlöfft mesch, esch kann französisch. Ein Chaiselongue ist kein Canape. E Canapé kann man ä-ete. Ävvel das weiß der Jupp nicht. Der kütt nnet so viel rout.“

**Finchen N. aus Hehn:** „ Das habe ich kürzlich noch in der Zeitung mitjekrischt. Da hat man einen jeschnappt, mit 500g in der Täschen. Was? Das kann nicht sein? Dann schauen Sie mal die RP an, die weiß mehr als wie der SL. Was? Die haben von Canabis jesprochen? Dat kenn ich nicht. Ich spreche von Canapé.“

**Willi V. aus Mönchengladbach:** „Von welchem Institut fragen Sie? Vom SL? Habe ich noch nie etwas von gehört, muss man das kennen? Merken Sie sich das einmal junger Mann: Beantworten Sie niemals eine Frage, wenn Sie nicht wissen, wer sie stellt. In Zeiten von NSA muss man da vorsichtig sein. Nur nebenher: Canapé ist ein Baum, der wächst im Amazonasgebiet. Wie, nein? Wer ist denn aus der Stadt? Sie oder ich?“

**Bärb K. aus Rheindahlen:** „ Ein Canapé ist ein gepolstertes Sitzmöbel aus dem Osmanischen (Ottomanischen) Reich mit einer halbrunden Seitenlehne. In der Terminologie der modernen Möbel bezeichnet man als Ottomane ein Liegesofa ohne eine Rückenlehne, oder aber mit einer Rückenlehne, die nicht über die gesamte Längsseite geführt ist und am freien Ende auch keine Armlehne besitzt. Da staunen Sie? Jekonnt ist jekonnt.“

**Josef L. aus Broich, ganz hinten:** „Ich denke, dass die Beantwortung recht einfach ist. Ein Canapé ist ein Chässelonge. Das ist französisch. Ich habe in der Schule drei Jahre Französisch gehabt. Nein, nicht in Broich, wo denken Sie hin?“

**Antonia Sch. aus dem tiefsten Menrath:** „ Wenn ich mesch noch besenne kann, habt Ihr mich schon ens vör 20 Joor jevroot. Doo jing et öm Pijamas. Schon doo hann ech jesait, dat ihr mich alles fragen könnt, nur nix Ausländisches. Und daran hat sich nix jeändert. Canapé. Noch nie jehört. On dann bruhk esch es och net.“

**Rudi P. aus Gerkerath, ganz hinten:** „Jetzt mott esch wässelö: entweder es et Rauschjift oder wat te -äete. Et köss ävvel och e Sofa senn. Ohrebleck, esch rohp min Tring. - Tring, hej es enne, dä well wii-ete, wat Cannapé es. Wetts du dat? - Wat, werr bruhke nix, werr kohpe nix an dö Dühr? - Minn Vrau wett net, wat esch vrooch. Jüstement, esch jank ens kicke... „(Rudi verschwand und kam nicht mehr zurück).

**Canapé: alternative Schreibweise: Kanapee, bedeutet**

[1] gepolstertes Sitz- oder Liegemöbelstück für mindestens 2 Personen

[2] mundgerecht serviertes Häppchen aus belegtem Brot oder Crackern

# Spendenlauf für Zirkusprojekt

Am 04.09. fällt der Startschuss – Hochmotivierte Schülerinnen und Schüler der LVR-Förderschule in Rheindahlen laufen für ihr Zirkusprojekt. Auch in diesem Jahr gehen wieder nahezu alle Schülerinnen und Schüler der Schule an den Start des Spendenlaufes. Bei hoffentlich tollem Wetter und unterstützt von vielen Zuschauern machen sich alle daran, möglichst viele Spenden für ein geplantes Zirkusprojekt zu erlaufen.

175 Schülerinnen und Schüler unserer Schule sprechen zur Zeit fleißig Verwandte, Freunde und Nachbarn an, um sie als Sponsoren für den Spendenlauf zu gewinnen. Das Prinzip der Sponsorenläufe ist einfach:

Jeder Teilnehmer bzw. jede Teilnehmerin sucht Sponsoren für sich, z.B. Eltern, Verwandte, Freunde oder Geschäftsinhaber, die für jede Runde einen bestimmten Betrag spenden. Die Schülerinnen und Schüler können drei unterschiedliche Rundengrößen je nach motorischen Möglichkeiten und körperlicher Verfassung laufen (50 m, 100 m, 300 m). Es wird viele individuelle Fortbewegungsmöglichkeiten geben: Laufen, Rollstuhlfahren, Fortbewegen mit anderen Hilfsmitteln wie z.B. einem Walker, Laufen mit einem Erwachsenen. Auch die jeweils gelaufene Strecke richtet sich nach den individuellen Möglichkeiten der Kinder und Jugendlichen.

Gelaufen wird in zwei Gruppen: Gegen 9.00 h fällt auf dem Gelände hinter der Schule der Startschuss für die Schülerinnen und Schüler der Primarstufe. Um 10.30 h folgt die Sekundarstufe.

Der diesjährige Spendenlauf wird durch die Vorfreude aller Beteiligten auf das Zirkusprojekt bestimmt, das im September 2016 an unserer Schule stattfinden soll. Dann wird die gesamte Schule für eine Woche in eine Zirkusarena verwandelt. Unterstützt von einem Team des Zirkuspädagogen Gildenstern schlüpfen alle in die unterschiedlichsten Rollen und üben Clownerei, Akrobatik und vieles andere ein. Höhepunkt ist die Zirkusvorstellung am Ende der Woche. Ein wirklich lohnender Einsatz für die Spenden des Sponsorenlaufs!

[www.ftr-montage-service.de](http://www.ftr-montage-service.de)

**Wir montieren:**  
Fenster • Türen • Rolläden  
Sonnenschutz • Tore  
Laminat-Böden

Wochenend und Feiertags  
**NOTDIENST**

**Michael Freese**  
Mobil: 0177 / 45 94 430

Priorstr. 40  
41189 Mönchengladbach / Wickrathhahn  
Tel.: 0 21 66 / 555 28 61 • Fax: 0 21 66 / 555 28 54

Kundendienst und Reparaturservice Michael-Freese-FTR@web.de

**michaelcaspers**  
GARTEN- UND  
LANDSCHAFTSBAU



[www.caspers-garten.com](http://www.caspers-garten.com)  
fon 02161 / 3086793

Die bemerkenswerte Karriere des Rheindahlener Lothar Schwarte in Amsterdam

# In der Luft und in der Klinik: Immer Schutzengel seiner Patienten sein

Am Nachmittag treffe ich Lothar Schwarte zu einem Interview in Amsterdam, im medizinischen Zentrum der Freien Universität, kurz VUmc. Er kommt gerade zurück von einem Rettungsflug mit dem sog. Traumahelikopter „Life Liner One“. Lothar Schwarte ist heute der zuständige Notarzt der dreiköpfigen Besatzung. Auf dem Dach des VUmc steht dieser Helikopter, der täglich 24 Stunden einsatzbereit ist, 365 Tage im Jahr, und die kompletten Nord-West-Niederlande abdeckt, inklusive der Watteninsel Texel. Im Gespräch zeigt sich, wie schwierig, sowohl physisch als auch psychisch, diese Arbeit zeitweise sein kann: Das Einsatzteam wollte ein Kind retten, dass auf dem Fahrrad von einem Laster überrollt wurde. Das Kind ist aber schon während des Transportes zum Kranken-

haus seinen schwersten Verletzungen erlegen. Glücklicherweise sind dies traurige Ausnahmen, meist gelingt es, die Patienten in einem stabilisierten Zustand vom Unfallort in ein geeignetes Krankenhaus zu transportieren, wo sie dann z.B. notoperiert werden können.

Der Leser wird nun fragen, wer denn Lothar Schwarte ist. Lothar Schwarte stammt aus Rheindahlen, Jahrgang 1971. Geboren „hier um die Ecke“, im Elisabethkrankenhaus in Rheydt, hat er den Kindergarten in Günhoven und die Grundschule in Rheindahlen besucht und schließlich auch hier in Rheindahlen sein Abitur gemacht, danach ab 1991 in Düsseldorf Humanmedizin studiert. An Lothar Schwarte schätzen alle, die ihn kennen: er ist ein völlig unkomplizierter, flexibler, lustiger Mensch, der

seine Freundschaften lebt und sehr hilfsbereit ist. Als Arzt ist er inzwischen bei unseren „westlichen Nachbarn“ in den Niederlanden tätig, genauer im Universitätsklinikum der Freien Universität in Amsterdam. Dort ist er, neben seiner eigentlichen Patientenarbeit auch Ausbilder junger Ärzte auf ihrem Weg zum Anästhesisten und zudem der Forschung verbunden.

Nach seinem Studium in Düsseldorf wurde er für seine Facharztausbildung an der Heinrich Heine Universität in Düsseldorf übernommen. Er konnte dann bereits 1999 im Rahmen eines Forschungsstipendiums für ein Jahr nach Amsterdam wechseln, an eine der beiden Universitätskliniken. Dort hat er dann auch Erfahrungen mit der niederländischen Kultur und dem dortigen Gesundheitswesen machen können, was seinen späteren Schritt in die Niederlande sicher mitbeeinflusst hat. Anschließend kam er zurück nach Deutschland, auch um hier seinen Wehrdienst abzuleisten, wobei er letztlich den Sanitätsdienst der General Oberst Hoepfner-Kaserne in Wuppertal leitete, im Dienstgrad

eines Hauptmann.

Zu seiner jetzigen Arbeit sagt er: „Neben der klinischen Arbeit an unseren Patienten hat mich immer auch die Forschung in unserem Fachgebiet fasziniert, im Laufe der Jahre kamen dann auch mehr Ausbildungsaufgaben und Managementfunktionen hinzu.“ Und die Arbeit als Arzt im Helikoptereinsatz? „Ich bin zu 90 % in der Klinik tätig,“ sagt Lothar Schwarte, „10 % meiner Arbeit ist im Luftrettungsdienst. Eine hochinteressante Aufgabe, weil man immer wieder mit neuen, unerwarteten Situationen konfrontiert ist, aber psychisch nicht immer ganz einfach. Seit dem Jahr 2009 bin ich beim MMT (Mobile Medical Team). Heute bin ich Chef-de-Clinique der Anästhesieabteilung, was man in einem Deutschen Krankenhaus wohl als „Leitenden Oberarzt“ übersetzen könnte.“

Unser Gespräch wird ab und zu unterbrochen, weil Facharztkollegen und Assistenten der Abteilung (immerhin gehören etwa 30 Fachärzte und 60 Assistenzärzte zum weiteren Kreis der Abteilung) zu verschiedensten Bereichen Nachfragen haben.



Dr. Lothar Schwarte vor dem Rettungshubschrauber der Uni Amsterdam



Dr. Lothar Schwarte mit Narkosegerät



So sieht Dr. Schwarte inzwischen auch einen wesentlichen Schwerpunkt seiner Arbeit im Management. Hierzu belegt er zur Zeit noch ein zusätzliches Studium, dass er Ende des Jahres mit dem Titel ‚MBA‘ abschließen will. Mit diesem ‚MBA‘ (steht für ‚Master of Business Administration‘) wollte er seine nicht-medizinischen Kenntnisse ausbauen, wie gesundheitsökonomische Aspekte. Schwarte findet es wichtig, sich auch auf diesem Feld weiter zu entwickeln: „Das Gesundheitssystem steht unter zunehmendem finanziellen Druck. Das ist in Deutschland und den Niederlanden eine ganz ähnliche Situation.

tion auch eines gemeinsamen inneren Zusammenhalts keine Erfolge haben. Im Operationssaal besteht dieses Team aus dem Chirurgen mit seinen Assistenten einerseits und uns Anästhesisten mit unseren Assistenten und Anästhesieschwestern (und -brüdern) andererseits.“

Schwarte nutzt die Gelegenheit, um einige weit verbreitete Fehleinschätzungen über die Arbeit eines Anästhesisten zurechtzusetzen: „Entgegen landläufiger Meinung ist das Anästhesieteam aber nicht nur während der eigentlichen Operation für den Patienten verantwortlich. Unsere Arbeit beginnt vielmehr mit



Dr. Schwarte mit seinem Bruder Achim (l) und seiner Mutter Ulla Schwarte



Dr. Schwarte mit dem Team auf Bonaire (Antillen)



Das Team vor dem Traumahelikopter

Um trotz dieser finanziellen und personellen Beschränkungen für den individuellen Patienten die bestmögliche Versorgung zu gewährleisten, erfordert konstante Anstrengungen, auch der Ärzte“. Außenstehende würden seinen Umgang mit seinen Mitarbeitern und auch seinen persönlichen Führungsstil, als besonders teamorientiert bezeichnen: „Die Arbeit als Team ist ein ganz entscheidender Aspekt unserer Arbeit. Gerade wir in der Anästhesie könnten ohne eine große Por-

der Vorbereitung des Patienten auf eine anstehende Operation häufig schon Wochen vor dem der eigentlichen Operation. Und auch nach Ende der Operation bleibt das Anästhesieteam für den Patienten mitverantwortlich. Das Anästhesieteam ist dann z.B. noch beteiligt an der Schmerztherapie der Patienten, wichtig zum Beispiel für die frühzeitige Mobilisierung der Patienten aus dem Krankenhausbett. Und dann frage ich, worin er denn als Anästhesist sein per-

sönliches Credo sehe: „Wenn wir als verantwortliche Anästhesisten bei einer Operation die lebenswichtigen Körperfunktionen überwachen und gegebenenfalls beisteuern, so dass sich alles in sicheren Bahnen bewegt, dann sind wir gewissermaßen Schutzengel des Patienten. Der Chirurg kann nur arbeiten, wenn wir Anästhesisten gute Arbeit leisten. Der Wahlspruch der Anästhesisten ist daher sehr treffend: Dominantes protego, ich schütze die Schlafenden.“

Lothar Schwarte ist noch auf einem anderen (geografischen) Gebiet tätig, und zwar auf den ehemaligen Niederländischen Antillen, insbesondere Bonaire. Ein recht exotischer Arbeitsplatz, wie kam es dazu?

Die Erklärung für diesen exotischen Arbeitsplatz ist, dass einige der Niederländischen Antilleninseln seit einem Volksentscheid seit 10.10.2010 als „Besondere Gemeinden“ wieder fest zu den Niederlanden gehören. Es wird seither vermehrt danach gestrebt, auch auf diesen Inseln die medizinischen Standards des Mutterlandes zu etablieren.

Beteiligt an diesem Projekt sind auch die beiden Universitäten von Amsterdam. An diesem Projekt wirkt Schwarte von Beginn an mit und kehrt regelmäßig nach Bonaire zurück.

„Es ist sehr befriedigend zu sehen, was wir im Laufe der wenigen Jahre auf Bonaire gemeinsam erreicht haben, mit einem sehr multikulturellen Mix aus lokalen Mitarbeitern und eben Ärzten, die für nur mehr oder weniger kurze Perioden nach Bonaire kommen.“

Was macht er in seiner Freizeit? Neben einigen Hobbys schätzt er seine Freundschaften. So sind seine regelmäßigen Kontakte zu Rheindahlen nicht nur durch seine Mutter bedingt, sondern auch durch eine Freundesgruppe, die selbst den 4er-Bund nennend, die schon unverändert seit der Gymnasialzeit besteht. „Es ist doch großartig, und ich bin hier sehr dankbar für, dass wir über all die Jahre und all die Kilometer eine sehr enge Freundschaft aufrechterhalten konnten. So gesehen bleibe ich Rheindahlen natürlich auch jetzt noch sehr verbunden.“



Sein Hobby ist das Tauchen



# Volks- und Heimatfest in Dorthausen

Zweifellos ergibt sich bei den Schützenfesten eine Identifikation aller Teilnehmer, der Mitwirkenden und derjenigen, die z.B. beim Schützenzug an der Straße stehen, mit ihrem Heimatort. Bei der Vorbereitung wird dies am deutlichsten. Wenn man bedenkt, dass die „Vereinsschützen“ nur einen geringen Teil der Bevölkerung ausmachen, ist es verwunderlich, in welchem Maß doch der Ort sich beim Schützenfest verändert. Die vielen Fähnchen, die fast alle Straßenzüge schmücken, sind hierfür nur ein äußeres Zeichen. Mit ihren Festen verändern die Schützen das Gemeindeleben, indem sie eine Plattform bilden, auf der sich alle Mitglieder der Gemeinde miteinander verbunden fühlen und gemeinsam etwas erleben können. Was früher viel intensiver wirkte und heute in anderen Orten fast vergessen ist, hat sich in Rheindahlen, Dorthausen, Günhoven und Broich im Prinzip erhalten und wird weiter gepflegt. Deshalb widmen wir den Schützenbruderschaften unseres Verbreitungsgebietes in dieser Jubiläumsausgabe jeweils eine Seite.





# 66 Jahre KG Rot-Weiß Genhülsen 1949 e.V.

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Die Karnevalsgesellschaft Rot-Weiß Genhülsen feiert in diesem Jahr ihr 66-jähriges Bestehen und die Planungen laufen auf vollen Touren. Das Programm für die große Jubiläumssitzung ist gebucht und die KG freut sich darüber, ihrem Publikum einen tollen Abend mit hervorragenden Künstlern präsentieren zu können. Größen aus dem Kölner Karneval, „De Räuber“, Kasalla und De um nur einige zu nennen, werden sich ein Hausmann, Stelldichein in der Rheindahlener Aula geben.



Karten für alle Veranstaltungen können bei jedem Mitglied der Gesellschaft oder über die Homepage <http://rotweiss-genhuelsen.de/> bestellt werden.



Aber nicht nur im Winter stehen Aktivitäten auf dem Programm. Nein, auch im Sommer werden gemeinsame Aktivitäten geplant. So wurde in diesem Jahr nun zum dritten Mal eine Planwagenfahrt veranstaltet. Während der Fahrt durch die umliegenden Flure und Felder wurde viel gelacht und auch das ein oder andere Bierchen zu sich genommen.

Nach einer zweistündigen Fahrt wurde dann an der Neusser Skihalle Rast gemacht. Der Höhepunkt der Fahrt war der Heiratsantrag von Ralf an seine Doro. Die Gesellschaft freut sich schon darauf, auch im nächsten Jahr wieder eine Hochzeit feiern zu können.



# Josef Zons wurde 90

Die St. Rochus Schützenbruderschaft Broich-Peel gratuliert ihrem langjährigen und ältesten aktiven Mitglied zur Vollendung seines 90. Lebensjahres.

Josef Zons ist sicher das aktivste Mitglied der Bruderschaft, auch im Bezirksverband: Er war schon 1948 der zweite König nach dem Krieg und 1973 Jubelkönig mit den gleichen Ministern Heinz Zons und Josef Röllkens.

1952 war er der Fähnrich der Bruderschaft und gehörte zwischen 1952 und 1994 dem erweiterten Vorstand an.

Zwischen 1953 und 1983 war er Hauptmann und wurde danach zum Ehrenhauptmann und Ehrenmitglied ernannt. Als aktiver Schütze war er zwischen 1968 und 1993 Schießmeister der Bruderschaft.

Für seine Verdienste erhielt Josef Zons 1973 das St. Sebastianus Ehrenkreuz, was ebenso das silberne Verdienstkreuz und den Hohen Bruderschaftsorden beinhaltet. 1978 erhielt er das Schulterband zum St. Sebastianus Ehrenkreuz, 1994 die Ehrennadel der Stadt Mönchengladbach und 2006 den St. Sebastianus Ehrenschild. Josef Zons ist immer noch aktiver Schütze, somit der älteste im Diözesanverband, er nimmt weiterhin aktiv am Bruderschaftsleben teil. Die St. Rochus Schützenbruderschaft Broich-Peel wünscht ihm vor allem Gesundheit und Gottes reichen Segen.





**Küchen- und Wohnräume aus Meisterhand**

Wir entwickeln für Sie maßgefertigte und exklusive Lösungen für Ihren gesamten Wohnbereich bei gleichbleibend hoher Qualität.

**Testen Sie uns !**

Küchenstudio Möbeltischlerei Pohlen e.K.  
Mennrather Str. 25, 41179 Mönchengladbach

Tel. 02161/571243  
Fax 02161/583754  
info@pohlen-mg.de  
www.pohlen-mg.de



Dem Leben einen würdigen Abschied geben.

Wir nehmen uns Zeit für Sie, mit größter Urnenausstellung am Ort.

Plektrudisstraße 21 - 41179 Mönchengladbach

**Tel. 0 21 61 / 30 31 00 4**

**Tag & Nacht für Sie dienstbereit**

[www.bestattungen-heinrichs.de](http://www.bestattungen-heinrichs.de)

**Gardinen**  
Aktuelle Stoffe  
Plissees  
Waschservice

**Brigitte Kniep**

Tel. 58 49 66 u. 58 00 12  
Mobil 0151/26813079



**KAMINHOLZ**

Hermann J. Backus  
Ritterstrasse 102  
41238 Mönchengladbach  
Telefon: 021 66 / 3405 24  
Mobil: 01 71 / 78 25 268

[www.kaminholz-mg.de](http://www.kaminholz-mg.de)  
info@kaminholz-mg.de

Lager u. Abholung Mennrather Strasse 100, 41179 MG






# Heimat- und Schützenfest Rheindahlen 2015





**Kosmetik Jeanette**  
 staatl. geprüfte Kosmetikerin  
 und mobile Fußpflege  
 Rochusstraße 486, 41179 MG  
 Tel. 0 21 61 / 576 33 10  
 Handy 0174 / 92 42 365  
 Termine nach Vereinbarung

**REIFEN  
 CENTER  
 WEST**

Inhaber  
**Marc Stender**  
 Am Baumlehrpfad  
 41179 MG-Rheindahlen  
 Tel. 0 21 61 / 30 80 066

**Kaminholz  
 Gerards**  
 0173 / 28 63 194  
 www.kaminholz-gerards.de

*m i c h a e l  
 k r a f t*

sanitär- und heizungstechnik  
 badmodernisierung  
 behindertengerechte bäder  
 zu fairen preisen  
 grötekenstraße 44  
 41179 mönchengladbach  
 telefon 0173 / 9883806  
 e-mail: m.kraft.sanitaertechnik@web.de

**Claudia  
 Randerath**

Rochusstraße 297  
 41179 Mönchengladbach  
 Tel. 02161 / 660535  
 Mobil 0173 / 9138147

**Büro- und  
 Treppenhaus-  
 reinigung  
 Bügelservice**

**Detlef Lenz**  
 MEISTERBETRIEB  
 Bedachungen

Reparaturschnelldienst  
 Planung und Gestaltung  
 Dach-, Wand- und  
 Abdichtungstechnik

Broicher Str. 154  
 41179 Mönchengladbach  
 Tel.: 02161 / 5 76 29 89  
 Mobil: 0160 / 99 04 07 07



**PETER KAISER**  
 since 1838

seit 1910

**SCHUHHAUS  
 Wintzen**

Das Fachgeschäft mit dem guten Service

Hauptstraße 38 // 41236 MG  
 Hindenburgstraße 113 // 41061 MG  
 www.schuhhaus-wintzen.de

**Hausverwaltung  
 Devesa**

**WEG Verwaltung  
 Mietverwaltung  
 Nebenkostenabrechnung**

02161/30 41 312  
 0151/726 614 36  
 info@hausverwaltungdevesa.de

*Rung*   
**Thaimassage**

Beecker Straße 24, 41179 MG  
 Telefon 0 21 61 - 6 60 90 68  
 Montag - Donnerstag 9:00 - 19:00  
 Fr, Sa, So, Feiertage 10:00 - 20:00

**Mobile Fußpflege  
 der Medizin**

**Manuela Esser**

Geusenstraße 26b, 41179 MG  
 Tel. 02161/582207  
 Mobil: 0157/84410837

**IMPRESSUM  
 SL Rheindahlen**

Mühlentorplatz 17  
 41179 Mönchengladbach  
 Tel. 0 21 61 / 57 10 18

E-mail: Manfred.Drehse@t-online.de  
 chaja@t-online.de

Fax: 0322 / 2371 7638  
 Fax: 02161/ 56 64 79

Öffnungszeiten:

Di 17-19 Uhr  
 Fr 14-16 Uhr

Redakteure:  
 Manfred Drehse (MD)  
 Karlheinz Jansen (CJ)

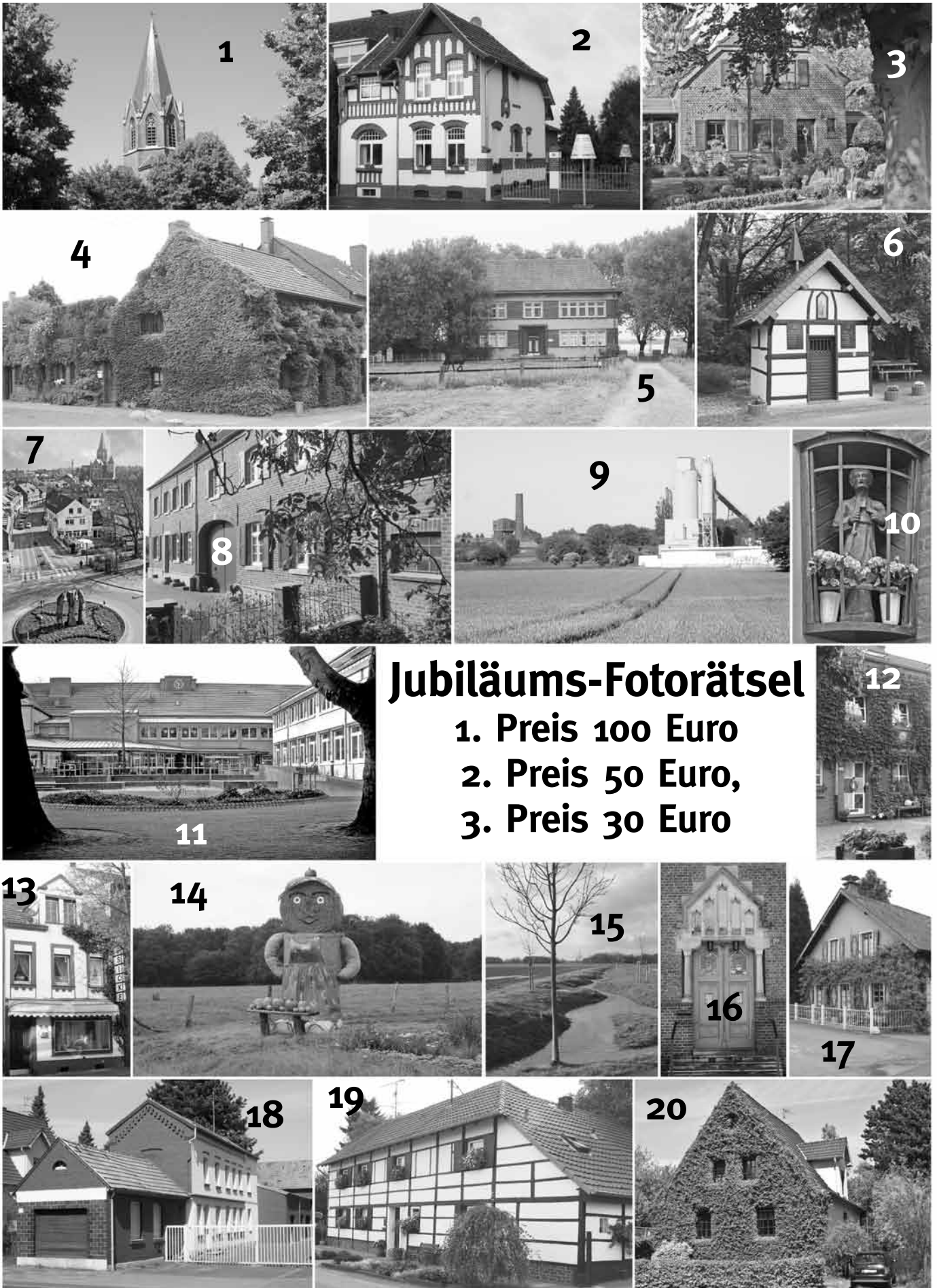
Mitarbeiter:  
 Stefan Purrio

Herausgeber: M. Harzen  
 Erscheinungsweise: monatlich  
 Auflage: 10.000

Redaktions- und Anzeigen-  
 schluss: 15. jeden Monats  
 Anzeigentarif Nr. 7 von 2012  
 Druck:

Johann Lüttgen GmbH Co.KG  
 Max-Regger-Straße 59

Nachdruck und Verwendung von Artikeln, Anzeigen oder Fotos nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion. Vom Verlag gestaltete Anzeigen unterliegen dem Urheberrecht. Einsender von Manuskripten, Briefen u.ä. erklären sich mit einer redaktionellen Bearbeitung einverstanden. Keine Haftung für unverlangte Einsendungen. Alle Angaben ohne Gewähr.



## Jubiläums-Fotorätsel

1. Preis 100 Euro
2. Preis 50 Euro,
3. Preis 30 Euro

Zum Jubiläum ist das Fotorätsel etwas schwieriger, dafür gibt es größere Preise, 1. Preis 100 Euro, 2. Preis 50 Euro, 3. Preis 30 Euro. Wer die 20 Motive richtig zuordnen kann (einige gibt es so nicht mehr!), kommt in die Verlosung. Einsendungen bis 30.09.2015 an den SL, Mühlentorplatz 17. Die Gewinner werden benachrichtigt. Die Auflösung des letzten Rätsels lautet: Dahleener Heide. Gewonnen haben: B. Pesch, Antonie-Boetzelen-Ring 23, 41179 Mönchengladbach (Gutschein über 12 € für Thalersche Buchhandlung), Stefan Hoff, Dahleener Heide 64a (Gutschein über 12 € für FlachsHof) und Tanja Kreggenwinkel, Max-Reger-Straße 50 (Gutschein über 12 € für Modehaus No21). Die Gutscheine können während der Öffnungszeiten in unserer Redaktion, Mühlentorplatz 17, abgeholt werden



# Der Gewerbekreis Rheindahlen gratuliert



## Herzliche Glückwünsche zum Jubiläum

Liebe Marie-Luise,  
lieber Charly,

herzlichen Glückwunsch zu 30 Jahren SL- Stadt- und Landbote!  
SL - das ist ein Synonym, das Rheindahlen mit Euch verbindet.

Wir möchten uns ganz herzlich für Eure Arbeit, Euren Enthusiasmus, Euer Engagement und die monatliche hervorragende Berichterstattung über und in unseren Stadtteilen bedanken.

Ihr habt eine Institution geschaffen, die mit ihrer kritischen, neutralen, informativen und überparteilichen Meinungsbildung aus Rheindahlen und der Umgebung nicht mehr wegzudenken ist, unterstützt durch redaktionelle Arbeit und „Versorgung“ mit entsprechendem Bildmaterial von Manfred Drehsen.

Wir wünschen Euch und dem gesamten SL-Team von Herzen alles Gute und einen langen Fortbestand unseres SL.

Der Vorstand des Gewerbekreises  
mit seinen Mitgliedern





# Günhoven hat einen neuen König



Den spannenden Dreikampf um das Amt des Schützenkönigs für 2016 entschied Walter Dreßen, Mitglied der Fahngengruppe und

Hauptmann der Bruderschaft, mit dem 75. Schuss zu seinen Gunsten. Er wird somit im kommenden Jahr oberster Repräsentant der St. Matthias Schützen aus Günhoven sein. Seine Frau Marion sowie die beiden Ministerpaare Jörg und Petra Renner und Christian und Petra Respondek werden König Walter während seiner Regentschaft tatkräftig unterstützen. Beide Minister sind ebenfalls Mitglieder der Fahngengruppe.

**ALOIS OLLAND**



**Dach- und Schieferdeckermeister**

41069 Mönchengladbach-Hehn  
Hehn 184

Tel. 0 21 61 / 54 14 25 • 0 21 61 / 59 02 15  
Handy 0175 / 56 41 165 • Fax 0 21 61 / 54 06 93

**Blitzableiterbau • Bauklempnerei  
Flachdachabdichtung • Fassadenverkleidung  
Gerüstbau**

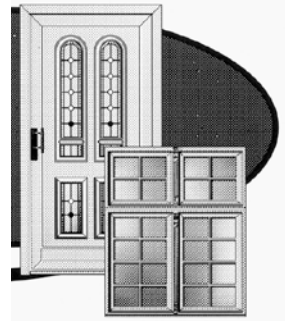


**Heizung Sanitär Bihn**

*Gas- und Ölfeuerung - Bädergestaltung  
Neubau - Altbausanierung  
Beratung - Planung - Kundendienst*

Hermesberg 1 - 41179 Mönchengladbach  
Telefon (0 21 61) 58 22 96 - Telefax (0 21 61) 57 19 53

**Von Haus aus  
perfekt!**



Sie renovieren? Sie wollen Ihren Altbau stilgerecht auf den aktuellen Stand der Technik und der gesetzlichen Anforderungen bringen? Dann machen Sie's perfekt: mit Fenstern und Türen von Weru!

Da sind runde Lösungen bis ins Detail garantiert. Weil im Weru-Fachbetrieb von der Beratung bis zum Einbau und der Qualität alles stimmt. Überzeugen Sie sich selbst, und schauen Sie mal vorbei!



Service



**Neue Adresse:**  
Bachstraße 218  
41239 Mönchengladbach  
Tel. 0 21 66 / 22277

**BEGEGNUNGSSTAETTE**

**HELENASTRASSE 3** 

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AWO Begegnungsstätte gratulieren zu 30 Jahren SL Rheindahlen.

**Die AWO-Handarbeitsgruppe**

**lebt wieder neu auf:**

**immer montags ab 14.30 Uhr**

**1. Termin Montag, 14.9.15**

**Leitung: Frau Kryll und**

**Frau Pollmanns** 

# Karl On Willi schwahde övver Jeschichte On doodrövver, dat Dahle joht es - Mötenanger On övverenanger kalle - Övver rischdije Strootenahmes on övver eh Dörrep, dat schönnder wä-ede möss - On wat janz Dolles: dat Jymnasium soll enne nöoe Nahm krieje genau su wie dö Hauptschöll

„Dahle es schön, Karl.“ - „Wä säät dat?“ - „Eschl!“ - „On Dahle es joht.“ - „Wä säät dat?“ - „Dr SL. Ävvel die schriive et falsch. Die schriieve joot, ävel et mott hehsche „Joht.“ - „Du kann ävvel och en Vlehsch en dö Vott kicke. Es doch ejal, wie man et schriff, man mott et verstonn, Karl.“ - „Joht. Ävvel nu sach mesch, warömm Dahle vörr desch schön es.“ - „Esch mehn doomöt, dat man hej joht lä-eve kann. Jeder kennt demm angere. Kloor, aff on toh jeht man sesch ut der Wääsch. Ävvel wo jöff et dat net. Man wett völl vonenanger...“ - „...on man spröck völl överenanger. On dat vengste joht? - „Dat well esch desch saare, Karl. Över demm völl jesproake wöd, dä es och noch doo on net du-et. Wat esch net verdraare kann, wenn dö Lüüj ma nur övver dem angere schwade. Dat es wat angeschders als överenanger sprääke. Wenn sö överenanger sprääke, es jede ens drahn. Jede krett si Vett vott, off jru-et or klehn, off Pastuur or die vom Amt on von dö Politik. On off sääd man am Eng: Lott ömm su wie hä es, hä es emmer möt die Nas vüüreahn, ävvel em Hetz ene driitjo-e Käel. Dat alles es överenanger sprääke. Schwade es schlemm, dat meut esch net.“ - „Wat esch desch noch saare woll, Will, wetts du, dat dä Pitter vom Südwall schon wi-er am fremd jonn es. Dä krett die Nas net voll.“ - „Süsste, Karl, dat es dat, wat esch mehn. Nu vängste aan te schwade. Von wemm wettste dann dat möt dem Fremd jonn.“ - „Von Jupp.“ - „On dä?“ - „Von Bäätes.“ - „On so jeht dat widder on widder. Wettste wat, Karl, wenn sö aanvange te schwade, halt desch die Uure to.“ - „Dat jeht ävvel net emmer. Et es döckisch schön, wat die Lüj su schwade.“ - „Du wells von mesch wi-ete, warömm Dahle schön es. Wä hej wonnt, kann stolz drop senn. Dahle hat en lang Jeschichte henger sesch. Över 660 Joor hat Dahle om Puckel. Off ma nu schon sij janz Lä-eve hej wonnt or off ma jrad tojetrocke es. Jede kann stolz drop senn. Kick desch die jrue-te Städte ens aan. Doo es off jenoch kej Lä-eve drenn. Stehn op Stehn, alles du-ed. On dat mott esch och saare, die Hä-ere von die Politik, hant, als sö bej oss Stroote nöoe Names jä-eve mosste, draan jedait. Do jöff kenn Allerweltsna-

## Konzert „Mein Bach“

Der Förderkreis „Geistliche Musik in St. Helena“ lädt herzlich ein: Pfarrkirche St. Helena, Mönchengladbach-Rheindahlen, Sonntag, 13. September 2015 um 17.00 Uhr, „MEIN BACH“ mit Susanne Titz (Leiterin des Museums Abteiberg), Hans Winking (WDR) und Reinhold Richter (Orgel). Unter dem Motto „Mein Bach“ hat Susanne Titz Orgelwerke von J. S. Bach ausgesucht. Im Gespräch mit dem ehemaligen WDR3-Redakteur Hans Winking wird sie Auskunft über ihre Auswahl der Werke eines der größten Komponisten geben. Helenakantor Reinhold Richter interpretiert die entsprechenden Werke des Thomaskantors an der Seifert-Orgel. Susanne Titz ist seit Oktober 2004 Direktorin des Städtischen Museums Abteiberg in Mönchengladbach. Sie studierte Geschichte, Kunstgeschichte und Romanistik in Köln, Hamburg und Bonn. Nach verschiedenen kuratorischen und künstlerischen Assistenzen und Recherchen zur Architekturkritik in der Kunst der 1970er Jahre war sie von 1997 bis 2004 künstlerische Leiterin des Neuen Aachener Kunstvereins (NAK). Hans Winking war seit 1977 hauptberuflich tätig als Redakteur, Abteilungsleiter und Produzent im Saarländischen Rundfunk (Saarbrücken) und seit 1988 im WDR (Köln), zunächst als Manager des WDR Rundfunkchores Köln, später als Leiter der Redaktionsgruppe Kammermusik. Reinhold Richter, der in Aachen und Brüssel Kirchenmusik und Orgel studierte, ist nun seit 1982 Kantor und Organist an St. Helena und als Orgelsolist sehr gefragt. Konzerte im In- und Ausland führten ihn u. a. in berühmte Kirchen wie den Aachener Dom, den Berliner Dom, den Kaiserdom in Königslutter, die Kathedralen in Luxemburg und Paris etc. In St. Helena entwickelte er ein reges musikalisches Leben in Liturgie und Konzert. Der Eintritt ist frei – Kollekte am Ausgang zugunsten der Kirchenmusik von St. Helena.

mes, die Names hant wat möt osere Jeschichte te donn. On en die Honschafte bruckste övverhaup kenn Strootenames, doo wonnte em Jekere, en Du-etzere, em Merreter.“ - „Wenn dat su es, wie du sääs, on et es waal su, dann möss man op dö Schöll doch völl miej doovon hü-ere.“ - „Wie rait du doch hass, Karl. En dö Jrundschöll soll dat och jedonn wä-ede. Ävvel wettste, warömm dat su schwer es?“ - „Nu bönn esch ävvel ens jespannt?“ - „Meestens lick dat an die Lehrers. Denk ens an dinn Schölltiet teröck, an dinn Lehrers.“ - „Joo, esch senn sö noch vör mesch stonn on schlaare.“ - „Wat desch net jeschatt hat. Dinn Lehrers ko-ame all ut Dahle. Die mosste, wenn sö net von hej woore, hej lä-eve on wuu-ene. On su jing denne nix dooduur. Die kannde die Jeschichte, en Heimatkunde jing et eropp on eraff, bis man wossde, wä janz vröher hej Pastuur woor, warömm et en Schriefers Mühle on en Liffisch Müühle jo-af, die wossde, wie vröher öm Dahle jekämpf wu-ed on wat die Raubritter jemeck hodde.“ - „On die kossde och Platt. Di verstonge die Kenger, die , wenn sö en dö Schöll koame, te-i-esch ens Hochdeutsch lii-ere mossde, wie en Fremdspro-ak.“ - „On wi-er haste raid, Karl. Esch merk, du böss völl am lii-ere. Dröm sach ech och: Dahle es schön, et köss ävvel noch völl schönnder wä-ede, wenn die Dahler mötmehke.“ - „On wie?“ - „Kick ens, dä Öllisch söck emmer wi-er Lüj, die ömm hellepe, wenn dö Blohme jedränk wä-ede mösse, denn die Stadt jöff dovörr kej Jeld miej. Kick doo, wo vröher dä Brunnen woor, send nu Strüük on Blohme. Dä Schmitze Jröhn hat dat en Tiet janz ömmesöös jemeck. Nu soll dr Bürjer ens drahn senn. Die Dahleener solle och ens die Oohre opmaake, wenn sö wi-er affjekippde Müll em Feld senn. Dat es Verkeskroom, die dat donnt, die mott man anzeije. Dann krieje die enne op dä Hoot.“ - „Dann han esch och noch wat am Eng, Will. Du hass so völl over osere Jeschichte jesproake on von die Schölle, wo die Kenger su wat wahl net mie lii-ere donnt. Wenn esch senn, dat völl Schölle en dö Stadt en letzter Tiet Names jekrä-eje hant. Solle sö osere Schöll och ene Nam jä-eve. Ma nur net von enne Politiker oder en angere Jeistesjröße. Enne unverdäschdije Nam sollde et senn, övver demm sö sesch net jlickes die Mull fusselisch schwade, on jede well et bä-eter wi-ete. Dat Jymnasium hehsch dann: „Wilhelm von Jülich Gymnasium“ on die Hauptschöll „Masenius Hauptschule.“ - Dat jevällt mesch, Karl. Esch senn, ut desch wöd noch ens wat.“

Charly Jansen



## St. Helena Apotheke Rheindahlen

Plektrudisstraße 5 Tel. 58 35 35

## Knochen dichtemessung schafft Klarheit:

Wie ist meine Knochenqualität im Vergleich zum Altersdurchschnitt und im Vergleich zu einem 30jährigen Menschen?

**Knochen dichtemessung in der  
St. Helena Apotheke Rheindahlen  
vom 07. bis 12. September**

Preis pro Messung:

**9, 95 €**

**Anmeldung ist unbedingt erforderlich.**

# Mit Borussia deutscher Pokalsieger

Karlheinz Pflipsen wurde am 31. Oktober 1970 in Rheindahlen geboren. Er begann beim SC Rheindahlen, von wo er zur Jugend von Borussia Mönchengladbach wechselte.

1989 debütierte er für den Klub in der Fußball-Bundesliga. Bis zum Abstieg der Borussia 1999 absolvierte Pflipsen 197 Bundesligaspiele (37 Tore) für die Mönchengladbacher und stand 1995 in jener Elf, die im Berliner Olympiastadion mit einem 3:0 über den VfL Wolfsburg den DFB-Pokal 1995 gewann. 1992 stand Pflipsen bereits mit Borussia Mönchengladbach im Endspiel



um den DFB-Pokal, scheiterte jedoch mit seiner Mannschaft im Elfmeterschießen (3:4) am Zweitligisten Hannover 96. Zur Saison 1999/2000 wechselte er zum griechischen Spitzenklub Panathinaikos Athen mit denen er Vizemeister in Griechenland wurde. Außerdem wurde Pflipsen in seinem ersten Jahr zusammen mit Giovanni von Olympiakos Piräus zum besten Ausländer der Liga gewählt. Des Weiteren spielte er mehrmals mit Panathinaikos in der Champions-League.

Im Oktober 2001 unterzeichnete Pflipsen einen Kontrakt beim Zweitligisten Alemannia Aachen, wo er bis zum Sommer 2004 verblieb. Mit der Alemannia verpasste Pflipsen zwar im Mai 2004 den Aufstieg in die Fußball-Bundesliga, erreichte unter Trainer Jörg Berger allerdings abermals das Endspiel um den DFB-Pokal (nachdem sich die Alemannia vor eigenem Publikum im Halbfinale in einem kampfbetonten Spiel gegen Borussia Mönchengladbach durchgesetzt hatte). Dort unterlag Aachen dann Werder

Bremen. Er beendete seine Karriere bei 1860 München in der 2. Liga.

Schon in seiner Zeit als Jugendspieler zeigte Pflipsen, welch technisches Potential in ihm steckte. Aber nicht nur das zeichnete ihn aus, er war ein Spieler, für den es nur „Alles oder gar nichts“ gab, d.h. er scheute nicht zurück, kampfbetont ging er immer aufs Ganze. Prägende Eigenschaften, die ihn in der gesamten Karriere auszeichneten, vor allem in den Jahren, als er das Gesicht der Borussia war. Sein Motto, sich nicht auf Kompromisse einzulassen oder sich mit halben Sachen zufrieden zu geben, brachten ihm nicht nur Freunde. Diplomatisch war der Spieler Pflipsen nicht, er stellte sich den Fragen, ging ihnen nicht aus dem Weg, auch wenn es für ihn kompliziert wurde.

Vor 20 Jahren, beim letzten großen Triumph der Borussia, der er 17 Jahre diente, davon 11 Jahre als Profi, war er mit dabei.

Karlheinz Pflipsen ist verheiratet mit Sandra und hat zwei Töchter, Laura (14) und Lena (6).

Der SL führte mit Karlheinz Pflipsen das folgende Interview:

**SL:** Sie sind Rheindahlener. Wie kamen Sie zum Fußball, wie lange haben Sie in Rheindahlen gespielt?

Fussball war schon in sehr jungen Jahren mein großes und einziges Hobby. Jede freie Minute nutzte ich, um Fußball mit Freunden, meinem Vater oder, wenn keiner zur Verfügung stand, eben alleine zu spielen. Im Alter von 6 Jahren bin ich dann mit meinem Vater als Trainer zum SC Rheindahlen gegangen. Mit 11 Jahren bin ich dann zur Borussia gewechselt.

**SL:** Hatten Sie im Fußballspiel Vorbilder?

Meine Vorbilder waren Diego Maradona, Günther Netzer und später Zinedine Zidane.

**SL:** Stationen Ihrer Karriere.

Begonnen hat alles beim SC Rheindahlen, danach Borussia Mönchengladbach, Panathinaikos

Athen, Alemannia Aachen und beendet habe ich meine Karriere bei 1860 München.

**SL:** Besteht heute noch eine Verbindung zum SC Rheindahlen?

Ich bin Mitglied im Verein und habe gelegentlichen Kontakt zu Norbert Hübner.

**SL:** Viele sprechen davon, dass man die Rheindahlener Fußballvereine wegen größerer Erfolgsaussichten zusammenlegen soll. Wie stehen Sie dazu?

Das müssen die Verantwortlichen und die Mitglieder der jeweiligen Clubs nach Abwägen der Vor- und Nachteile selber entscheiden. Dafür habe ich nicht genug Hintergrundinformationen, als dass ich mir hierzu eine Meinung bilden kann.

**SL:** Wenn Sie einem Fremden die Vorzüge Rheindahlens nennen sollten, was würden Sie sagen?

Rheindahlen ist meine Heimat und die Heimat ist nun mal etwas Besonderes. Es gibt sicherlich das ein oder andere, was unter den gegebenen Möglichkeiten verbessert werden kann (Einzelhandel, Beecker Straße), jedoch haben wir gerade im Sommer einen sehr schönen Marktplatz mit einem verdammt leckeren Eiscafé.

**SL:** Haben Sie Hobbys?

Hin und wieder angele ich und spiele Golf.

**SL:** Sehen Sie in Zukunft, dass Sie in irgendeiner Form für den Fußball arbeiten?

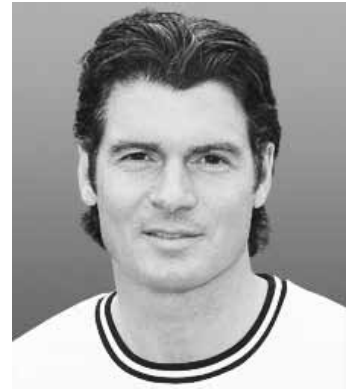
Das kann man nie so genau vorhersagen, aber es ist in meinem Leben nicht mehr das Wichtigste.

**SL:** Ergänzen Sie folgende Sätze: Ich denke oft an Rheindahlen, weil....

... es meine Heimat ist und meine Eltern und eine meiner Schwestern dort wohnen.

**SL:** Das Beste von Rheindahlen ist....

... an einem schönen Sonntag



nach einer Radtour mit der Familie ein Eis beim Italiener am Marktplatz in entspannter Atmosphäre zu genießen.

**SL:** Rheindahlen wird sterben, wenn....

... Rheindahlen wird nicht sterben.

**SL:** Die Entwicklung im Fußball macht mir Sorgen, weil...

warum sollte die Entwicklung im Fussball Anlass zur Sorge geben? Das sehe ich überhaupt nicht.

**SL:** Ich engagiere mich politisch, weil...

... ich glaube, dass man manchmal Dinge als Quereinsteiger anders sieht und dadurch frischen Wind in etwas hineinbringen kann.

**SL:** Wir danken Ihnen für das Gespräch.

**mohns plant**

□ □ □ □ □

**carsten mohns**  
dipl.-ing. architekt aknw  
staatl. anerk. sachverständiger

rochusstrasse 84  
41179 mönchengladbach  
web: www.mohnsplant.de  
fon: 0 2161 30 44 238



# Punktlandung!

Wir fliegen auf eine  
saubere Umwelt.

Bestellen unter

☎ 02161/49100

[www.gem-mg.de](http://www.gem-mg.de)



## Bauernhof Pflipsen war Start- und Zielort beim Radwandertag



Beim 24. Niederrheinischen Radwandertag im Juli war der Bauernhof Pflipsen in Grotherath die Anlaufstelle auf Mönchengladbacher Gebiet. Die Teilnehmer hatten die Wahl zwischen 60 markierten Rundstrecken von 30 bis 60 km. In Grotherath gab es Stempel, ein buntes Rahmenprogramm für die ganze Familie und natürlich wurden die Radfahrer auch gut verpflegt.

## Matthäus 14, 22 - 36 Jesus wandelt auf dem Meer

On dann said oosere Hääer Jesus to sinn Jönger, datse sesch en dat Scheff sette on schonn ens vörvahre sollde. Söö bruckde op ömm net te wahde. Wat hä dii Lüüj, dii bej ömm wü-ere, noch sahre wollde, wü-ed jewess noch wat duhre..

Wenn döo Luj spätoovends sesch dann op Heem jemeck hodde, klömbde ossere Hääer Jesus op ene Bersch, allehn. Hä wollde sesch e Stöckske bä-ene. Janz allehn soot hä dann doo.

Dat Scheff möt dii Männ, dii emmer möt osser Hääer Jesus duhr Velder on Dörper lehpe, dii Jönger, ving öt naits, wenn söö op demm Scheff woore, düschdich ahn te wackele. Öt jing desch mar, huuer on eraff. Dr Wenk Ko-am mäschdich von vühre, schlooch önn medde en et Jeseht. Sö mossde op zack senn, sö kosse sesch net wat op et Uhr lä-eje on schloope. Sö wäselde sesch mötenager aff on passde höllisch op, dat mar jar nix passehrde.

Dä vedde Kä-el, dä op dat Scheff oppasse sollde, wenn die angere versöckde, en dr Schloop te komme, krääsch op ehn Kiier janz jru-ete Ohre. Öt Hatt so-at ömm em Bocksekahs. Hä sooch, wie doo enne över öt Wahter loope ding on nööher an dat Scheff ko-am.

Hä rehpe die angere eropp, On doo jing et loss: Wat es dat, dat jü-ef et net, dat enne Minsch över et Wahter spazehre jonn ding. Dat möss e Jespöons senn. Mar nix wii vott.

En demm Oorebleck rehpe oosere Hääer Jesus: „Örr bruckt ösch net en dö Bocks te mahke. Kickt doch ens: Esch bönn et. Doch dä Hellije Pitter denkt sesch: Waht ma Männke, dat well esch nu genau wii-ete, Off du dat en esch böss On hä rehpe: „Wennstet böss, dann lott mesch doch op et Wahter noo desch komme.“

On osere Hääer Jesus said: „Komm mar.“ On Pitter klömpde uht dat Scheff eruht on versöckde, janz höösch över dat Wahter te jonn. Dr Wenk stung ömm em Jeseht, On et krackde öm öm erömm düschdich. Doo krääsch hä doch dii Muffe on doo ving hääh ahn ongertejonn. Hä rehpe: „Hääer Jesus, esch bönn am versuhpe.“

Doo jo-af öm ossere Hääer Jesus dii Hank, hillt öm am Krahh vass on said: „Kannste mesch ens sahre, warömm du mesch net jlöffs. Mennste, esch leht desch ongerjonn?“

On wie die Betts om Scheff wo-are, woor dr Wenk op e mool vott, kenne basch mii dovonn doo.

Die angere, dii sesch mar vom Scheff uht dat janze Spell beki-ecke hodde, worpe sesch op dr Bo-am on rehpe: „Nu wii-ete werr öt janz genau: du böss dr Su-en von ossere Herrjott. On wie sö et morjes möm Scheff noo Jenezareth ko-ame, lehpe dö Lüüj von alle Eng tesahme. Et wu-ede emmer mii. On dii mehste braide örre kranke Kenger on Verwannde. Dii wollde mar nur dö Bocks or et Hampp von ossere Hääer Jesus berööre. On wat kenne jlaude: wie sö dat dinge, wu-ede sö all jesonk.

**Ihr Hausgeräte-Partner  
für alle Marken**

**C. Wölfinger & Co.**  
Hausgeräte-Verkauf Kundendienst-Meisterbetrieb  
Inhaber: Harald Rütten e.K.

Lehmkuhlenweg 2 · 41065 MG-Lürrip · Tel.: 0 21 61 / 65 69 0-0

Rund um die Uhr  
verbindliche Techniker-Termine buchen unter:  
[www.woelfinger-mg.de](http://www.woelfinger-mg.de)

**Challiot**  
Farben · Lacke · Tapeten · Glas · Teppichböden

**Duschabtrennung  
aus Glas**  
Individuell auf Ihr  
Bad angepaßt

Wir bieten Ihnen fachkundige Beratung,  
große Ausstellung und Montage  
für jeden Anspruch und Geschmack.

41236 M-gladbach · Limitenstr. 81-85 · Tel. 0 21 66 / 4 90 07

**Julia Oehmen**  
Staatlich anerkannte Logopädin

**Behandlung von Sprech-, Sprach-, Stimm-,  
Schluck- und Hörwahrnehmungsstörungen**

**Termine nach Vereinbarung**

St.-Helena-Platz 2-6 · 41179 Mönchengladbach  
Tel. 0 21 61 / 575 43 25 · Fax 0 21 61 / 575 43 26

**A. KUHNLEN**  
HEIZUNG  
SANITÄR

**Meisterbetrieb seit 1946**

- Sanitärinstallationen
- Neuanlagen-Kundendienst
- Heizungsbau
- Solaranlagen

Beecker Straße 85 · 41179 Mönchengladbach  
Tel.: (0 21 61) 58 32 20 · Fax: (0 21 61) 58 35 40



# LESER- BRIEFE

**Zu Artikel: Wickrathor Tor  
Der Schandfleck ist weg!  
Es lebe der Schandfleck!**



Oder wie sieht das jetzt aus? Ist denn schon bekannt, wann es weiter geht? Oder bleibt uns dieser Schandfleck auch so lange erhalten wie der alte? Man hätte mit etwas Einsatz die Fläche auch ansehnlicher machen können. Oder?

**Klaus Rumpf (überzeugter SL-Leser)**



**Anm. der Redaktion:** Mittlerweile sieht es so aus, im Nachbarhaus fehlt ein Teil der Wand.

## TSC Grün-Weiß-Rot Rheindahlen



Am 3. September, Donnerstag 18.00 Uhr, startet im Pfarrheim Broich Peel, Rochusstraße 460, ein neuer dreiwöchiger Tanz-Schnupperkurs, der sich besonders an Alleinstehende und Ältere richtet, die gern vor Dunkelheit wieder zu Hause sind. Inhalte werden sein: einfache Grundschritte aus dem Gesellschaftstanz, etwas Discofox, Reihen- und Rundtänze, Beitrag 12,00 Euro. Bei ausreichender Beteiligung geht dieser Kurs ab Oktober in eine normale Gruppe über (16.80 Euro monatlich). Am 6.10.2015, Dienstag 19.00 Uhr, startet ein vierwöchiger Schnupperkurs für Gesellschaftstanz.

## Nächste „EVA“ im Modehaus-No 21 am 9.9.15

Der nächste Verwöhnabend für Frauen steht unter dem Motto „Uns und den Herbst in Szene gesetzt“ – Marlies Rennertz und ihr Team lädt zu einem weiteren informativen, kulinarischen und geselligen Abend mit interessanten Frauen ein. Das abwechslungsreiche Programm setzt sich wie folgt zusammen: Tipps rund um ganz spezielle FrauenReisen- gibt das Reisebüro Plum. Aus dem Leben einer ImmobilienMaklerin (Martina Engel-Rondholz) was sollte beim HausKauf und Verkauf beachtet werden - Fernseh-Show und Wirklichkeit! Wir besuchen den Freund einer jeden Hausfrau im Rheindahlener Thermomix-Studio und genießen kleine Kostproben. Entspannend geht der Abend zu Ende mit Ratschlägen zur richtigen Kopf- und Handmassage (Rung-Thaimassage). Die neuesten Mode- Herbsttrends werden vom Modehaus-No21 präsentiert. Beim Genießen eines köstlichen mediterranen Fingerfood-Bufferet von La Mia Napoli kann wieder nach Herzenslust geklönt werden. Begrenzter Karten-VVK zu 14,95 incl. Getränke und Fingerfood im Modehaus-No21 – Am Mühlentor 21, 41179 MG-Rheindahlen – Tel. 02161-582 822.

## Ruheraum

Praxis für Wohlbefinden und Entspannung  
Südwall 27 – 41179 Mönchengladbach  
0177 366 23 85 - j.schmitz@onlinehome.de

[www.ruheraum-mg.de](http://www.ruheraum-mg.de)

### Beratungs-/Therapieangebot:

- Burnoutberatung
- Coaching
- Gesprächstherapie
- Hypnosetherapie



### Entspannungs-/Kursangebot:

- Autogenes Training
- QiGong
- Yoga
- Klangschaalenmassage

Jutta Schmitz - Dipl. Betriebswirtin, Heilpraktikerin für Psychotherapie, Shaolin-QiGong-Lehrerin

## Cedric Peters Gruppenkönig Marineoffizierszug



Am 19. Juli ermittelte der Marineoffizierszug 83 seinen Gruppenkönig. Geschossen und gefeiert wurde in der Gaststätte „Zur Alten Post“. Beim 341. Schuss war Cedric Peters erfolgreich, er ist der neue Gruppenkönig des Marineoffizierszugs.

### Beratung - Schulung - Optimierung

Sie benötigen Unterstützung beim Kauf oder Kennenlernen eines neuwertigen Kommunikationsmittels (bspw. in Form eines Tablets oder Smartphones)?

Sie möchten Ihre WLAN optimal nutzen?

Sie brauchen Hilfe bei der Installation eines Netzwerkes?

Dann und in vielen weiteren Fragen bin ich der richtige Ansprechpartner für Sie! Sprechen oder schreiben Sie mich an und wir vereinbaren einen Termin - auch gerne vor Ort!



Bis dahin!

Ihr Ansprechpartner für moderne Kommunikationsmittel  
Marcel Heynckes  
Mobil: 01 73 / 84 77 382  
Mail: [heynckes@gmail.com](mailto:heynckes@gmail.com)

## Einbruchschutz



- Sicherheitsbeschläge  
für Fenster und Türen

- Beratung vor Ort

**SCHREINEREI**  
**KARL PURRIO KG**

**Telefon: 02161/907270**

**Andreas-Bornes-Strasse 53**



# Heimat- und Schützenfest in Broich-Peel





**BÄDER WILLEMS**

*planen · machen · wohlfühlen*

## KomplettBäder

von der *Planung* bis zum *Wohlfühlen*



modernste **Planung**

riesige **FliesenAuswahl**

meisterhafte **Verlegung**

**KomplettUmbauten**

– vom Keller bis zum Dach –  
wir organisieren alle Handwerker und  
arbeiten mit Staub-Absaug-System



– seit 1965 –

**FLIESEN**

**WILLEMS**



Ausstellung · Planung · Verkauf Stadtwaldstr. 38 | Mönchengladbach-Rheindahlen

Mo-Fr 8-18 Uhr · Sa 9-13 Uhr | Telefon 02161-570291 | [www.fliesen-willems.de](http://www.fliesen-willems.de)



Aus dem kleinen Broich an die Verwaltungsspitze des Verteidigungsministeriums: Dr. Paul Jansen

# Herrscher über einen Haushalt von 30 Milliarden Euro

Dr. Paul Jansen, geb. 1950 in Broich, war Ministerialdirektor im Bundesministerium der Verteidigung. Nach dem Abitur am Stiftisch-Humanistischen Gymnasium in Mönchengladbach studierte er Volkswirtschaftslehre an der Universität zu Köln. An der Universität Marburg wurde er mit einer Dissertation über „Das Inflationsproblem in der Zentralverwaltungswirtschaft – eine Untersuchung unter besonderer Berücksichtigung der Sowjetunion und der DDR“ zum Dr. rer. pol. promoviert. Nach beruflichen Stationen in Marburg und Essen war er seit 1985 Bundesbeamter, zunächst im Bundesministerium der Finanzen, danach von 1989 bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand Ende 2014 im Bundesministerium der Verteidigung. 2008 berief ihn der damalige Verteidigungsminister Dr. Franz Josef Jung an die Spitze der Abteilung Haushalt. Diese Aufgabe führte er unter den Verteidigungsministern Karl-Theodor Freiherr zu Guttenberg und Dr. Thomas de Maizière, der im Zuge einer Neustrukturierung des Ministeriums die Abteilung Haushalt im April 2012 zur Abteilung Haushalt und Controlling erweiterte, fort. Zuletzt war die Bundesverteidigungsministerin Dr. Ursula von der Leyen sein Chef.

Anlässlich der Kirmes besuchte er seine Schützenbruderschaft St. Rochus Broich-Peel. Hier sprachen wir mit ihm und erfuhren, dass er seit vielen Jahren, seit 1965, aktiv an der Parade der Bruderschaft teilnimmt. Er ist Mitglied des Fahnenzuges. „Sie können ruhig schreiben „begeistertes, überzeugtes Mitglied“, meinte er anlässlich unseres Interviews. Der sehr rüstige, sportliche Pensionär Paul Jansen sitzt mit seinen Schützenbrüdern im Zelt, hier fühlt er sich wohl, wird akzeptiert und, wenn es nötig ist, auch auf die Schippe genommen.

## SL: Sagen Sie uns etwas zu Ihrer Familie, Ihrer Kindheit und Jugend.

Als erstes Kind meiner Eltern Adolf und Josefine Jansen wuchs ich in der Familie mit Großeltern und zwei Schwestern in Broich auf. Der Alltag war maßgeblich geprägt durch das elterliche Kohlenhandelsgeschäft und eine Nebenerwerbslandwirtschaft. Beide Aufgabenbereiche, zunächst mehr die Landwirtschaft mit den vielfältigen Aufgaben im Stall und auf dem Feld, später aber auch die Arbeit im Kohlenhandelsgeschäft, haben mich früh interessiert. Entsprechend habe ich nach meinen Möglichkeiten tatkräftig mitgeholfen. Ein besonderes Erlebnis für mich war, dass ich kurz nach Vollendung des 14. Lebensjahres den Traktorführerschein – auch wenn dieser einen deutlich eingeschränkten Geltungsbereich hatte – machen durfte.

Meine schulischen Grundlagen sind ab Ostern 1957 in der Volksschule Broich-Peel gelegt worden – vier Jahre bei Fr. Wefers und ein Jahr bei Herrn Kempers. Beiden habe ich mit zu verdanken, dass ich ab Ostern 1962 – mehr gegen meinen Willen, denn die Stadt schien mir weit



und fremd – nach damals noch abzulegender Aufnahmeprüfung auf das Stiftisch-Humanistische Gymnasium nach Mönchengladbach wechselte. 50 Jahre nach Entlassung des Volksschuljahrgangs 1957 fand im April diesen Jahres ein Klassentreffen statt. Die Freude war groß, dass neben Frau Thomas auch die beiden vorgenannten Lehrer einen langen Abend mit uns verbracht haben und gemeinsam mit uns alte Zeiten wieder haben lebendig werden lassen.

Bis zum Beginn des Studiums und Umzug nach Köln blieb die Einbindung in das Gemeinde- und Vereinsleben Broich-Peels, u.a. über die Pfarrjugend, den Kirchenchor und – bis heute – die St. Rochus Schützenbruderschaft, eng.

## SL: Wie war Ihr beruflicher Werdegang?

Nach fünf Jahren an der Universität Marburg und vier Jahren beim Gesamtverband des Deutschen Steinkohlenbergbaus in Essen – eine nicht ganz zufällige Anknüpfung an das elterliche Betätigungsfeld – hatte ich das Glück, mich auf eine Referentenstelle im Bundesministerium der Finanzen (BMF) bewerben zu können. Bald führte mich hier der Weg in die Position des Persön-

lichen Referenten des damaligen Bundesministers der Finanzen, Dr. Gerhard Stoltenberg. Bei dessen Wechsel im April 1989 in das Bundesministerium der Verteidigung (BMVg) blieb ich in dieser Aufgabe, jetzt allerdings auf der Bonner Hardthöhe. Ein halbes Jahr später fiel die Mauer und mit ihr bald der Eisene Vorhang. Diese Phase deutscher Politik auf dem Weg der Wiedervereinigung und in der ersten Zeit danach aus unmittelbarer Leitungsnähe miterlebt zu haben, bleibt eine unvergessliche Erfahrung.

Ab Mitte der 1990er Jahre war der Verteidigungshaushalt, also die finanzielle Ausstattung der Bundeswehr, mein Thema. Be-



ginnend mit der Zuständigkeit für Teilbereiche wurde mir 2008 die Gesamtverantwortung für Aufstellung und Vollzug dieses Haushalts, der im laufenden Jahr ein Volumen von rd. 33 Mrd. Euro umfasst, übertragen. Dazu gehörten und gehören vielfältige Abstimmungen, Gespräche und Verhandlungen – zunächst innerhalb des BMVg, darüber hinaus mit dem BMF sowie mit Abgeordneten und Gremien des Deutschen Bundestages, insbesondere dem Verteidigungs- und Haushaltsausschuss. Jahr für Jahr ist seitens der Politik zu entscheiden, welchen Stellenwert die

Verteidigung in der Konkurrenz um die immer begrenzten Mittel des Bundeshaushalts haben soll. Daraus leitet sich dann unter anderem auch die Umfangsstärke der Bundeswehr ab, die nach dem Ende des Ost-West-Konflikts deutlich rückläufig war.

## SL: Sie sind jetzt Pensionär. Was machen Sie?

Ich denke, dass ich die Erfahrungen fast aller teile, die nach einem mehr oder weniger intensiven Berufsleben in den Ruhestand treten. Ich genieße es jetzt erst einmal, selbstbestimmter meine Zeit gestalten zu können und beginne den Tag mit ausgiebiger Zeitungslektüre. Mit regelmäßigem Sport versuche ich, etwas für meine Gesundheit und Fitness zu tun. Durch Mitsingen in einem Chor knüpfe ich an die Anfänge im Broicher Kirchenchor an.

Vor allem aber bleibt mehr Zeit für die Familie – meine Frau, meine drei Kinder und deren Partner sowie unser im letzten Herbst geborenes erstes Enkelkind – und einen größeren Freundes- und Bekanntenkreis.

Nicht zu vergessen schließlich der VfL Borussia: Seit vielen Jahren bin ich Mitglied und regelmäßig – zusammen mit meinem Sohn – bei den Heimspielen der Borussia dabei. Das wird auch in Zukunft so bleiben. Jetzt freuen wir uns, wie so viele, auf die neue Saison und die Spiele in der Champions League.

## SL: Sprechen und verstehen Sie Plattdeutsch?

In Broich und mit meinen Schwestern spreche ich in der Regel Plattdeutsch. Im Laufe der Jahre habe ich gemerkt, dass auch Plattdeutsch wie jede andere Sprache geübt sein will. Beim Sprechen fehlt so schon einmal der eine oder andere Begriff, Verstehen ist aber kein Problem.

Einer der größten deutschen Architekten und Baumeister stammt aus Rheindahlen:

## Maximilian Emanuel Franz Meckel

\*1847 in Dahlen – +1910 in Freiburg

wjg. – Wenn es stimmt, dass das Wort ‚Zeitung‘ ursprünglich für eine ‚beliebige Nachricht‘ stand, so ist es gut, wenn wir uns mit Beliebigkeiten nicht zufriedengeben, sondern nach dem Besonderen suchen, vor allen Dingen für unseren kleinkommunalen SL-Bereich Rheindahlen mit Honschaften. Aber wie so oft spielte auch in diesem Falle der Zufall mit und die WIKIPEDIA im Internet, als ich nach einem lebenden Schriftsteller und Grafiker namens Christoph Meckel, Jahrgang 1935, suchte, als ich las, dass sein Urgroßvater, MAX MECKEL, am 28. November 1847 in Dahlen im Kreis Gladbach geboren wurde. Das hätte alleine noch keine Bedeutung, und für eine große Erwähnung wäre das nicht relevant und würde uns nicht stolz machen. Aber dieser Maximilian Emanuel Franz Meckel gehört zu den größten Architekten, die Deutschland je hervorgebracht hat. Und wenn über diesen Menschen eine Doktor-Arbeit geschrieben wurde, für die hervorragende Institutionen sich zum Mentor erklärten, so haben wir unsere Leser bestimmt neugierig gemacht, denn so Vieles ist über das Leben von M.M. bekannt. dass es den Rahmen dieser Zeitung sprengen würde, denn die Doktor-Arbeit umfasst über 500 Seiten, die u.a. über Elternhaus, Schulbildung und Familie anhand von öffentlichen Dokumenten und Zeugnissen aussagt:

Maximilian Emanuel Franz Meckel wurde am 28. November 1847 als Sohn des Notars Carl Anton Ernst Ignatz Meckel und seiner Ehefrau Johanna Catharina Führer in Dahlen, im Kreis Gladbach, geboren. Das Elternhaus stand an der Beecker Straße 142. (Anm. d. Red.: Das Haus steht nicht mehr, wurde im Rahmen der Ansiedlung der Firma Schlafhorst abgerissen.)

Der Vater war vom 23. September 1842 bis zum 27. Februar 1858 Notar im Bezirk des Friedensgerichts Odenkirchen mit dem Sitz in Rheindahlen. Von 1858 bis 1863 war der Vater Notar in Krefeld, anschließend zog die Familie nach Opladen bei Leverkusen. Maximilian wuchs in einer kinderreichen Familie auf und der Chronist sagt, dass er zu seinen Eltern und seinen Geschwistern ein herzliches Verhältnis gehabt habe. Er besuchte von 1864 bis 1865 die zehnte Klasse des katholischen Gymnasiums der Apostelkirche in Köln, die er nach der Untersekunda vorzeitig verließ. Das Abgangszeugnis weist ihn als durchschnittlichen Schüler aus, in den Fächern Mathematik, Physik und Naturkunde wurde er mit „recht gut“ bewertet, in Religionslehre, Deutsch und Geschichte mit „gut“. Meckel absolvierte von 1865 – 1868 eine Ausbildung zum Maurer und Steinmetz beim Kölner Dombaumeister Vincenz Statz, mit dem er mütterlicherseits verwandt war. 1870 legte er seine Meisterprüfung ab, um von 1871 bis 1873 als Assistent von Dombaumeister Franz Josef Denzinger in Frankfurt am Main zu arbeiten. In dieser Zeit war er in der Hauptsache mit dem Wiederaufbau des 1867 niedergebrannten Kaiserdoms beschäftigt. Mit dem Namen Max Meckel

wird immer die große Aufgabe der Renovierung und Neugestaltung des Frankfurter Römers verbunden bleiben, zu der er einen Wettbewerb gewonnen hatte, mit einem Entwurf, der selbst bei Kaiser Wilhelm II. Begeisterung auslöste. Aber wie es so oft ist, wenn Architekten in ihren Plänen künstlerisch schwärmen, war der Stadtverordnetenversammlung der Entwurf zu teuer, sodass später eine schlichtere Form von Meckel entworfen, die Zustimmung und Realisierung fand.

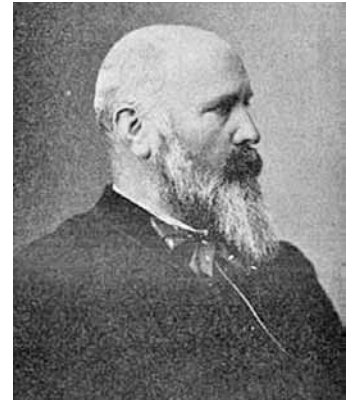
Meckel entwarf mehr als 50 Kirchen, die meisten im neugotischen Stil. Die große Anzahl an Entwürfen und Bauten ist u. a. zurückzuführen auf seine Tätigkeit als Diözesanbaumeister des Bistums Limburg von 1887 bis 1892, danach als Erzbischöflicher Bauinspektor und ab 1894 als Baudirektor des Erzbistums Freiburg. Im Jahre 1900 eröffnete Max Meckel zusammen mit seinem Sohn Carl Anton Meckel

(1875- 1938) ein Architekturbüro in Freiburg. Max Meckel starb im Jahre 1910 und fand auf dem Freiburger Hauptfriedhof in einer Familiengrabstätte seine letzte Ruhe.

Max Meckel war der Großvaters des Schriftstellers Eberhard Meckel und der Urgroßvater des Schriftstellers und Grafikers Christoph Meckel (geb. 1935)



Grabmal von Max Meckel in Freiburg



Hier für die reiselustigen SL-Leser:

Einige Bauten, Kirchen und Denkmale, die von Max Meckel entworfen wurden:

- Der Römer in Frankfurt am Main
- Kirche St. Josef in Bornheim,
- Kirche St. Bonifatius in Wirges (Westerwald)
- Kirche St. Herz-Jesu in Weimar
- Kirche St. Bernhard in Karlsruhe
- Herz-Jesu-Kirche in Freiburg im Breisgau
- Maria-Hilf-Kirche in Wiesbaden
- Kirche St. Bonifatius in Apolda
- Rochuskapelle in Bingen
- Grabmal für Bischof P.J. Blum im Limburger Dom
- Marktbrunnen in Rottenburg am Neckar

### Tagespflege St. Maria

Tagsüber in guten Händen.



Buchen Sie jetzt Ihren  
kostenlosen Schnuppertag.  
Wir beraten Sie gern - rufen Sie uns an!

Tagespflege  
ab 0,- € pro Tag!

Tagespflege St. Maria  
Wohn- und Pflegezentrum Hehn  
Einrichtungsleitung Josef Aretz  
Heiligenpesch 84  
41069 Mönchengladbach-Hehn

Telefon 0 21 61 - 59 510  
s.schiffer@st-maria-moenchengladbach.de  
www.st-maria-moenchengladbach.de



## Burkhard Spinnen - ein großer deutscher Schriftsteller der Gegenwart:

# Meine Vorfahren kommen ganz sicher auch aus Rheindahlen

Burkhard Spinnen wuchs als einziges Kind von Willy und Cornelia Spinnen in Rheindahlen auf. Nach Abitur und Wehrdienst studierte er ab 1976 Germanistik, Publizistik und Soziologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster. 1984 legte er dort die Magisterprüfung ab. 1989 wurde Spinnen an der Philosophischen Fakultät promoviert. Anschließend arbeitete er dort bis 1995 als wissenschaftlicher Assistent. Seitdem lebt er als freier Schriftsteller in Münster. Er ist verheiratet und hat zwei Söhne.

Burkhard Spinnen ist Mitglied im PEN-Zentrum Deutschland. Von 1997 bis 2000 hatte er eine Gastprofessur am Deutschen Literaturinstitut Leipzig inne. Von 2000 bis 2006 saß er in der Jury des Ingeborg-Bachmann-Preises bei den Tagen der deutschsprachigen Literatur in Klagenfurt, von 2008 bis 2014 hatte er den Juryvorsitz inne.

Neben seinen literarischen und essayistischen Texten schreibt Burkhard Spinnen Rezensionen und Glossen für Zeitungen und für den Rundfunk. Seit 2011 gehört Burkhard Spinnen der Klasse der Künste der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste an.

**SL:** Sie sind in Rheindahlen geboren, also Ur-Rheindahlener?

Nein und ja. Wir sind in das neue Wohngebiet an der Hohe Straße gezogen, als ich zehn Jahre alt war. Ich ging damals schon ins Gymnasium in der Stadt. Freunde habe ich daher nicht im Ort selbst, sondern im Bus Linie 17 kennengelernt. Mit dem Ort selbst verbinde ich noch den Firmunterricht in der Kirche und natürlich die Besorgungen für meine Mutter. Allerdings muss, wenn ich den digitalisierten Kirchenbüchern im Internet Glauben schenken darf, ein Vorfahre namens Spinnen zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Rheindahlen gelebt haben.

**SL:** Ihre schulischer Werdegang?

Nach der Volksschule in Hehn neun Jahre Math.-Nat., damals noch an der Hindenburgstraße. Anschließend habe ich in Münster studiert, dort promoviert und bis 1995 an der Universität gearbeitet.

**SL:** Ihr beruflicher Werdegang?

Mein erstes literarisches Buch ist 1991 erschienen. Seitdem sind noch etwas über 20 dazu gekommen. Ich schreibe Romane und Erzählungen, Essays und, in kleinerem Umfang, auch Texte für Kinder und Jugendliche. Daneben verfasse ich gelegentlich journalistische Texte, meistens Kommentare zum Zeitgeschehen.

**SL:** Fühlen Sie sich als Rheinländer? Blöde Frage?

Nun, ich lebe demnächst seit 40 Jahren in Münster. Ich habe dort geheiratet, und meine Söhne sind dort geboren. Ich glaube, um ein Rheinländer zu werden, habe ich gar nicht genug Zeit in Gladbach verbracht. Allerdings hört man mir meine Herkunft noch ein wenig an, besonders, wenn ich mich über etwas aufrege. Aber das ist in Ordnung so, dazu stehe ich auch.

**SL:** Wie finden Sie Ihren „Stoff“? Da gibt es ja recht seltsame Methoden, wenn ich z. B. an Samuel Beckett denke.

Der „Stoff“ findet mich, wenn es gut gehen soll. Irgendeine Wahrnehmung trifft auf ein Bedürfnis oder eine Abneigung, die ich vielleicht vorher gar nicht kannte. Dann beginnt ein innerer Prozess des Sammelns, so als würde man Fundstücke in eine Kiste legen und dann gar nicht weiter beachten. Irgendwann ist die Kiste voll, dann beginnt die Arbeit am Text. Zusammen kann das Jahre dauern und auch von anderen Arbeiten unterbrochen werden. Möglich ist auch, dass ich feststelle, es war nicht genug Brauchbares in der Kiste. So sehen dann die schlechten Tage im Leben eines Schriftstellers aus. An guten Tagen finde ich in der Kiste mehr als ich

hineingelegt habe.

**SL:** Wie sieht die handwerkliche Tätigkeit des Schriftstellers Spinnen aus? Handschrift, Computer oder??

Computer, seit vielen Jahren schon. Das spart immens Zeit. Außerdem heißt, vor dem Computer zu sitzen, in einer digitalen Bibliothek zu sitzen. Ich möchte das nicht missen.

**Ausgewählte Werke:**

Dicker Mann im Meer, Geschichten, Frankfurt am Main 1991  
Langer Samstag, Roman, Frankfurt am Main 1995  
Trost und Reserve, Frankfurt am Main 1996  
Modelleisenbahn, München 1998  
Belgische Riesen, Roman, Frankfurt am Main 2000  
Der Reservetorwart, Geschichten, Frankfurt am Main 2004  
Kram und Würde, Glossen und Feuilletons, Frankfurt am Main 2006  
Mehrkampf, Roman, Frankfurt am Main 2007  
Müller hoch Drei, Roman, Frankfurt am Main 2009  
Auswärtslesen. Mit Literatur in die Schule, St. Pölten - Salzburg 2010  
Nevena, Frankfurt am Main, 2012. ISBN 978-3-89561-044-8  
Am Ende des Tages, Glossen, Freiburg 2014  
Zacharias Katz, Roman, Frankfurt am Main 2014



## Burkhard Spinnen liest in Schulen



Der Schriftsteller wird auch gerne zu Lesungen in Schulen eingeladen.

## Burkhard Spinnen kommt demnächst zu einer Lesung nach Rheindahlen

**SL:** Würden Sie auch einmal in Rheindahlen eine Lesung halten?

Das ist überhaupt keine Frage. Wenn Sie mich einladen, komme ich sehr gerne. Ob in einer Schule, einer Buchhandlung oder in einem Saal vor einem von Ihnen ausgesuchten Publikum. Und über ein Honorar brauchen Sie sich keine Sorgen zu machen. Da einigen wir uns sehr schnell. Eine Übernachtungsmöglichkeit benötige ich schon einmal gar nicht.

Der SL Rheindahlen wird in Zusammenarbeit mit dem Bürgerverein Rheindahlen, der die Lesung in sein Winterprogramm aufnehmen will, demnächst eine Lesung mit Burkhard Spinnen durchführen.

Darüber wird der SL frühzeitig informieren.

Heinz Feldhege wohnt mit seiner Frau Lia schon seit 24 Jahren in Rheindahlen

# Von 1984 bis 1997 Oberbürgermeister

## Längste Amtszeit eines Oberbürgermeisters nach dem Krieg

Seit dem 24. Februar 1991 wohnt der Ehrenoberbürgermeister der Stadt Mönchengladbach in Rheindahlen. Zur dieser Zeit bekleidete er in seiner Vaterstadt die Position des Oberbürgermeisters. Im Jahre 1984 hatte er in diesem Amt Theodor Bolzenius abgelöst.

Feldhege stammt aus Eicken. Mit seiner Frau Lia und den Kindern Ursula und Stefan wohnte er über 27 Jahre in Windberg. Hier war er in den Vereinen fest verwurzelt. Jahrelang war er Vizepräsident der KG Wenkbülle. Der Öffentlichkeit bekannt wurde er durch seine Funktion als CDU-Ratsherr der Stadt Mönchengladbach (1963 - 1997) und in der Funktion des Oberbürgermeisters. Feldhege stammt aus dem Arbeitnehmerlager der CDU, lange Jahre war er Gewerkschaftsmitglied.

Er arbeitete bei der Deutschen Bundesbahn in Krefeld im Bereich Güterfernverkehr.

Ob er sich schon als Rheindahlemer fühle? Nun, er kenne aus seiner Ratstätigkeit ja über viele Jahre Herbert Schrötgens, Kurt Pohlen, Hermann Sinnen, Arno Oellers und Charly Jansen. Aber auch nachdem er nach Rheindahlen gezogen sei, habe er sich noch lange Jahre mehr als Windberger gefühlt. Hier lag auch sein Wahlbezirk. Heute fühle er sich in Rheindahlen gut aufgehoben. Er schätzt seine ruhige Wohnlage am Grotherather Berg und meint, dass die Rheindahlemer recht verträgliche Menschen sind. Zu einer echten Beziehung zu Rheindahlemer Vereinen sei es nicht gekommen, dazu sei er zu alt gewesen, als er nach seiner Verabschiedung als OB sesshaft in Rheindahlen wurde. Seine Frau Lia hat seit vielen Jahren in Rheindahlen einen festen Freundeskreis. Man sieht die beiden fast an jedem Freitag auf dem Rheindahlemer Wochenmarkt.

Woran erinnert man sich, wenn man die Verdienste dieses Mannes würdigen will? Sein großer persönlicher Einsatz für die Erhaltung und Sanierung von Schloss Rheydt, die Gründung des Fördervereins und die Veranstaltung des Schlossfestes sowie nicht



Ehrenoberbürgermeister Heinz Feldhege in seinem Garten

zuletzt die Woche der jüdischen Mitbürger im Sommer 1989, der damals über 300 ehemalige jüdische Bürgerinnen und Bürger folgten, waren der Grund für die hohe Auszeichnung, die er am 1. April 1992 erhielt: Das Bundesverdienstkreuz am Bande. 1993 wurde er mit dem Verdienstorden des Landes NRW durch den damaligen Ministerpräsidenten Johannes Rau ausgezeichnet. Er fühlte sich immer den Arbeitnehmern verpflichtet, wie auch sein Vorgänger Wilhelm Wachtendonk, Oberbürgermeister der Stadt von 1964 - 1974 und dessen Vorgänger Wilhelm Maubach, der von 1956 bis 1964 OB der Stadt war. Alle drei waren überzeugte Gewerkschaftler. Was aber Feldhege in seiner Freizeit vor allem am Herzen lag, das war sein Karneval.

Mit seinem Humor und seinem stets ausgeglichendem Auftreten konnte er schnell Menschen gewinnen. Für seine Verdienste im Mönchengladbacher Karneval wurde ihm der Titel eines Burggrafen von Odenkirchen verliehen.

Obwohl es, bedingt durch sein Alter von 86 Jahren ruhiger um ihn geworden ist, können sich viele an ihn wohlwollend erinnern. In der Nachkriegsgeschichte der Stadt Mönchengladbach hat er einen festen Platz. Jetzt ist er Rheindahlemer.

## Klangküsse zu Gast in Rheindahlen

Am Sonntag, dem 27. September 2015, gibt das A-cappella-Quartett Klangküsse ein Konzert in der Martin-Luther-Kirche (Südwall 32, 41179 Mönchengladbach). Das vielfach preisgekrönte Quartett aus dem Bonner Raum wird mit seinem komödiantischen Show-Programm ab 17 Uhr zu hören und zu sehen sein. Karten gibt es an der Abendkasse zum Preis von 10 Euro (ermäßigt 8 Euro).



Die Klangküsse waren bereits 2007 zu Gast in der Martin-Luther-Kirche. Auch in ihrem neuen Bühnenprogramm bewältigen Rabea Steffen, Viola Neuwald-Fernández, Dagmar Giersberg und Roger Hare die eigenen Unzugänglichkeiten und jede Menge Probleme des Alltags: Wie gelangt man pünktlich zum Auftritt? Wie kommt man unfallfrei in die Feinstrumpfhose? Und wie bleibt man bei allen Unwägbarkeiten als Sänger munter? In Rheindahlen stellen die Klangküsse, die dreimal in Folge die Deutschen Meisterschaften im Barbershop-Gesang gewonnen haben, auch Lieder ihrer beiden CDs vor. Mit ihr präsentiert das gemischte Quartett eine Reise durch die Jazz- und Pop-Geschichte der letzten neun Jahrzehnte.

## KAB 60+ auf Tour



25 Reisende der KAB aus Rheindahlen und Umgebung verbrachten eine schöne und interessante Ferienwoche in Frauenstein/Erzgebirge, der Heimatstadt der Orgelbauerfamilie Silbermann. Es gab Ausflüge nach Freiberg, zur Bastei, ins Fichtelgebirge, Spielzeugstadt Seiffen, eine Dampfschiffahrt auf der Elbe und Dresden mit seinem weltberühmten Zwinger, der Hofkirche und vieles andere mehr. Im nächsten Jahr geht es nach Erl/Tirol (mit Besuch der Passionsspiele). Anmeldung: Ilse Schmitter, Tel. 02161-583952.



Stefan Vieten, Art Director bei der bedeutendsten Wirtschaftszeitung Deutschlands

# Auch er gibt dem Handelsblatt das Gesicht

# Handelsblatt

Das Handelsblatt ist die größte Wirtschafts- und Finanzzeitung in deutscher Sprache. Rund 180 Redakteure, Korrespondenten und ständige Mitarbeiter rund um den Globus sorgen für eine aktuelle, umfassende und fundierte Berichterstattung. Laut Leseranalyse Entscheidungsträger in Wirtschaft und Verwaltung (LAE) 2015 erreicht das Handelsblatt 290.000 Entscheider börsentäglich. Über 70% davon sind leitende Angestellte, mehr als die Hälfte sind Angestellte der 1. und 2. Führungsebene. Die Top-Manager in Top-Positionen erreicht das Handelsblatt am wirtschaftlichsten unter allen überregionalen Zeitungen und bietet damit ein hervorragendes Preis-/Leistungsverhältnis. Seit 2012 ist der gebürtige Rheindahlemer Stefan Vieten Art Director beim Handelsblatt.

Der Stadt- und Landbote Rheindahlen, so hießen wir in den 80er Jahren, hatte schon sehr früh eine interessante Begegnung mit Stefan Vieten. Vieten, ein gebürtiger Rheindahlemer, zeigte sich schon während der Schulzeit allem Neuen sehr aufgeschlossen.

Als wir ihn 1986 baten, Autoaufkleber zu entwerfen, in denen die Verbundenheit zu Rheindahlen deutlich werden sollte, lieferte er hierfür interessante Vorlagen, die wir auch damals in Druck gegeben und in zahlreichen Exemplaren vertrieben haben.

Auf der nächsten Seite haben wir eine Anzahl von Beispielen gezeigt, die das breite Betätigungsfeld von Stefan Vieten deutlich machen. Die Beispiele stammen nicht nur aus dem Handelsblatt, in dem er zur Zeit als Art Director tätig ist, sondern auch aus anderen Bereichen, in denen er tätig war. Dabei fällt auch auf: Vieten ist nicht engspurig angelegt. Man findet auch Arbeiten aus der Buchgestaltung (hier hat er vor einigen Jahren das von Willi Kempers und Charly Jansen gefertigte Buch über 675 Jahre St. Helena Schützenbruderschaft im



Stefan Vieten, Handelsblatt Düsseldorf

Titel bearbeitet), ebenso Ausstellungsdesigns wurden von ihm kreiert. Arbeiten für die Schule seiner Kinder erregten Aufmerksamkeit. Durch alle Ar-

beiten zieht sich ein roter Faden: Stefan Vieten geht oft an die Arbeit mit einem Blick heran, den man selbst so noch nicht gesehen hat.

### Schulischer und beruflicher Werdegang:

1976 - 1986: Gymnasium Rheindahlen, Allgemeine Hochschulreife, 1987 - 1988: Praktikum Eggertwerbeagentur GmbH & Co in Düsseldorf, Hermann Schött GmbH Offsetdruckerei in Mönchengladbach, Webeatelier Collinet GmbH in Mönchengladbach, 1988 - 1989: Ausbildung zu gestaltungstechnischen Assistenten mit Schwerpunkt Grafik in Köln, 1989 - 1997: Studium der visuellen Kommunikation/ Grafik-Design an der Fachhochschule Düsseldorf, 1992 - 1997: Clausen & Partner GmbH in Düsseldorf, 1997 - 1999: Frey Beaumont Bennett, Gry Gruppe in Düsseldorf, 1999 - 2001: Art Director bei Avantgarde in Medien, VVA Verlagsgruppe in Düsseldorf und Baden-Baden, 2001 - 2002: Art Director bei Select Corporate Communications in Koblenz, 2003 - 2004: freiberuflich tätig beim Westdeutschen Rundfunk in Köln und heithoff identity Münster, 2005 - 2012: Art Director bei Oliver Schrott Kommunikation in Köln, seit 2012: Art Director beim Handelsblatt in Düsseldorf.



Hier haben wir noch einmal die drei Aufkleber abgebildet, wie sie damals in der Ausgabe Nr. 47, April 1989 vorgestellt wurden. Wir schrieben:

„Aufkleber, der große Renner seit vielen Jahren, machen auch vor Rheindahlen nicht Halt. Aber originell müssen sie sein, dachten wir uns. Da kam Stefan Vieten, der junge Grafik-Student von der Augsteinstraße und legte uns seine drei Entwürfe vor, er überzeugte uns sehr schnell.“ Vor allem der Entwurf mit Kirche und Kappesbur war der große Renner.

„Wer will schon nach New York?“ ist auf dem Aufkleber zu lesen. Abgebildet ein verfremdeter Kappesbur, verbunden mit der Freiheitsstatue in New York, vor der Skyline der St. Helena Kirche. Besonders der alte Namen der Stadt „Dahlen“ wurde herausgestellt.“ Der Artikel endete: „Stefan Vieten, der talentierte junge Mann, steht den Geschäftsleuten bei der Verwirklichung von Geschäftsideen zur Verfügung.“





**Achtung! Geänderte Erscheinungstermine des SL!**  
**Nächste Ausgabe 30.10.2015**  
**letzte Ausgabe für dieses Jahr: 4.12.2015**

**3 ZKDB, Altbau, Rheindahlen, Stadtwaldstraße, ca. 70m<sup>2</sup>,**  
**ab Oktober zu vermieten, KM 250 Euro + NK, Telefon**  
**02161/580200 oder 0170/9522995**



# NEUERÖFFNUNG AM 05.09.2015

Wir bieten exklusives Hundezubehör!

Eröffnungsrabatte – bis zu 15% sichern!

Möchten Sie gemütlich einen Prosecco genießen, ein Überraschungsgeschenk mitnehmen und dazu noch nach Herzenslust für Ihren Liebling einkaufen?

Dann schauen Sie doch am 05.09.2015 zwischen 11.00 und 16.00 Uhr vorbei, wir freuen uns auf Sie!

Wir führen die Marken: Elband | Studio am Meer | Owney | PETFAB | Hurtta | Dog with a mission (DWAM) | Curli-Hundegeschirr | flexi-Leinen | Lillibed TG&L® und viele andere.

Einfach reinschauen – wir freuen uns auf Sie.

**Öffnungszeiten:**  
 Mo., Di., Do., Fr. 14.00-18.00 Uhr sowie Mi., Sa. 10.00-13.00 Uhr.  
 Parkplätze befinden sich vor dem Geschäft und hinter der Kirche.

CHRISTA LENZEN  
 Neusser Straße 243 | 41065 Mönchengladbach  
 Telefon: (02161) 830 79 77 | E-Mail: info@hundelenz.de





So kennen ihn viele in Rheindahlen, den Mann mit der Aktentasche:

## Kantor Reinhold Richter, ein begnadeter Kirchenmusiker

Es ist schon verblüffend: bei manchen Personen reicht schon die Abkürzung des Namens, und jeder weiß, was sich dahinter versteckt. GG, der Theaterkenner weiß: Gustav Gründgens. Oder MM oder BB: Marilyn Monroe und Brigitte Bardot. Und woran denken Sie bei RR? Richtig: das Kürzel für eines der perfektesten Automobile, Rolls Royce.

Aber für den Kenner der Rheindahlener Musikszene ist die Abkürzung RR mit einem Namen verbunden, der die Wertschätzung der Musik, nicht nur der Orgelmusik, bei uns gefördert hat: Kantor Reinhold Richter. Der SL hat sein Wirken in Rheindahlen seit vielen Jahren begleitet. Vor etwa 27 Jahren anlässlich unserer 100. Ausgabe stand er auch schon im Mittelpunkt unserer Berichterstattung. Wir sind stolz darauf, damals schon bemerkt zu haben, welch phantastischer Musiker in unseren Reihen lebt. Wenn wir in diesem Jahr unser 30jähriges Jubiläum in Rheindahlen feiern, sind wir genau ein Jahr länger hier als Reinhold Richter. Man sieht: Qualität hält sich.

Bevor Sie weiter lesen, sollten Sie wissen, es ist nicht unsere Absicht, eine Rezension seines musikalischen Schaffens vorzulegen. Dazu sind andere eher prädestiniert. Vielmehr wollen wir einen Menschen vorstellen, der mit seinem Schaffen etwas in Bewegung gesetzt hat, der nicht neben der Gemeinde wirkte, sondern der sich in ihr darstellte. Sein meisterliches Spiel an der Orgel ist bei Experten bekannt. Aber auch der aufmerksame Laie ist immer wieder von Reinhold Richters perfektem Orgelspiel beeindruckt. Wenn auch das volle Spiel aller Register immer den Zuhörer ergreift, sind es aber auch die stillen Töne, die fast zum Träumen bringen. Unvergessen sein Auftritt mit dem tscheschischen Pantomimen Milan Sládek, ein perfektes Duett, das die Menschen zutiefst erfasste.

Besondere Verdienste erwarb sich Richter mit seinem Kirchenchor Cäcilia Rheindahlen. In den letzten Jahren glaubte so mancher, dass dem Chor schon das Totenglöcklein gespielt werden müsste. Aber dem immerwährenden Werben Richters und

seiner Chormitglieder ist es zu verdanken, dass der eine oder andere jüngere Mitbürger doch noch seine Liebe für die Musik entdeckte. Vielleicht ist es aber auch den meisterlichen Auftritten des Chores in den vergangenen Jahren zu verdanken, dass man auf ihn aufmerksam wurde. Richter verlangt alles von seinen Sängerinnen und Sängern. Da wird nicht ganz eben etwas mit der linken Hand produziert, da wird geprobt und immer wieder geprobt. Vor großen Konzerten nicht nur donnerstags, sondern auch samstags und an Sonntagen. Das Ergebnis: anlässlich der 650 Jahrfeier Rheindahlens eine bravouröse Carmina Burana Aufführung. Sein letzter großer Auftritt mit seinem Chor und mit Projektsängern „Die Schöpfung, von Josef Haydn“.



Ein bekanntes Bild in Rheindahlen: Reinhold Richter, die Aktentasche in der linken Hand, immer schnellen Schritts, ab und an mit dem einen oder anderen sprechend: dann wirbt er für das nächste Konzert, bringt die Plakate rund.

Aber dieses breite musikalische Spektrum mit weltbekannten Künstlern könnte in Rheindahlen an St. Helena nicht aufgeführt werden, wenn es da nicht genügend Sponsoren gäbe. Und die kommen aus der ganzen Stadt und darüber hinaus. RR hat eben einen ganz besonderen Klang. Ja, und diesen besonderen Klang bringt er bis heute noch mit einigen wenigen männlichen Chormitgliedern den Kirchenbesuchern ans Gehör: der gregorianische Choral. Ihn pflegt er. In dieser wunderbaren, einfachen Form, fast in keiner Kirche

bei uns mehr zu hören. Richter ist beim Einstudieren der Gesänge ein wunderbarer Lehrer. Seine klaren Winke ermöglichen es auch einem unkundigen Sänger, eine in ihrer melodischen Gestalt bereits durch Vor- und Nachsingen erlernte Melodie mit allen Nuancen zu erfassen und zukünftig auch ins Gedächtnis zurückzurufen und vorzutragen. Aber auch sein eigenes Singen in den Antwortpsalmen oder dem Tractus vor dem Evangelium ist etwas, das er mit Hingabe und Begeisterung dem Messbesucher zu Gehör bringt.

Zum Abschluss soll noch einmal sein meisterliches Orgelspiel in den Mittelpunkt gerückt werden. Zu recht stand es in den meisten Konzerten an St. Helena im Mittelpunkt. Richter hat viele Anhänger seines virtuosens Orgelspiels, und viele Schüler, die er bis vor einigen Jahren an der renommierten Kirchenmusikhochschule St.-Gregoriushaus in Aachen ausbildete, wirken nicht nur in den Kirchen der Diözesen, sondern fast in ganz Deutschland mit den bei Richter erworbenen Kenntnissen.

RR selbst beherrscht den vollen Klang wie auch die fast schon traumhaft wirkenden, stillen Momente.

Jedes Jahr holt RR renommierte, internationale Solisten wie Helen Donath, Anette Maiburg, und vor wenigen Monaten das Gastspiel der Niederrheinischen Sinfoniker mit GMD Graham Jackson, nach St. Helena. „Das haben wir in der Hauptsache der Arbeit unseres Förderkreises „Geistliche Musik in St. Helena“ zu verdanken,“ sagt RR dankbar. Der Verein unterstützt die Kirchenmusik an St. Helena durch Beschaffung der notwendigen finanziellen Mittel. „Toll, welche Möglichkeiten dieser tatkräftige Einsatz für uns eröffnet“, freute sich der 55-jährige Musiker in einem Interview.

In einem Interview mit der Rheinischen Post hielt RR mit Kritik an der Diözese Aachen nicht hinterm Berg. Seit das Bistum die renommierte Kirchenmusikhochschule St.-Gregoriushaus in Aachen eingespart hat, macht er sich Sorgen um die Zukunft der Kirchenmusik im Bistum und in der Region.

Das Bistum Aachen ziehe sich

aus der Verantwortung für diesen Bereich, urteilt der 55-jährige Organist, der seit 29 Jahren seinen Kirchenmusik-Dienst in der Pfarrgemeinde St. Helena (sowie teilweise in den umliegenden Kirchen) leistet. Zwar seien stets die Pfarrgemeinden bzw. die Kirchengemeindeverbände (KGV) zuständig für die Einstellung von Kirchenmusikern, doch in anderen Diözesen gibt es einen Stellenplan für Kirchenmusiker.

Der fehlt im Bistum Aachen, und so rechnet Richter damit, dass die Zahl der hauptamtlichen Kirchenmusiker in einigen Jahren, wenn viele Ämterinhaber in den Ruhestand gegangen sind, stark rückläufig sein wird. „Das finde ich sehr traurig“, sagt der begeisterte Musiker, der selbst 20 Jahre am St.-Gregoriushaus Orgelfrischlingen die Grundlagen des Spiels vermitteln durfte.

Der Chor in Rheindahlen, aber nicht nur hier, lebt von der Hand im Mund. „Ein gemeindliches Budget für Kirchenmusik gibt es bei uns nicht“, bedauert Richter. Braucht er also für seinen engagierten und aktiven, fast 60-köpfigen Kirchenchor St. Helena einen Satz Noten, muss er großzügige Spender gewinnen. „Oder der Pastor gibt einen Zuschuss aus der Gemeindegasse.“

Und dennoch bringt der emsige RR mit seiner Aktentasche und vielen Helfern es immer wieder fertig, die Menschen mit seinen Konzerten in St. Helena zu begeistern. Aber das Unternehmen „RR und Orgel“ ist auch deshalb erfolgreich, weil an Richters Seite eine Ehefrau wirkt, die selbst über musikalische Kompetenz verfügt und dazu immer bereit ist, ihm den Rücken frei zu halten. Eine Orgel spielt sich nicht von allein. Wovon die Konzertbesucher eben nichts sehen: Kantor Reinhold Richter übt und übt, vor Konzerten mehrere Stunden. Das weiß aber der Fachmann: was so locker und leicht rüberkommt, muss erst dazu gemacht werden, bis es endlich so kommt.

Rheindahlen kann stolz darauf sein, einen solchen Kirchenmusiker zu haben. Wer hat schon einen RR. Nur die Mächtigen und Reichen, und, klar: Rheindahlen.

# Herzlichen Glückwunsch zum "30. Geburtstag" des SL Rheindahlen



**Ihr Urlaub ist die schönste Zeit des Jahres.**

Vertrauen Sie daher auf die Erfahrung Ihrer Reise-  
Experten vom FIRST REISEBÜRO in Rheindahlen.

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch!**

Ihr Team vom FIRST REISEBÜRO in Rheindahlen

## **FIRST REISEBÜRO**

**Wir nehmen Urlaub persönlich.**

Am Mühlentor 11, 41179 Mönchengladbach

Tel. 0 21 61 / 5 86 40

e-mail: [rheindahlen@first-mg.de](mailto:rheindahlen@first-mg.de)

[www.first-reisebuero.de/moenchengladbach2.de](http://www.first-reisebuero.de/moenchengladbach2.de)



Wolfgang Hahn: „Ich bin Künstler geworden, weil mir an der Freiheit liegt.“

# Im Franz Nicodem Park stehen zwei Werke: Torso und Totenhaus



Wolfgang Hahn (li) am „Torso“ im Franz Nicodem Park Rheindahlen mit Annette Jansen, SSK Mönchengladbach und Charly Jansen vom Bürgerverein Rheindahlen

1953 in Anrath am Niederrhein geboren - 1973 - 76 Studium an der PH Aachen bei Joachim Bandau - 1976 - 81 Studium an der GH Kassel bei Harry Kramer 1981 - 82 Studium am Massachusetts Institute of Technologie, Cambridge, Massachusetts, bei Otto Piene - 1985 Artist in Residence, Massachusetts College of Art, Boston, Massachusetts - 1985-88 Künstlerischer Mitarbeiter an der GH Kassel - 1992 Artist in Residence, Macomb College, Mt. Clemens, Michigan

## Arbeiten im öffentlichen Raum:

Haltern	Römermuseum
Kassel	Karl-Schomburg-Schule
Lingen	Kunsthalle
Mönchengladbach:	Botanischer Garten, Bunter Garten, Hans-Jonas-Park
Nettetal	Kunstweg Hinsbeck
Neuss	Klostergarten Marienberg
Schwalmtal	Kindergarten Nottbäumchen, Waldniel
Rheindahlen:	
Franz-Nicodem-Park	



„Vier Elemente“



Das „Totenhaus“ im Franz Nicodem Park

## SL: Kann man sich zum Künstler ausbilden lassen?

Klar doch. Eine solche Ausbildung sollte naturgemäß möglichst umfangreich sein, erschöpfend darf sie jedoch nicht sein - denn ein fertiger, ein ausgelernter Künstler ist keiner mehr. Und: Diese Lehre verlangt nach Lehrgeld, auch wenn ebendieses heute nur mehr symbolisch ist und sich als wechselseitige Nutznießung zwischen Meister und Schüler darstellt.

## SL: War Ihre künstlerische Ausbildung denn letztlich profunden?

Ich lernte bei Joachim Bandau (PH Aachen) Skulptur, bei Harry Kramer (GH Kassel) Fokus-Experiment, in Cambridge/USA bei Otto Piene Medium Licht. In diesen Bereichen arbeite ich in den unterschiedlichsten Medien und den scheinbar abseitigsten Materialien. Mein zentrales künstlerisches Ziel ist: das „missing ink“, die inhärente Verknüpfung zwischen Zeichnung und Skulptur zu finden oder zu erfinden.

## SL: Lässt sich diese Entwicklung in Ihren Arbeiten nachvollziehen?

Meine frühesten Arbeiten sind gemodelte Wellpappekartons. Dann folgten die Leimbilder. Danach waren Skulpturen aus Legosteinen ein zentrales Thema. Einzelne Arbeiten dieser Reihe aus transparenten Legosteinen beleuchtet ich von innen mit Schwarzweiß Röhrenfernsehern. Es ging weiter mit meinen 3D- Arbeiten. Ich glaube, hier gelingt mir am besten die Verschränkung von Zeichnung und Skulptur.

## SL: blieb es immer im Abstrakten?

Nein. Ich beschäftige mich auch mehr mit Figuren. Die Figuren basieren zumeist auf der Form schematisierter menschlicher Körper, die ähnlich wie im Baukastensystem ineinander gesteckt werden können.

## SL: Ein gutes Beispiel Ihre Arbeit im Franz Nicodem Park.

Richtig. Der „Torso“ beinhaltet einige meiner Ideen. Die Figur verliert ihre flächige Erscheinung. Ich reduziere, wie in vielen meiner Werke, die Form auf das Unverzichtbare als das Wesentliche und damit das System des Bauens als vitale Kernidee.

## SL: Hört sich kompliziert an.

Ist es aber gar nicht. Wer sich meinen Werken ganz natürlich, also ohne ein Vorurteil nähert, wird sehr schnell den Sinn meiner Arbeit erkennen. Ich entlasse keinen Betrachter ohne seine eigene Wertung.

## Weinkauf mit Verkostung

Weineinkauf hat was von Wundertüte. Sicher, Herkunftsbezeichnung oder Rebsortenangabe können eine grobe Idee vermitteln, wie der Wein schmecken könnte. Aber im Grunde weiß man erst, ob der Inhalt gefällt, wenn man die erste Flasche zu Hause aufgemacht hat.

Es sei denn, man kann den Wein im Laden vor dem Kauf probieren. Deswegen stehen bei uns immer allerhand Weine zur Verkostung bereit.

Bis Ende September können Sie z. B. bei uns die Weine aus dem aktuellen Monatsangebot verkosten (liegt als Beilage in dieser Ausgabe des SL!!)

### Weindepot Hans-Peter Gietzen

Mönchengladbach-Rheindahlen, St. Peter Str. 3  
Tel 02161-570772, info@vinos-hpg.de, www.vinos-hpg.de  
Donnerstag, 17.00-20.00, Freitag 16.00-19.00, Samstag 11.00-14.00

**Geänderte Erscheinungstermine:  
Nächste SL Ausgabe 30.10.  
letzte Ausgabe 2015 4.12.**

## Kinderbörse Günhoven ist in Rheindahlen angekommen

Nachdem wir Anfang des Jahres bereits berichtet haben, dass die Kinderkleider- und Spielzeuggörse aus Günhoven ein neues Zuhause gefunden hat, freuen wir uns mitteilen zu dürfen, dass die Kinderbörse im Frühjahr in ihrer neuen Heimat Rheindahlen mit Erfolg gestartet ist und sehr gut von vielen Familien angenommen wurde. Da die Börse sich aus zwei einzelnen Börsen, Frühjahrs- und Herbstbörse, zusammensetzt, möchte die Messdienergemeinschaft St. Helena nun ganz herzlich zur Herbstbörse einladen. Herbst- und Winterkleidung in den Größen 50 bis 176, sowie Spielzeug, Bücher, Autositze und alles, was es rund ums Kind gibt, wird am Samstag, den 19.09.2015, von 11-14 Uhr und am Sonntag, den 20.09.2015, von 11-13 Uhr im Jugendheim Süwall 20a in Rheindahlen zum Kauf angeboten. Die Messdienergemeinschaft St. Helena Rheindahlen, die der neue Ausrichter ist, freut sich zusammen mit Freunden, Helfern und ehemaligen Teammitgliedern aus Günhoven, dass diese etablierte Börse den Umzug geschafft hat, und hofft auf weiterhin regen Zulauf.

## Kulinarische Modenschau

Samstag, 19.9.2015, von 15 bis 17 Uhr (Einlass ab 14.30 Uhr), Kulinarische Modenschau im Thermomix-Studio Rheindahlen. Anmeldung beim Modehaus No.21, info@modehaus-no21.de, Telefon 582822 oder Thermomix zauberessel@freenet.de, Telefon 558853. Die Veranstaltung ist kostenfrei, da es aber nur ein begrenztes Platzangebot gibt, bitten die Veranstalterinnen um verbindliche Anmeldung. Um ihren Gästen einen abwechslungsreichen und außergewöhnlichen Nachmittag zu bieten, gehen zwei innovative Rheindahleiner Unternehmerinnen neue Wege und planen gemeinsam eine außergewöhnliche Veranstaltung für alle Sinne. Sie verwöhnen ihre Kundinnen mit kulinarischen und modischen Highlights im Thermomix-Studio. Die Gäste genießen herbstliche Kostproben aus dem neuen Thermomix und Impressionen aus der trendigen Herbst-Modewelt, präsentiert als Modenschau vom Modehaus No21.

## JOHESTE Immobilien und Architekturbüro Schrötgens gehen in den Nordpark Seit 38 Jahren in Rheindahlen – Umzug 2016

Am Anfang stand die Arbeit von Herbert Schrötgens in Rheindahlen. Er war mit Kurt Pohlen und Heinz Zirbes die treibende Kraft, wenn es darum ging, Rheindahlen im Verband der einzelnen Stadtbezirke nicht als Schlusslicht zu sehen. Als Ratsherren der CDU und der SPD kannten sie keine Parteigrenzen. Es ging um Rheindahlen, um eine gesunde städtebauliche Weiterentwicklung.

Die Diskussionen haben gewiss auch Jochem Schrötgens (60), Sohn von Herbert Schrötgens

und sein Bruder Stefan mit verfolgen können. Sie schlugen dann den beruflichen Weg ihres Vaters ein und wurden auch Architekten. So war es dann kein weiter Sprung mehr, bis im Jahre 1977 eine Gesellschaft gegründet wurde, die sich mit dem Bauen befasste, von den ersten Plänen bis zu einer marktgerechten Verwirklichung, inklusive Mieterbetreuung: JOHESTE. Die individuelle Betreuung der Käufer steht bei allen Objekten im Vordergrund.

Die JOHESTE Immobilien GmbH arbeitet eng mit „Schrötgens Architekten“ zusammen, was eine optimale und kompetente Verwaltung der Immobilien gewährleistet.

Nunmehr zieht JOHESTE um, man muss gemeinsam mit dem Architekturbüro mehr Raum haben. Zur Zeit arbeiten mit Jochem weitere drei Architektinnen. „Wir gehen in den Nordpark in einen von uns geplanten Neubau. Hier sind wir mit drei anderen Firmen

untergebracht. Zuerst dachten wir, dass hier postalisch noch Rheindahlen ist. Wir mussten dann aber feststellen, kurz vor unserem Objekt ist die PLZ noch 41179, also Rheindahlen. Dann beginnt die PLZ 41069, also Holt. Schade.“

Man kann aber andererseits jedem Neugierigen, der wissen will, wo denn ab 2016 JOHESTE arbeitet, nur empfehlen, sich

diesen Bau auf der Enscheder Straße 5, hinter dem Neubau der Santander Bank, einmal anzusehen. Der Bau ist eine Werbung dafür, wie man heute einen Baukörper ästhetisch gestalten und funktionsgerecht verwirklichen kann.

Diese Baukunst soll in der Familie weitergeführt werden. Jochems Sohn wird wahrscheinlich auch Architekt.



Das neue Zuhause von JOHESTE ab 2016 im Nordpark



Jochem Schrötgens



# „Ruheraum“ – Praxis für Wohlbefinden und Entspannung: Wer weiß schon etwas über Klangschalenmassage?

Der Besucher ist sogleich angetan von der Atmosphäre, die ihm beim Eintritt in die Praxis für Wohlbefinden und Entspannung am Südwall 27 empfängt. Man fühlt sich wohl, ist bereit sich zu öffnen. Das ist es auch, was die gelernte Heilpraktikerin Jutta Schmitz erwartet.

„Wer Entspannung, Gelassenheit und Ruhe gewinnen will, muss sich öffnen, sich hingeben und wollen. Ob das der Mann mit einem Burnout ist, die junge Frau, die ab und an von Panikattacken beherrscht wird. Aber auch die Frau, die mit ihren Gewichtsproblemen zu kämpfen hat oder schon seit langem versucht, endlich vom Rauchen abzukommen.“

Dabei wehrt Jutta Schmitz sogleich ab, wenn man sie nach einer unschlagbaren Methode fragt, wie man sich in den Griff bekommen

will. „Das Wichtigste ist, man muss wollen: man muss abnehmen wollen, man muss nicht mehr rauchen wollen. Meine Hilfe beim autogenen Training oder der Hypnose sind Angebote für eine gemeinsame Arbeit. Es geht nicht um Wundertherapien. Ich kann nichts versprechen, ich kann nur mit dem Patienten gemeinsam etwas erreichen.“

Dabei spricht allerdings der bisherige Lebensweg der Therapeutin dafür, dass ihre Ansprüche und ihre Methoden einen klaren Hintergrund haben: sie ist Diplom Betriebswirtin, hat in der Wirtschaft gearbeitet, Unternehmensberatungen durchgeführt.

Dieser berufliche Hintergrund hat ihr bei ihrer jetzigen Arbeit sehr geholfen. „Ich weiß zum Beispiel, wie es jemandem geht, der jeden Tag unter Erfolgsdruck steht, der zu mir kommt und von seinen Schwierigkeiten spricht, endlich einmal zur Ruhe kommen will, um dadurch ausgeglichener zu werden.“

Bei ihr findet man die gesamte Palette der Behandlungsmöglichkeiten: die Gesprächstherapie, das Coaching, die Hypnose, autogenes Training, Qi Gong und Klangschalenmassage. Gerade das letzte Genannte zeigt verblüffende Wirkungen: Bei einer Klangmassage werden Klangschalen auf den bekleideten Körper aufgesetzt und angeschlagen, beziehungsweise angerieben. Der

Schall der klingenden Schale überträgt sich über den Boden der Schale auf den Körper und soll so Entspannung bringen. Jutta Schmitz spricht von überraschenden Erfolgen dieser Methode.

Wer kommt denn nun in ihre Behandlung und sucht Rat? Wer zum Beispiel vor einer beruflichen Veränderung steht, der nicht weiß, was auf ihn zukommt, wer in sich ruhiger werden will, wer versucht, sich das Rauchen abzugewöhnen. „Einfach gesagt,“ so Jutta Schmitz, „wer etwas dafür tun will, dass es ihm körperlich besser geht.“ Ihr spezielles Gebiet: sie ist Shaolin-QiGong-Lehrerin. Die Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) ist die Arbeit mit der eigenen Lebensenergie. Durch Atem-, Bewegungs- und Meditationsübungen aktiviert man die persönliche Vitalenergie. Kein Hokusfokus, sondern ein Beitrag zu Gesundheit.



Jutta Schmitz vor einem ihrer Wahlprüfsteine



Eine wohltuende Atmosphäre im Ruheraum

## Seit 35 Jahren führt Heinz Willi Schiffers nun schon Steuerberatung durch Das Kräuterlädchen war der erste Kunde

Nein, das Kräuterlädchen gibt es in Rheindahlen nicht mehr, wie so manch anderes Geschäft, das in den Jahren aufgeben musste oder wollte. Einige von ihnen waren Heinz-Willi Schiffers erste Kunden, die er dann lange Zeit betreute.



Sohn Carsten mit Vater Heinz-Willi Schiffers

Schiffers, Steuerberater in Rheindahlen, seit über 35 Jahren selbständig, zuerst auf der Beecker Straße, im Kontor der Tankstelle seines Schwiegervaters, danach bis heute am Biesenhof, machte noch die Ochsentour, um Steuerberater zu werden. Über zehn Jahre lang Steuerfachangestellter, danach Prüfung zum Steuerbevollmächtigten. Dies entspricht, seit der Reform des Steuerberatungsgesetzes, in dem es den Bevollmächtigten nicht mehr gibt, dem Berufsbild des Steuerberaters. Schiffers wurde mit 26 Jahren sein eigener Chef

Sohn Carsten ging den etwas einfacheren Weg. Nach dem Abitur machte er eine Banklehre, hier arbeitete er nach seiner Prüfung zwei Jahre weiter, danach folgte ein BWL-Studium, anschließend stellte er sich nach Praktikumszeit und Vorbereitungskursen der Prüfung zum Steuerberater, die er nunmehr bestand.

Filius Carsten ist 36 Jahre. Er führt nun gemeinsam mit seinem Vater das Steuerbüro Schiffers. Hinzu kommt noch Sarah, Tochter von Heinz Willi, sie arbeitet mit als Steuerfachangestellte. Also ein reines Familienunternehmen, das den unsagbaren Vorteil hat, dass man sich jeweils auf dem kürzesten Weg über anstehende Probleme einigen

kann. Auf die Frage, ob der Beruf nicht eine ganz „trockene“ Angelegenheit sei, sind sich Vater und Sohn sofort einig: genau das Gegenteil, man lernt viele Menschen kennen, kann außerordentlich gut beraten, das gilt für beide, wobei Sohn Carsten noch die solide Bankausbildung zugute kommt. Das schätzen auch die Kunden.

Woher die Kundschaft kommt? Nicht nur aus Rheindahlen. Man hat schon seinen Namen bei dem Klientel, das für seine mittleren und größeren Geschäfte Beratung benötigt. Wobei natürlich auch der Kleinkunde immer willkommen ist. „Das macht gerade den Reiz aus,“ sagt Carsten, „der Mix der Aufgabenstellungen.“

Die ganze Familie stammt aus Rheindahlen. Heinz Willi ist im Geburtshaus des ehemaligen Ministerpräsidenten Franz Meyers in Günhoven aufgewachsen.

Die zweite Tochter Hannah ist nicht im Büro. Sie geht der Profession einer Pferdemanagerin und -wissenschaftlerin in Hannover nach. Die Liebe zum Pferd kommt vom Vater, der mit seiner Frau ein außerordentlich guter Pferdekennner und -züchter ist. Nur mit dem Reiten klappt es nicht mehr. Arthrose! Ja, ja, so kommt das Alter näher. Carsten steht aber schon bereit.

# *Schneller Service*

*... genau dann,  
wenn Sie Ihn  
brauchen.*

*Mit uns haben Sie  
einen starken Partner,  
der Sie überall begleitet.*

Jetzt **18x**  
in **NRW**

RELAUNCH! Besuchen Sie unseren neuen Online-Auftritt.

*Pf*lipsenGroup 

P. & H. Pflipsen GmbH & Co. KG · Marie-Bernays-Ring 46 · 41199 Mönchengladbach  
Telefon: 02166 135-0 · Heizungsbau Lürken: 02166 135-350 · [www.pflipsen.de](http://www.pflipsen.de)





Der Künstler Wolfgang Franken wohnt seit 30 Jahren in Rheindahlen an der Hilderather Straße

# Ich habe mich aus Überzeugung ganz und gar der sakralen Kunst verschrieben

Wolfgang Franken, Jahrgang 1948, gebürtig in Wipperfürth, wohnt seit 30 Jahren in Rheindahlen. Er ist in Hardterbroich aufgewachsen, verheiratet, hat zwei Kinder im Alter von 30 und 35 Jahren. Beruflich war Franken examinierter Krankenpfleger, als Heimleiter ging er in Rente. Seit 1969 als autodidaktischer Künstler tätig, mit dem Schwerpunkt sakrale Kunst, seit 1979 als freischaffender Künstler anerkannt von der Kunsthochschule in Köln.

**SL: Wie würden Sie sich als Künstler bezeichnen?**

Vielleicht kann man sagen, dass ich ein sakraler Künstler bin. Ich habe mich im wesentlichen der christlichen Kunst verschrieben. Christliche Kunst, in der Kunstwissenschaft auch als *Ars sacra* (lat. für „heilige Kunst“) bezeichnet, umfasst im allgemeinen Sinn alle Bereiche künstlerischen Schaffens, die christliche Inhalte zum Thema haben, welche in verschiedenen Medien zum Ausdruck kommen. In meinem Fall in der Malerei und Skulptur.

**SL: Sind Sie dann in Ihren Arbeiten den alten Stilen verbunden, oder anders gefragt: Kann moderne Kunst sakral sein?**

Auf jeden Fall. Wenn Sie sich meine Werke näher anschauen, werden Sie dies auch sehen. Es gibt zwischen religiöser und moderner Kunst keinen Widerspruch.

**SL: Manche Gläubige sehen das aber so.**

Wenig nützt da der Hinweis, dass moderne, ja abstrakte Kunst zunehmend in die Kirchen gelangt, denn gerade das ist es ja, was die Proteste der Kirchgänger gegenüber dieser Kunst, der sie nun nicht mehr ausweichen können, provoziert. Und selbst fortschrittliche Pastoren müssen es ernst nehmen, wenn Gemeindemitglieder ihnen sagen, sie könnten vor diesen Werken nicht beten. Den christlich religiösen Bildern Noldes oder des frühen Beckmann öffnete sich keine Kirchentür. Man wagt es noch heute kaum, Konfirmanden etwa die Holzschnittpassion Schmidt-Rottluffs in die Hand zu geben – man gibt ihnen Dürer.

**liegt aber in der Auseinandersetzung mit der Koptischen Kunst, der Ikonenmalerei.**

Darin sehe ich keinen Widerspruch zu dem eben Gesagten. Sehen Sie, bevor ich mich den einzelnen Werken widme, durchlaufe ich einen schwierigen, inneren Prozess. Nehmen wir z.B. meine griechischen Ikoneninterpretationen. Bevor ich mich an eine Umsetzung heranwagte, unternahm ich eine längere Studienreise auf den Berg Athos. Ich habe dort eine Zeit lang mit den Mönchen gelebt. Ich muss einen Stil erst verinnerlichen, bevor ich ihn für mich in einem Werk veröffentlichte. Ähnlich ist es mit der koptische Ikoneninterpretationen, *Lumen orientalis*, Raumbilder zum Hohen Lied und Engel im Alten und Neuen Testament.

**SL: Sie arbeiten also nicht aus dem Bauch heraus?**

Was heißt aus dem Bauch heraus? Wenn Sie damit meinen, dass die Idee zu einem Bild ei-

nem Augenblick entspringt, z. B. mit dem zufälligen Finden einer Baumwurzel, aus der sich für mich sogleich eine künstlerische Idee darstellt, dann ist das „Bauchgefühl“, wie Sie es ausdrücken richtig. Wenn damit aber eine Art Zufallskunst generell gemeint ist, dann trifft das nicht zu. Jedem Werk geht eine intensive kreative, geistige Auseinandersetzung voraus: das Kunstwerk entsteht, wenn Sie so wollen, zweimal: zum einen ist es in meiner Idee fertig, danach erwecke ich es zur lebendigen Darstellung im Werk. Thema erkennen, es in mir entfalten und dann in eine Arbeit umsetzen. Bevor ich z.B. meine letzten Arbeiten - Retable, eine zwölfteilige Serie von Holzarbeiten - geschaffen habe, nahm ich die Inspiration durch Vorbilder aus koptischen und griechisch-orthodoxen Kirchen auf, aber auch die Darstellung des Dichters Dante bzw. der Wanderer in dem Meisterwerk „*Divina Commedia*“. Auch die Schriften der heiligen Teresa von Ávila haben

mich bei den Retablen (Altaraufsatz in Form einer gemalten oder geschnitzten Bilderwand, entweder dem rückwärtigen Teil der Mensa aufgesetzt oder hinter dem Altar auf einem Unterbau stehend, die Red.) intensiv angeregt. So gebe ich den Betrachter/innen meiner sakralen Kunst etwas mit auf den Weg, sie denken über meine Interpretation hinaus, dann ist meine sakrale Kunst ein Erfolg für mich!

**SL: Gibt es bevorzugte Techniken?**

Japanischer Glasdruck, Collage, Holzschnitt, Tonarbeiten, Acrylglas, Bleiarbeiten. Wie Sie sehen, ist ein breites Spektrum vorhanden. Ich halte es hier mit dem ZEN-Spruchwort: Der große Weg hat keine Pforten: Man kann auf tausend unterschiedlichen Wegen zu ihm gelangen. Die Einstellung zu meinem künstlerischen Wirken wird dadurch beeinflusst, dass ich mir immer wieder sage, ich muss



Wolfgang Franken mit einem Retable

meine eigene Art finden, so wie ich bin, ohne jede Absicht, ohne modische Anpassung. Das ist das Wichtigste für mich, die schlichte Form zu finden: mein größter Wunsch. Meine Arbeiten suchen die Stille. So sehe ich sie lieber in Kirchen und Klöstern als in Galerien.

**SL: Sie waren beruflich stark in die Arbeit mit Behinderten eingebunden. Haben Sie hier Impulse erhalten, wie hat dies Ihr Schaffen beeinflusst?**

Sie leben einfach, ohne groß über den Sinn des Lebens zu philosophieren und genießen jeden einzelnen Tag. Je mehr ich darüber nachdenke, um so mehr frage ich mich, warum wir „Normalen“ es nicht schaffen, uns wirklich an den kleinen Dingen des Lebens zu erfreuen. Meine Kunst will auch den Blick auf das Unauffällige lenken, aus ihm aber dann Auffälliges herausholen. Die unauffällige Baumwurzel, die ich bei einem Spaziergang gefunden habe erwecke ich auf meinem Werkstisch zu neuem Leben. Ich habe mit Behinderten Werkwochen durchgeführt, dabei sind auch zwei Werke entstanden: Eine Ikone des Hl. Franziskus und eine Stele der Heiligen Odilie.

**SL: In welchen Ausstellungen**

**konnte man Ihre Werke sehen?**

Ich kann an dieser Stelle nicht alle Ausstellungen aufzählen. In letzter Zeit waren es:

Dauerausstellung Meditationsweg, Evangelischer Friedhof am Wasserturm, Mönchengladbach

Interpretation der Klagemauer in Jerusalem, 01.05.- 05.05.2014, Evangelischer Kirchentag, Hamburg

RETABEL - Bilder hinter dem Altar, 29.03.2015, Klosterkirche Neuwerk, Mönchengladbach

Caritas-Lebenswelten, Odilienhaus Eschweiler 10.09.2011, Einweihung Stele der Heiligen Odilie Wohnheim Eschweiler, Odilienstrasse 30 (42-44), 52249 Eschweiler

Klosterkirche Neuwerk, Mönchengladbach 01.11.2010 - 11.11.2010: Ausstellung zum Thema ‚Entfaltete Materie‘, begleitet mit Texten von Heinz-Josef van Ool und musikalischer Unterma- lung Kreuzgang der Klosterkirche Neuwerk

Trier 29.10.2010 - 10.12.2010, Dante-Zyklus „Göttliche Komödie“, Ordenshaus der Barmherzigen Brüder, Nordallee 2, 54292



Trier.

**SL: Gab es auch Auftragsarbeiten?**

Ja. Hier eine kleine Auswahl:

2014 interkulturelles Altartuch, Carl-Sonnenschein Schule, Mönchengladbach, Symbole des Christentums, Judentums und der Muslime - Stammbaum Abrahams als der Urvater der drei monotheistischen Religionen

2013 Interpretation der Klagemauer in Jerusalem, ev. Johanneskirche Mönchengladbach - Großheide

2012 Altarkreuz für das Otto-Zillessen-Haus, Mönchengladbach

2011: Meditationsweg ev. Fried-

hof am Wasserturm, Mönchengladbach

Stele der Heiligen Odilie, Caritas-Lebenswelten

2010 Kelch und Hostienschale in Bronze - „Ich bin der wahre Weinstock“, Otto-Zillessen-Haus, MG 2008

HAGIOSKOP, Kinderhausmuseum in Münster

Die Innerlichkeit der Steine am Rande des Kreuzweges, ev. Christuskirche, Mönchengladbach

Die Innerlichkeit der Steine am Rande des Kreuzweges, ev. Kirche Hardt, Mönchengladbach-Hardt

2006: Triptychon - Emmaus -, Kirche St. Ulrich, Dülken





# Seit 30 Jahren gibt es den SL Rheindahlen

**Manfred:** Charly, Du warst bei der Gründung des SL mit dabei. Wie kam es dazu?

**Charly:** Ende 1984 entstanden die ersten Gedanken. Willi Gerhards und ich hatten schon einige Erfahrungen mit Berichten, die wir in der Rheinischen Post und in der Westdeutschen Zeitung gemacht hatten. Ich persönlich kannte die damalige Chefin der Rheinischen Post, Marianne Xhayet, sehr gut, auch schon deren Vorgänger Rudi Wildermann. Fast sechs Jahre hatte ich in der RP unter dem Pseudonym

**Charly:** Ich war damals Chef des Mönchengladbacher Karnevals, hatte aber auch guten Kontakt zum Leiter der Stadtparkasse Rheindahlen Iven, der übrigens dort wohnte, wo ich geboren wurde, in Korschenbroich, Iven hat uns von Anfang an tatkräftig unterstützt. Dann musste nur noch geschrieben werden und, wir brauchten einen Mann, der gute Bilder machte, das warst Du für uns. Am Anfang tauchst Du im Impressum als Fotograf auf, kurz später aber auch als Schreiber. Ich glaube Willi Gerhards hat

Willi Gerhards diesen für sich beanspruchte. Aus finanziellen Gründen wollten wir aber nicht durch die gerichtlichen Instanzen gehen, obwohl wir überzeugt waren, Recht zu bekommen. Wir entschieden uns für den neuen Namen SL – Zeitung für Rheindahlen. Heute heißen wir ganz einfach SL Rheindahlen. Ich glaube, es gibt keinen Rheindahler, der uns nicht kennt. Doch die meisten sagen auch heute noch Stadt- und Landbote. Uns ist das gerne recht.

**Charly:** Das glaube ich auch. Man muss aber auch bedenken, wie viel Arbeit dahinter steckt...

**Manfred:** ... und Nerven. In den ersten Jahren wussten wir manchmal nicht, ob die nächste Ausgabe noch zu bezahlen war.

**Charly:** Und hier kommt die Firma Lüttgen ins Gespräch, die uns von der ersten Zeitung an den Druck besorgte. Sowohl der längst verstorbene damalige Seniorchef als auch sein Sohn stärkten uns immer wieder den Rücken. Wir durften Schulden machen, die in der Hauptsache von Marieluise Harzen und deren Vater Heinrich Harzen, der lange Zeit bei Lüttgen arbeitete, ausgeglichen wurden. Im übrigen war Heinrich Harzen vom Fach: er war Schriftsetzermeister.



Vith Fies meine wöchentliche Kolumne, immer samstags, geschrieben. Ich beschrieb dann die Politik in der Stadt, die noch sehr CDU geprägt war. Da ging es schon hart zur Sache.

**Manfred:** Für Dich als CDU Mann schwer.

**Charly:** Klar, aber da musste man durch. Wenn irgendwo etwas nicht stimmt, muss man es doch auch benennen. Das machen wir doch im SL auch. Man schafft sich nicht nur Freunde.

**Manfred:** Habe ich auch schon oft erlebt.

**Charly:** Du erinnerst Dich noch: damals ging die Zeitung „Unser Bezirk“, gleichsam der Vorgänger des SL, nach knapp zwei Jahren zu Ende. Vor allem der in Rheindahlen wohnende Winfried Lindner, ein Spitzenjournalist, der leider viel zu früh verstarb, hatte für den UB, so war die Abkürzung, geschrieben. Willi Gerhards und ich wollten etwas Neues. Durch meine vielen Kontakte, die ich damals zu Sponsoren in der Industrie hatte, konnten wir uns für einige Zeit die ersten Ausgaben sichern.

**Manfred:** Wie kam es zu den Kontakten?

Dich animiert mitzumachen.

**Manfred:** Ja, ich hatte mit ihm einige Fotokalender mit alten Bildern aus Rheindahlen gemacht, dadurch kam der Kontakt zustande. Auch ich hatte als Schüler gelegentlich für die Rheinische Post geschrieben.

**Charly:** Du bist ja wie Willi Gerhards ein Rheindahler. Ich hatte es da schon etwas schwieriger. Aber da ich schon sehr aktiv in der Politik dabei war, konnte ich auch meine Kontakte knüpfen. Aber die Zeitung lebte von Anfang an davon, dass wir alles gemeinsam machten, es gab keinen ersten oder zweiten. Wir waren alle gleichberechtigt. Bei Schwierigkeiten bestimmte dann Marieluise Gerhards, heute Harzen. Aber auch das ging ohne Reibungsverluste. Sie war und ist bis heute Verlegerin. Ihr gehört der SL. Etwa nach zehn Jahren verließ dann Willi Gerhards den SL. Wir machten allein weiter.

**Manfred:** Aber das war gar nicht so einfach. Wenn einer ausfällt, entsteht immer eine Lücke. Hinzu kam, dass wir durch einen richterlichen Beschluss nicht mehr den Namen Stadt- und Landbote im Titel führen durften, weil

arbeitete.

**Charly:** Ich erinnere mich noch sehr genau. Willi und ich machten in Düsseldorf bei Mac einen mehrtägigen Kursus, fuhren nach Hause im festen Glauben, alles zu können. Wir konnten gar



nichts. Ich muss sagen, hier hast Du uns dann alles beigebracht. Du warst in den Jahren für uns der Zauberer. Du hast alle technischen Probleme beherrscht. Das gilt bis heute. Wenn ich ein Problem habe, Du bist zur Stelle. Du kennst den Mac wie kein anderer, Du bist ein echter Profi. **Manfred:** Nun stell dein Licht nicht zu sehr unter den Scheffel. Wie Du schon sagtest: jeder bringt seine Gaben und sein spezielles Können mit ein. So macht ja Marieluise bis heute die gesamte Buchführung.

**Charly:** ML arbeitet als Buchhalterin eng mit einem Rheindahler Steuerbüro, vom ersten Tag an. Das nimmt schon Zeit in Anspruch. Sie sorgt dafür, dass unsere Austräger (ca. 20) pünktlich ihr Geld bekommen. Manchmal tragen Austräger den SL aus, deren Eltern auch schon bei uns den SL verteilten. Im Gegensatz zu allen anderen Stadtteilzeitungen haben wir in Rheindahlen ein sehr verzweigtes Gebiet, die sehr vielen Honschaften erfordern bei den Austrägern Ortskenntnisse. Und dennoch passiert es, dass welche vergessen werden. Wir sind dann bemüht, die Fehler zu korrigieren. Aber auch das gelingt nicht immer. Darum unsere Bitte: wer keinen SL bekommt, er erscheint immer am letzten Freitag eines Monats, der findet immer noch einen in der Redaktion am Mühlentorplatz, bei der Stadtparkasse Rheindahlen, der Volksbank, der Alten Post oder bei der Tankstelle Wilms, Hardter



**Manfred:** Ganz zu Beginn setzte die Firma Lüttgen die gesamte Zeitung. Aber sehr bald wollten wir das nicht mehr. Es verging zu viel Zeit bei den Abstimmungen. Wir mussten einen Weg finden, wie wir Satz und Layout selbst übernehmen konnten. Obwohl wir damals vom Computersatz keine Ahnung hatten, sprangen wir ins kalte Wasser. Wir wählten aber nicht Microsoft sondern nahmen das Macintosh-System, weil es uns bedienungsfreundlicher erschien und weil die gesamte Druckindustrie damals damit

Straße.

**Manfred:** Auch bei mir in der Redaktion erscheinen oft Leser, die nach einem SL fragen. Wobei ich oft gefragt werde, warum nur ich an den Öffnungszeiten im SL Büro zu finden bin. Charly und ich haben das so nach einigen Jahren gemacht. Wenn nur einer da ist, ist die Angelegenheit effektiver. Das Büro ist klein und hat auch nicht für mehrere Besucher Platz, um über verschiedene Themen zu reden. Im Moment ist aber auch oft unser freier Mitarbeiter Stefan Purrio dabei von den Geschichtsfreunden Rheindahlen. Die Mitglieder seines Arbeitskreises sind auch oft hier. Man kann in der Redaktion Berichte besprechen oder abgeben, Bücher über Rheindahlen kaufen, Anzeigen besprechen und aufgeben.

**Charly:** Du weißt noch, anfangs haben wir eigens Leute bezahlt, die für uns Anzeigen reinholten. Die Geschäftswelt damals in Rheindahlen musste erst von unserem Medium überzeugt werden. In den Anfängen kam so mancher und sagte nur bedauernd: „En Schand, dat irr bald net miej doo sett, dat klapp en Dahle nie.“ Dann kam es doch anders. Einige unserer Inserenten sind von Anfang an dabei: die Stadtsparkasse, Möbel Jansen, die Fahrschule Borowski, oft noch die Volksbank. Aber auch viele Geschäfte sind verschwunden. Das macht uns beim SL natürlich schon große Sorgen, denn ohne Anzeigen können wir nicht weiter machen. Wobei Manfred, Marieluise und ich von Beginn an unentgeltlich gearbeitet haben, wir wurden nicht bezahlt. Oder um es ganz kurz auf einen Nenner zu bringen: mit dem SL kann man kein Vermögen machen.

**Manfred:** Wir sollten vielleicht jetzt kurz auf einige Fragen eingehen, die immer wieder gestellt werden.



**Charly:** Gerne. Oft wird die Frage gestellt: Wer hat eigentlich bei euch zu sagen? Die Frage ist leicht zu beantworten: Marieluise ist die Verlegerin, sie hat in allen finanziellen Dingen das Sagen. Im Redaktionellen sind Manfred und ich gleichberechtigt. Wenn es zu Meinungsverschiedenheit kommt, hat die Verlegerin das letzte Wort. Aber noch einmal: sie hält sich redaktionell gänzlich raus.

**Manfred:** Wir werden gefragt, wer über das Titelbild in jeder Ausgabe und das Layout entscheidet. Titelbild: hier bestimmt die Tagesaktualität von alleine, es kann jeder seinen Vorschlag machen und dann wird gemeinsam entschieden. Oft ist es aber so, dass der eine dem anderen ohne zu fragen seine Entscheidung mitteilt. Da ich immer die Endredaktion habe, das heißt bei mir laufen alle Beiträge zusammen, Sorge ich letztlich für den endgültigen Schliff.

**Charly:** Weitere Frage: warum zeichnet ihr nicht jeden Artikel mit eurem Namen. (Unsere Abkürzungen sind cj und md für Charly Jansen und Manfred Drehsen)? Das haben wir von Anfang an klar gestellt, das wollen wir nicht. Womöglich käme einer auf den Gedanken und zählt nach, wie viel jeder geschrieben hat.



Persönliche Meinungen eines Redakteurs unterzeichnet er mit seinem Namen. Und dann sind dann noch die Beiträge Karl und Willi, die unterzeichne ich, weil Manfred nicht so gut Plattdeutsch schreiben kann und ich sehr lange Erfahrungen darin habe. Aber das Ganze ist sehr kompliziert. Beim Platt werden fast schon Glaubenskriege ausgetragen. Auch Holla die Waldfee wird von mir unterzeichnet, weil sie oft zu erheblichen Widersprüchen bei unseren Lesern führen können, was natürlich gewollt ist. Und der Auseinandersetzung will ich mich dann auch stellen.

**Manfred:** Dann kommt oft die Frage, warum ich allein aus den Sitzungen der Bezirksvertretung berichte. Das hat sich von allein



ergeben. Charly war nachmittags aufgrund seiner beruflichen Tätigkeit nicht zu erreichen. Hinzu kam, dass von ihm bekannt war, dass er ein CDU Parteimitglied war und ist, und die neutrale Berichterstattung vielleicht nicht gewährleistet war. Ich gehöre keiner Partei an. Jetzt, da wir beide Pensionäre sind, wäre das mit der Zeiteinteilung kein Problem mehr. Und mit der Neutralität käme er sicher auch klar. Man wird ja älter und damit auch ruhiger. Jetzt bleibt es dabei. Mir macht das auch mehr Spaß als Charly, dem ist das zu langweilig. Vielleicht hat daran auch seine eigene politische Karriere schuld.

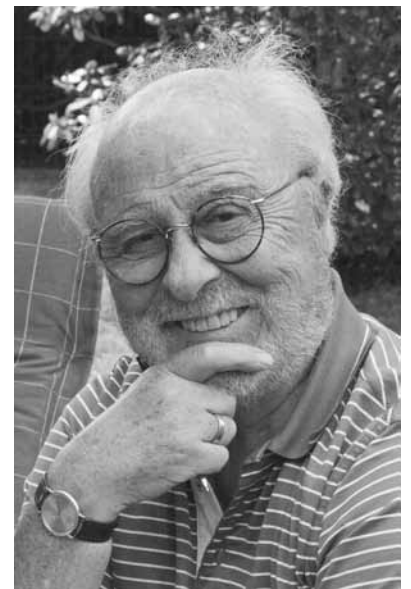
**Charly:** Das will ich nicht sagen. Du machst das Ganze aber sehr gut, ich könnte es nicht besser. Nächste Frage: Wie macht ihr es mit dem Urlaub? Das ist eine ganz schwierige Sache. Seit 30 Jahren erscheinen wir und sind noch kein einziges Mal ausgefallen. Da müssen wir uns mit dem

Urlaub schon genau absprechen. In seiner aktiven Zeit als Lehrer fuhr Manfred vom ersten Tag an in den Sommerferien und auch in den Oster- und Herbstferien mit seinem Wohnwagen weg. Da ich später Urlaub nehmen konnte, sprich, nicht an die Ferien gebunden war, musste ich allein das Ganze machen. Wobei schon immer das eine oder das andere vorgeschrieben werden konnte. Ähnlich erging es dann Manfred, wenn ich weg war. Heute ist das alles in Zeiten des Internet kein riesiges Problem mehr.

**Manfred:** Dann werden wir gefragt, wie lange wir das noch machen wollen. Das ist einerseits leicht zu beantworten, andererseits tun sich schon einige Schwierigkeiten auf. Ich kann hier sicher auch für Charly sprechen: So lange wir beide noch Spaß am Schreiben haben und Ideen da sind, machen wir weiter. Aber das Alter ist da manchmal im Weg. Charly ist 72 und ich 66. Wir sind zwar keine Methusalems, aber...

**Charly:** ... unsere Frauen müssen auch mitmachen. Denn vieles geht uns an Freizeit verloren. Jutta und Marieluise machen zur Zeit noch mit. Aber ganz im Ernst: wir fassen schon ein Datum ins Auge. Darum bemühen wir uns auch jetzt zu prüfen, ob es für uns junge Nachfolger gibt. Aber wie heißt es so schön: Kommt Zeit, kommt Rat. Jetzt ist es so, dass wir im Rückblick auf 30 Jahre stolz sind auf unsere Leistung...

**Manfred:** ... und auf die Unterstützung der Rheindahlener. Denn die lieben uns schon, auch wenn sie oft mit uns schimpfen. Aber wie haben wir in einem unserer Werbesprüche formuliert: Rheindahlen ohne SL ist wie der Vatikan ohne Papst.





Der SL hat seit 30 Jahren ein Ohr für Rheindahlen.  
Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum!



Und wir feiern mit!  
Exklusiv für SL-Leser und nur im September:\*



**30%** Rabatt  
auf alle Hörgeräte-Batterien!



Dry Star UV-Trockenstation  
statt 99,- € jetzt nur

79,- €



Und noch 2 weitere  
Top-Angebote!

Heba Therm Trockenkissen  
statt 50,- € jetzt nur

40,- €



HÖRAKUSTIK  
HAMACHER

*Das Leben hören*

\*Bitte bringen Sie diese Anzeige mit zu Ihrem Einkauf. Angebote gültig bis 30.9.2015 und nur solange Vorrat reicht.

2x in Mönchengladbach:

Kreuzherrenstraße 5 (Ecke Quadtstraße) · M'Gladbach-Wickrath · Tel. 0 21 66 / 14 61 23  
Konstantinplatz 13 (ggü. der Kirche) · M'Gladbach-Giesenkirchen · Tel. 0 21 66 / 1 44 01 74  
Mo - Fr 8.30 - 12.30 Uhr und 14 - 18 Uhr · Sa 9 - 13 Uhr · Mi Nachmittag geschlossen  
[www.hoerakustik-hamacher.de](http://www.hoerakustik-hamacher.de)



# Das Märchen von der Entstehung der Schriefers Mühle in Rheindahlen

Von Charly Jansen

Es war vor vielen hundert Jahren, da lebte ein sehr rechtschaffener junger Mann mit seiner Freundin in dem kleinen Städtchen Dahlen. Er fühlte sich hier sehr wohl, nachdem er vor einigen Jahren, wir schreiben das Jahr 1736, aus Holland geflohen war. Dort herrschte wie in vielen Teilen Deutschlands ein grässlicher Krieg. Es ist aber wichtig zu wissen, dass in der damaligen Zeit an allen Orten große Hungersnöte herrschte. Man war sich auch seines Lebens nicht mehr sicher. Viele Räuberbanden trieben in den Wäldern rings um das Dorf Dahlen ihr Unwesen. Keiner konnte ihrer Herr werden. Der junge Mann, Pieter, fand nach der Flucht mit seiner Freundin, Adriana, bei einem reichen Bauern, wenn es damals überhaupt noch reiche Bauern gab, Unterschlupf. Der Bauer hieß Hannes Schriffers. Seine Frau trug den Namen Berta. Sie waren verwandt mit dem Jülicher Vogt, Adolf Reiner Scholl.

Mit seiner Freundin ging er dem Bauern und dessen Frau zur Hand. Adriana half der Bäuerin bei der Erziehung der acht Kinder. Pieter war fleißig, und der Bauer lobte ihn über den grünen Klee. Für Pieter war keine Arbeit zu schwer. Er war groß, hatte dicke Muskeln und Hände, die so breit waren wie die Schaufel des Bauern. Pieter und Adriana waren auch sehr gut angesehen bei den anderen Einwohnern in Dahlen. Vor allem das lauthalsige, frische und fröhliche Lachen von Pieter hatte es Männern und Frauen angetan. Und Adriana war die hilfsbereiteste Magd, die man sich je unter Gottes Sternenhimmel vorstellen konnte.

Die Jahre gingen ins Land, der Krieg dauerte immer noch an. Pieter und Adriana hatten gute und schlechte Jahre im Haus des Bauern mitgemacht. Zum einen konnte der Bauer trotz der vielen Räuber und Krieger, die regelmäßig Dahlen überfielen, mit Mühe zwar und unter großen Opfern seinen Hof zusammenhalten, zum anderen hatte aber manches Unglück schon in den Hof geschaut. So wurden ihm zwei Kinder von Gevatter Tod entrissen. Vor allem der schlimme Tod seiner jüngsten Tochter Maria sorgte über viele Wochen in Dahlen für Gesprächsstoff. Man fand die Kleine, sie war gerade einmal vier Jahre alt geworden, ertrunken in der Sickergruppe. Die Beine ragten heraus, sie bewegte sich nicht mehr, als man sie fand. In ihren Armen trug sie aber immer noch die kleine Puppe, die ihr Pieter geschnitzt und der Adriana ein kleines Kleidchen genäht hatte.

Nach einigen Wochen, in denen die schlimmsten Vermutungen angestellt wurden, war aber die kleine Maria wieder vergessen. Das Leben auf dem Hof von Hannes Schriffers ging wieder seinen normalen Lauf. Berta die Frau des Bauern war aber immer stiller geworden. Meistens weinte sie und ihr Mann Johannes tröstet sie, so gut er konnte.

Und dann brach das zweite Unglück über die Familie herein. Auch hier wusste keiner, wie es gekommen war. Man fand Josef, den zweitältesten Sohn der Familie tot neben dem alten Ackergaul, den sich der Bauer vor vielen Jahren nach langem Sparen zugelegt hatte. Gustav, so hieß das belgische Kaltblut, war ein Pferd, das, so sagte es der Bauer immer wieder, besser als vier Pferde arbeiten konnte. Zwar hatte er sich mit den Jahren noch einen zweiten Gaul zugelegt, aber der kam in seiner Leistung nicht an Gustav heran. Josef musste wie alle Kinder auf dem Hof früh mitarbeiten, damit die Familie des Bauern, dessen Vater und Mutter und noch eine

alte Tante leben konnten. Da waren viele Mäuler zu stopfen, und man musste auch noch etwas übrig halten, damit man es weiter verkaufen konnte.

Schließlich war man sich einig geworden über den Tod des Jungen: in einer schweren Panikattacke musste Gustav den Bauernsohn so unglücklich getroffen haben, dass er rücklings in eine Egge fiel und von dieser aufgespießt wurde. Man kann sich gut vorstellen, welch schlimmes Bild sich da den Betrachtern bot. Und als dann noch einer murmelte: „Als ob ihn der Teufel selbst geholt hätte,“ gab es für den Tratsch und Klatsch im Dorf kein Halten mehr. Man tuschelte, erzählte sich die schlimmsten Geschichten: das hätte man doch wissen müssen, dass es so mit dem Bauernsohn enden würde. Für jeden Streich sei er zu haben gewesen und der Pieter habe ihn oft dazu angeregt.

Diese Dorfgeschichten gingen den Schriffers, der ganzen Familie, und Pieter und Adriana ans Herz. Die beiden wollten sich nirgendwo mehr sehen lassen, sie versteckten sich im Haus, taten zwar ihre Arbeit, aber ansonsten war aus dem fröhlichen Pieter, der inzwischen 22 Jahre alt geworden war, ein trauriges, trostloses Häufchen Elend geworden. Und eine Tages hatten die beiden einen Entschluss gefasst. Sie gingen zum Bauern und seiner Frau und baten darum, von der Arbeit entbunden zu werden, sie wollten wieder nach Holland.

Da kannten die beiden aber den Bauern nicht. Ihr Wunsch wurde abgelehnt, ja, vielmehr noch: der Bauer sagte den beiden, dass er beide an Kindes statt bei sich aufnehmen würde, er wolle sie behandeln wie seine eigenen Kinder. So gehöre ihnen auch der Bauernhof und das Stück Land, das der Bauer besaß. Und damit jeder es wusste, wurde beim nächsten Sonntagskirchgang die Entscheidung des Bauern von der Kanzel verkündet. Und alle waren begeistert, auch die, die vorher so viel getuschelt und getratscht hatten.

Man schrieb das Jahr 1741, die kriegerischen Auseinandersetzungen gingen ihrem Ende entgegen. Das Leben in Dahlen ging fast einen harmonischen Gang. Bauer Schriffers, der in Pieter und den anderen Kindern gute Arbeitskräfte und der auch einiges Glück mit dem Züchten von Ackergäulen hatte, wurde der reichste Bauer im Dorf. Aber auch davor macht der Tod keinen Halt. Wiederum starb auf sehr seltsame Art ein Kind von Schriffers. Diesmal traf es die zweitjüngste, Elisabeth. Sie war zwar ihr ganzes kleines Kinderleben niemals so recht gesund gewesen, dafür hatte sie aber eine so liebevolle Stimme, dass die Nachbarschaft und bald auch viele Orte um Dahlen bis hin zum fernen Brüggen ihre Dienste in Anspruch nahmen. Zur Kirchweih, zu Taufen und Hochzeiten durfte sie singen, die schönsten Kirchenlieder, die ihr der Herr Pastor, Gerardus Mertens, beigebracht hatte. Und wenn sie dann auch noch lateinische Gesänge vortrug, an denen der Pastor viele Stunden mit ihr geübt hatte, vergaßen beim Zuhören die Gäste fast zu atmen, es war mäschenstill, keiner hustete oder schnäuzte sich, wie sonst üblich, mit einem großen Knall die Nase. Nein, Elisabeth erschien den meisten fast wie ein Engel, in einem schneeweißen Leinengewand mit einem gebundenen Blumenkranz um das Haupt, ihre blauen Augen funkelten und sie sang, dass es einem das Herz brechen konnte.





Und bei der Hochzeit des jüngsten Sohnes von Johannes Fongern, einem uralten Freund von Schriffers, geschah es. Gerade hatte die Stimme die höchsten Töne erreicht, da brach ihre Stimme. Sie stand einen Augenblick noch kerzengerade, dann breitete sie die Arme aus und mit einem lauten „Hilfe“ sank Elisabeth zusammen und war augenscheinlich auf der Stelle tot.

Zuerst war es ganz still. Als erster fand der Pastor Mertens in die Wirklichkeit zurück. „Jeder bleibt auf seinem Platz, dies ist ein Gotteshaus.“ Aber was half's? Die draußen standen, weil so viele Menschen in dem Dahlemer Kirchlein keinen Platz gefunden hatten, sang doch die kleine Elisabeth und allein ihretwegen waren sie von überall kommen, drängten in die Kirche hinein. Der alte Schriffers mit seiner Frau, im Schlepptau seine Kinder einschließlich Adriana und Pieter umringten die auf dem Boden liegende kleine Elisabeth. Die meisten Umstehenden hatten die Augen weit aufgerissen, andere wiederum tuschelten mit ihrem Nachbarn. Das Hochzeitspaar interessierte keinen mehr, alle wollten sie die kleine Elisabeth sehen.

Im nächsten Augenblick brüllte der Herr Pastor mit seinem furchtbar dunklen Bass: „Alles tritt zurück. Ich untersuche das Kind. „Zurück mit euch. Das ist ein Gotteshaus und kein Jahrmarkt. Hier gibt's nichts zu gaffen. Verschwindet aus meiner Kirche.“ Und tatsächlich, die Menge der Gottesdienstbesucher wich langsam zurück. Am Ende war nur noch der alte Schriffers, seine Frau Marie, Pieter und Adriana und die anderen Kinder der Schriffers in der Kirche. Auch das Hochzeitspaar durfte seinen Platz behalten. Der Pastor legte seine Hand unter Elisabeths Kopf, die andere Hand umfasste den Unterleib, und so legte er das Kind auf den Altar. Da lag sie nun in ihrem schneeweißen Engelkleidchen mit den Blumen im Haar, das Gesichtchen schneeweiß. „Unser Herr hat sie zu sich genommen, zu Johannes und Maria,“ schluchzte die Mutter. In diesem Augenblick schlug Elisabeth die Augen auf. Keiner begriff in dem Augenblick, was da geschah. Nur Pieter rief laut in die Stille: „Elisabeth ist nicht tot. Sie hat nur geschlafen. Schnell, einen Lappen mit Wasser, wir müssen ihren Kopf kühlen.“ Bevor es einer begriffen hatte, riss sich Pieter das Hemd vom Leib, eilte zum Taufbecken und zog das Hemd zweimal durch das Wasser, dann stürmte er wieder zum Altar, nahm Elisabeths Kopf und wickelte ihn in das kalte Tuch. Das einzige, was die Umstehenden hörten, war Elisabeths helle Stimme: „Du willst mich doch nicht ersäufen, Pieter. Aber hör auf, mir geht es wieder gut.“ Und zu den anderen gewandt sprach sie mit klarer Stimme: „Genug geweint, mir ist schlecht geworden. Wie Ihr seht, geht es mir wieder gut. Hochwürdiger Herr Pastor, holt die Leute wieder in die Kirche, wir wollen Peters und Barbaras Hochzeit zu Ende bringen. Und ich möchte so gerne das Abschiedslied singen, das ich mit dem Hochwürdigen Pastor eingeübt habe. Er hat so schöne Verse geschrieben.“

Und so geschah es denn auch. Die Männer und Frauen drängten wieder in die Kirche, jeder wollte natürlich Elisabeth sehen, so mancher bemühte sich auch, ihr Kleid zu berühren.

Der alte Schriffers saß mit seiner Frau in der ersten Reihe. Sie hatte ihren Kopf in seinen Arm gelegt, seine Lippen bewegten sich unentwegt, seine Augen schauten zum gekreuzigten Jesus, der über dem Altar hing. Der Pastor machte weiter mit der Trauung von Peter und Barbara. Zum Abschluss kam Elisabeth nach vorne, sie stand auf einem Hocker neben dem Altar. Jetzt konnte sie jeder sehen und sie begann zu singen:

„Der Herr hat uns an diesem schönen Morgen zusammengerufen, der Herr ist gut.

Für ein'ge Stunden nahm er unsre Sorgen,  
der Segen Gottes gab uns allen frischen Mut.

Wenn Mann und Frau das Ja sich geben,

der eine fasst des andren Hand,  
dann geht ein Ruck durch beider Leben  
geschaffen ist ein festes Band.

Der liebe Gott beschütz euch beide,  
er schenke euch der Kinder viel.

Und keinem tu man was zu Leide,  
Die Freundschaft Gottes hat dies Ziel.“

Als Elisabeth die Zeile gesungen hatte: „Und keinem tu man was zu Leide“, begann zuerst der Bauer Schriffers zu schluchzen, danach seine Frau, dann das Hochzeitspaar, das Weinen setzte sich wie in einer Welle durch das ganze Kirchenschiff fort. Es wurde dann aber mit der phantastischsten Stimme, die Elisabeth je gesungen hatte, einem sehr hohen Ton, der fast die Kerzen am Altar zum Erlöschen brachte, in dem Wort „Ziel“ gestoppt. Und nach dem letzten Ton brach ein Jubel aus, das Hochzeitspaar umarmte und küsste sich, Schriffers und seine Frau lachten, sogar der Herr Pastor rief laut: „Gott segne das Kind und diesen schönen Tag“, und der Bauer Fongern übertönte ihn noch: „Vergessen Sie nicht meine Kinder und das Brautpaar, Hochwürden.“ Alle sangen durcheinander, stürmten ins Freie, und manch einer fiel zu Boden, reckte die Hände zum Himmel und betete: „Schön ist dieser Tag, den wir erleben durften.“

Dieses Erlebnis hatte aber Folgen verschiedenster Art. Wie es dem Menschen eigen ist, wurde das Geschehen maßlos übertrieben, immer gewaltigere Einzelheiten wurde hinzu gedichtet: da hatten manche die kleine Elisabeth schon zum Himmel schweben sehen, andere hatten um sie herum Engel beobachtet, einer sogar hatte eine goldene Taube gesichtet, die um Elisabeth schwirrte. Wenn der alte Schriffers nicht dazwischen gefahren wäre, wäre aus seinem Bauernhof ein Wallfahrtsort geworden. „Das könnte denen so passen,“ brummte er abends zu Pieter, „mit meinem Kind verdient niemand seine Groschen. Elisabeth ist ein ganz normales Kind.“ Dies bedeutete aber dennoch: immer öfter wurde Elisabeth auf Hochzeiten eingeladen. Die reichsten Bauern wollten sie bei allen Festen haben, sogar der Herzog hatte von ihren Künsten gehört. Es war klar, dass die Familie der Schriffers vom Erfolg der Tochter auch etwas hatte. So nach und nach kam ein gewaltiges Stück Geld zusammen.

Eines Tages rief der Bauer seine Söhne Pieter, Hannes, Köbes und Martin zusammen. Dazu kam auch noch Elisabeth. „Ich habe euch allen etwas Wichtiges mitzuteilen,“ begann Schriffers. Ich habe mir überlegt, wie wir unser Geld anlegen sollen. Dazu habe ich beschlossen: Wir bauen eine Mühle. Ich habe hier ein gutes Stück Land, es liegt gegen über den anderen Äckern auf einer Anhöhe und kann so dem Wind einiges abgewinnen. Ihr wisst, landauf und landab sprechen alle vom Frieden, der in ein paar Monaten festgeschrieben werden soll. Danach werden unsere Bauern wiederum hart zur Arbeit gehen müssen. Ihr wisst, dass unser guter Boden vor dem großen Kriegen sehr viel Roggen gebracht hat. Und die wenigen Mühlen, die es bei uns gab, konnten die Arbeit nicht bewältigen. Meine Mühle soll nun mithelfen, aus den vielen Körnern das rechte Mehl zu mahlen. Mit meinem Verwandten, dem Scholl, habe ich schon gesprochen, er hat mir sein Mühlenrecht übertragen. Und jetzt kommt etwas Besonders: spitzt eure Ohren, Hannes, Köbes und Martin,“ sprach der Bauer fast schon beschwörend.

Pieter unterbrach ihn: „Und was ist mit mir, ich bin doch auch dein Sohn.“ „Das wirst Du jetzt erfahren, mein lieber Sohn. Einst kamst Du von weither, aus dem fernen Holland. Das Land ist bekannt wegen seiner vielen Mühlen und guten Seefahrer. Seefahrer bist Du nun ja gerade nicht,“ lachte der Bauer, und die anderen lachten mit. „Der ist wasserscheu,“ rief Köbes, und Martin ergänzte, „eher werde ich ein Zauberer am Hofe des Königs, bevor Pieter Seefahrer



wird. Der Bauer beruhigte: „Nein Pieter ist kein Seefahrer, aber ganz gewiss hat er die Kunst mancher Seefahrer mit der Muttermilch genossen: die Kunst, mit den Winden etwas anzufangen. Und da ich von ihm weiß, dass ein Verwandter in der Nähe von Amsterdam eine Mühle hat, soll er dorthin und lernen, wie man mit so einem Ding umgehen kann.“

Nach diesen Worten waren sie alle zuerst ganz still geworden. Pieter fand als erster die Worte: „Das will ich wohl tun, und ich könnte mir nichts Schöneres vorstellen, als Dir, lieber Vater, meine Dankbarkeit auszudrücken.“ „Und ich helfe Dir beim Bau,“ rief Köbes begeistert, „ich natürlich auch, riefen die anderen.“

Und wie das bei den alten Dählern üblich war, wurde nicht lange gezögert. Schriffers hatte genügend Geld, um die besten Maurer und Zimmerleute zu bestellen. Der Bau wuchs und wuchs. Pastor Gerardus Mertens hatte schon Sorge, dass die Mühle größere als sein Gotteshaus werden würde. Aber Schriffers beruhigte ihn. „Keine Angst, Herr Pastor, an den Herrgott kommt niemals ran.

Aber,“ er hielt einen Augenblick inne, „aus Dankbarkeit, dass meine kleine Elisabeth, wie ich glaube, durch ein Wunder gerettet wurde, werde ich die Mühle der Mutter Gottes weihen. Sie soll nach außen für jeden sichtbar, in einer kleinen Grotte an der Mühle ihren Platz erhalten.“

„Daraus werden wir dann ein großes Fest machen,“ sagte der Pastor.

Die Zeit ging ins Land. Die Mühle wurde größer und größer. Jeder der Schriffers fasste mit an. Pieter konnte natürlich nicht, er ging bei seinem Onkel in Amsterdam in die Lehre. Adriana war oft traurig. Aber der Bauer und die Bäuerin trösteten sie oft: „Du wirst sehen, Adriana, die Zeit vergeht schnell. In einem Jahr ist es so weit, dann hat er ausgelernt und er kommt mit seinem Onkel hierhin zurück, um die letzten Kleinigkeiten zu klären.“ Alle gaben sich Mühe, Adriana aufzuheitern. Die Jungs auf dem Bauernhof, die zwischenzeitlich doch schon stattliche Kerle geworden waren, gingen mit ihr oft nach Dahlen, wenn hier Kirchweih gefeiert wurde, oder wenn zu einem besonderen Anlass die Musik zum Tanz aufspielte. Besonders Elisabeth und Adriana waren die besten Freundinnen geworden. Bei den Tanzvergnügen standen die beiden immer im Mittelpunkt der Dorfjugend. Aber die übrigen Söhne des Schriffers passten schon auf, dass niemand den beiden zu nahe trat. Der Bauer hatte auch dafür gesorgt, dass die besten Mühlenbauer aus Holland kamen, um die Mühle zu bauen. Sie unterschied sich von den anderen Mühlen, die meist mit einem Außenkrühwerk versehen waren, so wie die Gerkerather Mühle, die schon Jahre zuvor von dem Vogt selbst gebaut wurde. Die neue Mühle erhielt ein Innenkrühwerk. Dabei geschieht die Drehung der Mühlenhaube im Innern der Mühle mittels Seilzug oder Zahnradgetriebe gegen das Turmmauerwerk.

Endlich zeichnete sich ein Ende der Bauarbeiten ab. Man schrieb das Jahr 1747. Infolge der Kriegsende trieb es viele Schausteller durch die Lande. So auch nach Dahlen, wo mit der Einweihung der Mühle ein großes Fest veranstaltet wurde. Allein die Rückkehr Pieters verzögerte sich. Und das war der Grund. Pieters Onkel, der reiche Müller Josephus von der Lande, hatte selbst keinen Nachfolger. Nun versuchte er Pieter zu überzeugen, die Mühle zu übernehmen. Wenn er, der alte Mühlenbesitzer gestorben sei, sei die Mühle Pieters Eigentum. Pieter wolle sofort absagen, aber aus Höflichkeit bat er den Müller um eine Bedenkzeit. Es war für ihn natürlich klar, dass er wieder nach Dahlen zu seinem Vater und vor allem zu seiner so sehnsüchtig vermissten Adriana gehen würde.

Nach drei Tagen gab er dem Josephus seine Entscheidung bekannt.

„Ich habe es mir fast gedacht,“ sagte dieser, „denn immer wenn du von der Familie Schriffers gesprochen hast, leuchteten deine Augen. Und wenn du über deine Adriana redetest, wurden deine Wangen rot und deine fröhlichen Augen blickten so traurig. Aber eins musst Du mir versprechen, Pieter, wenn einmal Not am Mann ist, werde ich auf deine Hilfe vertrauen können.“

Dieses Versprechen zu geben, fiel Pieter leicht. Denn auch sein Onkel Josephus hatte so viel für ihn getan, er wolle ihm ewig dankbar sein. Pieter kehrte in sein geliebtes Dahlen zurück, zu seinen Eltern und vor allem zu Adriana. Minutenlang hielt er sie in seinem Arm, drückte und drückte sie immer wieder, Adriana weinte vor Glück, Pieter weinte. Und an dem Abend wurde auf dem Schriffershof ein großes Fest gefeiert, das Bier aus Dahlen floss in Strömen, dazu gab es einen Ochsen am Spieß. Die Nachbarschaft war eingeladen, auch alle Knechte und Mägde des Bauern waren da. Auch Vogt Adolf reiner Scholl war zugegen und wünschte den Schriffers ein gutes Gelingen.



Im Mittelpunkt standen natürlich der frisch ausgebildete Müller Pieter und die fertige Mühle. Auch der Herr Pastor war zugegen. Einer der Knechte kletterte auf einer Leiter von außen die Mühle hoch. In einer Ausbuchtung wurde in luftiger Höhe die Statue der Gottesmutter befestigt, der Pastor segnete die Mühle und wehte sie der Gottesmutter Maria. Zum Abschluss nahm Bauer Schriffers das Wort. Seine Frau saß zu seinen Füßen, um

sie herum saßen alle Fingern Kinder, zwei Plätze blieben leer, sie erinnerten an die beiden Kinder, die tot geblieben waren. „Liebe Dählener,“ begann er. Sein großer Hut, das grob karierte Hemd, die weite Hose, die bunten Klumpen an den Füßen, dies alles machte aus dem Bauern eine mächtige, imposante Erscheinung. „Heute ist der Tag da, auf den wir alle gewartet haben. Jeder aus meiner Familie auf seine Weise: die Kinder, weil sie stolz darauf sind, ab jetzt mit einer eigenen Mühle für die Dählener arbeiten zu können, meine Frau, weil sie nun weiß, warum ich Tag und Nacht unterwegs war und sie schon glaubte, dass ich sie vergessen würde, ich selbst, weil ich manches Mal gedacht habe, dass alles schief gehen könnte. Adriana, die jeden Tag die Heimkehr von Pieter ersehnte und schlussendlich Pieter, der seine Müllerlehre zu Ende brachte und nun als bester Müller des ganzen Landes seine Arbeit aufnehmen kann. Meinem Verwandten, unserem großzügigen Vogt, danke ich ganz besonders. Ohne ihn würde es die Schriffers Mühle nicht geben. Wir danken Gott, dass er alles so gut gefügt hat. Das haben wir sicher auch unserem Herrn Pastor zu verdanken, der den besten Draht zum lieben Gott hat. Stimmts, Herr Pastor?“ Der war nun ganz kleinlaut, fast schon bescheiden, was man sonst gar nicht von ihm kannte. Dann rief er dem Schriffers zu: „Ich hoffe, dass ich monatlich einen Sack Mehl von Dir bekomme.“ Schriffers entgegnete nur: „Ihr werdet schon nicht zu kurz kommen. Ein halber Sack tuts auch.“ Die Dählener klatschten begeistert. Der Herr Pastor bekam einen ganz roten Kopf.

So ging der Tag zu Ende, das Fest aber nicht. Alle freuten sich und in Dahlen war eine neue Mühle geboren: die Schriffers Mühle, die heute Schriffers Mühle genannt wird.

Meine Bitte an euch, nachdem ihr das Märchen gelesen habt: Geht mal in den nächsten Tagen zur Mühle und schaut sie euch an. Und denkt an den Bauer Hannes Schriffers und seine Frau Berta, an Pieter und Adriana, an Maria, Köbes, Josef, Maria und Elisabeth. Vielleicht auch an den Vogt Adolf Reiner Scholl und Pastor Gerardus Mertens. Sie alle waren in Dahlen eure Vorfahren. Ihnen verdanken wir die Schriffers Mühle.



# Eine Erfolgsgeschichte...

die **h.vitz** GmbH  
moderne  
bürosysteme

feierte ihr Firmenjubiläum



und hat sich in dieser Zeit, mit ständigem Sitz in Mönchengladbach, zu einem der führenden Systemhäuser in NRW entwickelt. Im Jahr 1955 übernahm Heinrich Vitz die „Verkaufsstelle für Büromaschinen, Möbel und Bedarf“ von der Witwe Karl Steineke und gründete die Firma „Heinrich Vitz Büromaschinen“ in der Hauptstraße 65 in Mönchengladbach-Rheydt.

1957 verlegte die Firma ihren Sitz in die Stresemann Straße 54. 1981 übernahm Udo Vitz die Firma von seinem Vater.



Die Firma im Jahr 1955

1982 stieg Heinz Brosch, Vater des jetzigen geschäftsführenden Gesellschafters Rolf Brosch, in die Firma ein, übernahm 50 % der Anteile bei zeitgleicher Umwandlung der Firma in eine GmbH. Bedingt durch ein stetiges Wachstum wurde 1983 der Umzug in die Mühlenstraße 19 (City Parkhaus) notwendig.

1997 schied Udo Vitz aus dem Unternehmen aus, Heinz Brosch übernahm dessen Anteile und wurde somit alleiniger Gesellschafter.

Im Jahr 2004 zog das Unternehmen in größere, repräsentative Räume im Konrad-Zuse-Ring 11 – Mönchengladbach (Nordpark) wo das Unternehmen auch heute noch ansässig ist.

Plötzlich und unerwartet verstarb Heinz Brosch im Jahr 2004. Sein Sohn, Rolf Brosch, wagte den „Sprung ins kalte Wasser“ und übernahm 90% der Geschäftsanteile sowie die Geschäftsführung.

Durch Übereignung von 10% der Geschäftsanteile an den langjährigen Mitarbeiter Hermann-Josef Lüpertz und gleichzeitiger Prokura-Erteilung sicherte er sich dessen Mitwirken und Unterstützung bei der äußerst schwierigen Aufgabe.

Herman-Josef Lüpertz feiert in 2016 seine 40-jährige Zugehörigkeit zum Unternehmen.

Im Jahr 2008 erwarb Rolf Brosch das Unternehmen „Büro Center Breuer“ in Herzogenrath von Walter Breuer, dessen weitere Tätigkeit für das Unternehmen er sich u.a. durch Prokura-Erteilung sicherte.

2010 erwarben Rolf Brosch (90%) und Hermann Josef Lüpertz (10%) das Mönchengladbacher Unternehmen „Eifert & Stumpf Büromaschinenwerkstatt“.

In all diesen Jahren hat sich der Markt „rund um das Büro“ sehr stark verändert. Erfolgreich ist man als Unternehmen nur, wenn man die Zeichen der Zeit erkennt und dem Wandel möglichst immer einen Schritt voraus ist. Die heutigen Schwerpunkte der Geschäftstätigkeit liegen in den Bereichen „Kosten-Optimierung im Büro“, dem Vertrieb von Systemen der Bürokommunikation wie Multifunktions-Systemen, Druckern, Plotter, Telefonanlagen, EDV, digitales Diktieren, Doku-

menten-Management-Systemen sowie Büromöbel, Bürobedarf und den damit verbundenen Beratungs- und Service-Leistungen. Am 18. und 19. Juni 2015 wurde,

war mehr als eindeutig – eine gelungene Veranstaltung, die wiederholt werden sollte – das haben wir uns für 2016 fest vorgenommen, sagte der Geschäfts-



Geschäftsführer Rolf Brosch übergibt zusammen mit seiner Mitarbeiterin Claudia Arndt (rechts) eine Spende an das Hospiz.

im Rahmen einer Hausausstellung, das Firmenjubiläum 60 Jahre h. vitz gmbh – moderne bürosysteme – gefeiert. Sehr viele Gäste hatten Gelegenheit, sich in lockerer Atmosphäre über das Unternehmen, vor allem aber über das aktuelle Produktportfolio „rund um das Büro“ und die Dienstleistungen des Unternehmens zu informieren und auch das eine oder andere nicht geschäftliche Gespräch zu führen.

Selbstverständlich war auch für das leibliche Wohl der Gäste gesorgt. Die Resonanz der Gäste

führer Rolf Brosch.

Auf Anregung von Herrn Jupp Heynckes, der sich freundlicherweise bereit erklärt hatte, eine große Anzahl an Jubiläums-Fußbällen zu signieren und als Dankeschön für diese Signaturen sowie eine überaus erfolgreiche Jubiläums-Veranstaltung, hat Rolf Brosch, zusammen mit seiner Mitarbeiterin Frau Claudia Arndt, am 26.06.2015 dem Sankt-Christophorus-Hospiz Mönchengladbach eine finanzielle Spende sowie diverse Sach-Spenden, u.a. einen der signierten Fußball, übergeben.



Das Unternehmen im Jubiläumsjahr 2015

**www.EIN-STARKES-TEAM.com**

# EIN STARKES TEAM

*Der Büroeinrichter vor Ort*

**BCB.**  
BÜRO CENTER  
BREUER

*Eifert & Stumpf*

GmbH **h.vitz**  
moderne  
bürosysteme

Kleickstr. 37 • 52134 Herzogenrath

Konrad-Zuse-Ring 11 • 41179 Mönchengladbach

Tel: 02406/97980

Tel: 02161/183210

Tel: 02161/307070

Fax: 02406/7037

Fax: 0161/208421

Fax: 02161/3070727

info@buerocenter-breuer.de

info@eifert-stumpf.de

info@hvitz.de



[www.EIN-STARKES-TEAM.com](http://www.EIN-STARKES-TEAM.com)



# 60 Jahre St. Matthias: Jubiläums-Schützenfest in Günhoven



# Ein Rheindahlemer war einer der wenigen Ausländer bei einem US-Forschungsprojekt Dr. Stefan Fliescher forschte am Südpol bei Urknall-Projekt

Weltweites Aufsehen erregte im vergangenen Jahr das 30köpfige Forschungsteam, das mit Hilfe des BICEP2 Teleskops am Südpol kosmische Strahlung untersuchte. 30 Experten von der University of Minnesota, der Harvard University, der Stanford University und des California Institute of Technology haben hier zusammengearbeitet, überwiegend US-Amerikaner und der 32jährige Rheindahlemer Stefan Fliescher: „Es hat mich sehr überrascht, dass sich so viele Menschen für

zu können. „Ich habe versucht, Messdaten so exakt wie möglich aufzuzeichnen“, erläuterte er dem SL. „Gravitationswellen kann man durch ihren Abdruck im älteren Licht des Universums nachweisen.“ Angesichts der neuen Erkenntnisse, die als bahnbrechend galten, häuften sich Medienanfragen aus aller Welt. In den folgenden Monaten ging es darum, die veröffentlichten Ergebnisse in der Forschungswelt zu verteidigen. Dabei gab es nach der

gerung erhalten. „Eine Rückkehr nach Deutschland wegen der Familie, spätestens zu dem Zeitpunkt, an dem die Kinder in die Kita kommen, hatte ich immer im Hinterkopf“, meinte Stefan Fliescher. „Kindergarten und Schule sollten unsere Kinder in Deutschland erleben. Außerdem lässt sich das Familienleben besser organisieren, wenn Omas und Opas in der Nähe wohnen.“ Deshalb hat er nicht lange gezögert, als er das Angebot erhielt, als Assistent der Geschäftsleitung bei einer Firma in Mönchengladbach einzusteigen. Dort arbeitet er nun seit Mitte Juli.

Stefan Fliescher hat den St. Helena Kindergarten, danach die Will-Sommer-Grundschule besucht und wechselte dann zum Gymnasium Rheindahlen. Schon zu Beginn seiner Gymnasialzeit interessierte er sich sehr für Mathematik und Physik, beide Fächer waren in der Oberstufe seine Leistungskurse. „Bereits mit 10 Jahren war für Stefan klar, dass er später Physik studieren wollte“, erzählte seine Mutter. Und das hat er nach Abitur und Bundeswehr dann auch an der RWTH Aachen realisiert. Nachdem er sein Studium mit dem Dokortitel abgeschlossen hatte, trat er eine sogenannte Post-Doc-Stelle an der University of Minnesota an, im Mittleren Westen der USA. „Ich bin in die Wissenschaft gegangen, weil mich die Reisemöglichkeiten reizen“, meinte Stefan Fliescher, der vorher schon in Argentinien gearbeitet hatte.



Dr. Stefan Fliescher

In Minneapolis, der größten Stadt von Minnesota, war er mit seiner Frau Carina, mit seinem dreijährigen Sohn Mats Linus und seiner Tochter Lea Pauline, die im Dezember 2014 geboren wurde, heimisch geworden. Die Stadt am Mississippi und die Umgebung fand er toll.

Aber nicht die ganze Arbeitszeit hat er dort absolviert, zwischen durch war er drei Mal für zwei Monate am Südpol. „Ich musste nicht während des arktischen Winters dorthin, dann ist die Forschungsstation für acht Monate von der Außenwelt abgeschnitten. Das haben die unverheirateten Kollegen übernommen.“

Nach dieser einzigartigen Erfahrung in dem Forschungsprojekt in der Antarktis freut sich Stefan Fliescher auf neue, ganz andere Herausforderungen in Mönchengladbach. Auch seine Eltern freuen sich, dass Stefan mit seiner Familie wieder in der Nähe ist und dass sie ihre Enkelkinder nun häufiger sehen können.



Dr. Stefan Fliescher bei der Arbeit in eisiger Kälte

ein Thema aus der Astrophysik interessieren.“

Das Forscherteam glaubte, in der kosmischen Hintergrundstrahlung Gravitationswellen entdeckt zu haben. Dem normal Sterblichen sagt das nicht viel, aber die Forscher hätten damit die Vorhersage aus Albert Einsteins

ersten Euphorie einige Dämpfer. Letztendlich wurde das, was das Forscherteam aus seinen Messungen geschlossen hatte, durch Forschungsergebnisse, die erst danach publiziert wurden, relativiert.

Stefan Fliescher war deshalb im Dezember nicht in Stockholm, um



Versorgung aus der Luft

Relativitätstheorie bestätigt. Die normalerweise als sehr besonnen geltenden Naturwissenschaftler reagierten euphorisch, vor allem, als ihnen auf Grund ihrer Erkenntnisse Chancen auf den Physiknobelpreis eingeräumt wurden. Auch Stefan Fliescher freute sich, dass er mit seiner Arbeit dazu beigetragen hatte, Theorien von Albert Einstein und Andrei Linde bestätigen

den Nobelpreis entgegenzunehmen. Dabei wäre es für ihn kein Neuland gewesen, seit einem Studienaufenthalt in Skandinavien spricht er auch Schwedisch. Aber nun lebt er seit Mitte Juli 2015 wieder in Mönchengladbach, nicht, weil ihm die Forschungsarbeit keinen Spaß mehr gemacht hätte, er hatte in den USA einen Vertrag bis Ende 2016 und hätte wahrscheinlich auch eine Verlän-



Das Labor in der Antarktis



# GLASGESTALT

## Zwischen Innen und Außen – zwischen Licht und Dunkel



Seit 35 Jahren beschäftigt sich Gert Paulußen von der Rochusstraße 4 mit der Glaskunst. „Sie hat mich damals in den Bann gezogen und sie lässt mich nicht mehr los!“, erzählte er im Gespräch mit dem SL. „Meine Aufmerksamkeit galt schon immer transparenten Glasbildern“. Als in der Volkshochschule ein Kurs Glaskunst angeboten wurde, nahm Gert Paulußen die Gelegenheit wahr. Thomas Klein, damals Kunsterzieher am Gymnasium Rheindahlen, zeigte ihm die ersten Schritte dieser Glaskunst. Danach belegte er mehrere Kurse und bildete sich auf anderen Ebenen weiter. Bei der ersten Freizeitkünstler-Ausstellung, die 1981 von der Volksbank Rheindahlen ins Leben gerufen wurde, hatte er die Möglichkeit, seine ersten Glaswerke zu zeigen. Gert Paulußen war lange Zeit Sprecher der Freizeitkünstler Rheindahlen und 1988 Gründungsmitglied der Mönchengladbacher Künstlergruppe spektrum88, die jedes Jahr eine Ausstellung im Nassauer Stall veranstaltet. „Als Gründungsmitglied ist es für mich immer noch ein besondere Herausforderung dort auszustellen.“



Durch internationale Seminare in Glasfachschulen und Glashütten sowie bei Workshops hat sich Gert Paulußen sehr viel Wissen über Glaskunst angeeignet.

„Glas ist ein Material, das es in den unterschiedlichsten Arten und Farben gibt. Glaselemente selbst am Glasofen in der Glashütte zu blasen und danach zu Objekten zu gestalten ist eine große Herausforderung genauso wie Glasbilder und Objekte aus Flachglas künstlerisch zu gestalten.

Den eigenen Entwurf umzusetzen und das Ergebnis meiner GLASART in mich aufzunehmen sehe ich immer wieder als etwas Besonderes an. Die herkömmliche Bleiverglasung mit den unterschiedlichen Glasarten und Techniken ist Grundlage meiner Glasbildgestaltung. Die Glass-

kulpturen sind künstlerischer Ausdruck und Ansprache in Form und Gestalt. Die Transparenz des Glases in der Vielfalt der Farben ist immer wieder Grundlage für Gestaltung und Entwürfe.“

Den großen Zuspruch auf seine nationalen und internationalen Ausstellungen sieht er immer wieder als Bestätigung. Als Gründungsmitglied der Glaskünstlervereinigung NRW bekommt er auch internationale Ausstellungsangebote, die er aber nicht alle wahrnehmen kann. In diesem Jahr stellte er seine Werke in der ARITSCHOCKE Galerie in Essen aus.

Darüber hinaus nimmt Gert Paulußen zur Zeit an einem Glaskunstpreis-Wettbewerb im Glasmuseum Immenhausen teil. Im November folgt eine GLASART-Ausstellung im Ka-

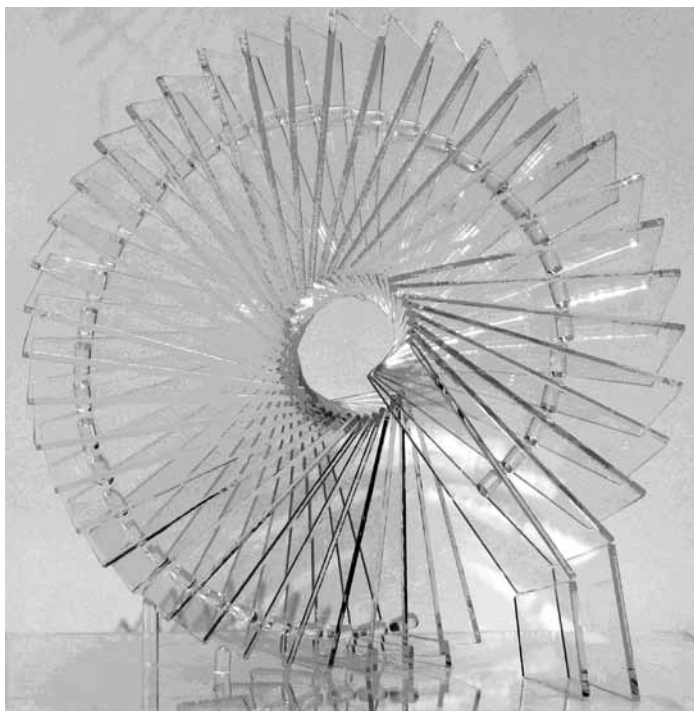
steel Cannenburch in Vaassen in den Niederlanden.

Mittlerweile befinden sich in Rheindahlen einige seiner Arbeiten in Familienbesitz. In der Martin-Luther-Kirche hängt seine Arbeit „Kreuzgang“. Die Spiegelstele „Verspiegelte Glaswelt“ steht momentan in der Volksbank Rheindahlen.

Einige besondere Glas-Ausstellungen im In- und Ausland, an denen Gert Paulußen bisher teilgenommen hat: Glasmuseen

Linnich, Gernheim, Immenhausen, Hentrich Glasmuseum Düsseldorf, Landtag Düsseldorf, Deutsches Historisches Museum Berlin, Novy Bor (Tschechien), GLASS ART Galerie Insbruck.

„Wer meine Werke sehen möchte, ist herzlich zu mir nach Hause eingeladen, Rochusstraße 4, Telefon 583481“, bietet Gert Paulußen den SL-Lesern an. „Sie können mich auch auf meiner Internet-Seite besuchen: [www.gertpaulussen.jimdo.com](http://www.gertpaulussen.jimdo.com)



# Deutsche Sprache - schwere Sprache

## On wat es sesch möt osser Platt? - Et es sesch wat möt osser Platt!!

Wenn Sie diese Seite über unser Platt gelesen haben, liebe Leserin, lieber Leser, kann mit Ihnen Folgendes passiert sein: entweder Sie sagen „Da steh ich nun, ich armer Tor und bin so klug als wie zuvor.“

Johann Wolfgang von Goethe (Werk: Faust), oder „Ich denke, dass ich das Ganze etwas eher begreife“ oder „Klar doch, so ist es. Aber vielleicht gibt es auch noch andere Meinungen.“

Mit allen Antworten könnte ich gut leben, denn ich habe auch viele ungelöste Fragen, wenn ich mich mit der Literatur über Platt auseinandersetze. Es gibt auf diesem Gebiet nicht den „Papst“, der ex cathedra unumstößliche Lehr- und Leitsätze von sich gibt. Ob Hanrath, Noever, Gietzen, Hastenrath und und und, sie alle haben zum Teil ihre eigenen, selbst gestrickten Richtlinien. Wobei die größte Schwierigkeit in der Frage besteht: Wie verschriftliche ich das Platt. Glauben Sie mir, es gibt viele Variationen, und jede einzelne hat ihre Berechtigung. Und man ändert seine Schreibweise auch, nähert sich einem anderen, der auch in Platt schreibt.

### [ Tsukeröhöp ]

So habe ich sehr viel von Noever gelernt (Mönchengladbacher Mundartwörterbuch aus der Schriftenreihe des Heimat- und Geschichtsvereins Mönchengladbach e.V. 13. ), habe aber auch selbst wieder andere Schreibweisen entwickelt, die sich von seiner unterscheiden. Allerdings ist eins unbedingt wichtig, wenn man plattdeutsche Texte liest: man muss laut lesen.

Meine Absicht, die ich mit diesem Artikel verfolge: ich möchte versuchen, Ihnen das Besondere des Platt, seine Kraft und Fülle, seine Originalität und Einmaligkeit zu vermitteln.

Dies gelingt am besten mit Beispielen. „Dä deht dr janze Daach niks angesch wie maar knotteröö. (Er nörgelt nur den ganzen Tag) Vergleichen Sie

einmal beide Sätze: der Klang!! Die Kraft der Sprache!! Den plattdeutschen Satz in die Hochsprache zu übersetzen, um den tiefen Sinn zu erfassen, das ist in einem Satz gar nicht möglich. Die Übersetzung (oben) trifft es nicht. Betrachten wir einmal das Wort „knotteröö“ im Vergleich zu der Übersetzung „nörgeln“. Nörgeln ist viel zu flach und nicht einseitig.

Der Duden kennt 157 Synonyme für nörgeln, aufgeteilt in 16 Synonymgruppen. Knotteröö umfasst fast alle Synonyme. Der Plattkenner weiß, wovon der Erzähler spricht, auf den Punkt genau, er benötigt keine umfassenden Interpretationen. Den besonderen Pfiff erhält der plattdeutsche Satz durch das Wörtchen „maar“, soviel wie im Hochdeutschen „nur“. Aber dieses „nur“ trifft nicht die wahre Bedeutung, in ihm schwingt viel mehr. Es gibt noch einen wunderschönen plattdeutschen Satz, den man nicht übersetzen kann. „Vrööjer, du hodde söö eh jru-et Bett. On die Älderöö möt die Kenger

loo-are lää-epel-kes wies dren, dat söö Platz hodde. Dä ehne loach dä angere en dr Schuu-et.“ Mit etwas Geduld werden Sie wohl den Inhalt des Satzes verstehen, wobei ich Ihnen das Wort „lää-epelkes-wiis“ wohl erklären muss: wenn man Löffel nebeneinander legen will, wird der geringste Platzbedarf dann erzielt, wenn man eine Löffelmulde in die andere legt. So legen sie dann im Bett.

Ich möchte Sie noch auf etwas anderes hinweisen. Die deutsche Sprache kann verschiedene Situationen mit jeweils verschiedenen Worten darstellen. Es geht um Synonyme. Ein Beispiel: Das Wort schön: Ein schöner Tag, eine schöne Frau, schönes Wetter. Was heißt hier aber jeweils „schön“? Ein Sonntag, ein Tag mit Freunden, ein Tag, ein har-

monischer Tag. Finden Sie für die anderen „schöns“ bessere Bezeichnungen. Das Platt benötigt solche Synonyme nicht. Das Wort erklärt sich selbst aus dem Kontext. Nehmen wir das Beispiel „fiis“ in verschiedenen Zusammenhängen mit verschiedenen Bedeutungen. Versuchen

### [ Teschelschstehn ]

Sie selbst einmal herauszufinden, welche Bedeutungen im einzelnen gemeint sind. „Dä hat et vrööjer fiis jekühs“ oder „Dat ös fiis, wä-mer sesch net mije hällepe kann,“oder „Esch kann baal kenn Loff mieje kriije, dat es maar fiis“, oder „Jong, dat es enne fiise Kroom, däs-de desch doo parat has jemäck“, oder „Wat es dat doo vör eh fiis Dehr. Wat süüste fiis uut. Jank desch ens rösde“, oder „Doo bönn esch fiis vörr“, oder „Dä kennt maar fiise Wöö-et“.

Wie steht es nun mit unserem Platt? Wer spricht es überhaupt noch? Was macht unsere Jugend?

Es sieht schlecht aus. Die Kinder sprechen fast gar kein Platt mehr. Der Bürgerverein Rheindahlen schrieb kürzlich alle Grundschulen in Rheindahlen an. Ich wollte eine Arbeitsgemeinschaft „Platt“ in den Schulen anbieten, kostenlos. Gemeldet hat sich keine Grundschule. Doch: die Günhovener hatten Interesse, allerdings gerade mal fünf Kinder. Aber gerade die Schulen sollten ein starkes Interesse für Platt zeigen. In die Lehrpläne und ins Schulprogramm könnte es ohne weiteres aufgenommen werden. Woran scheitert es? Drei Gründe gibt es: Die Eltern wollen es oft nicht, weil sie meinen, Platt hilft ihren Kindern nicht, sei im Lernen hinderlich. Sie selbst sprechen kein Platt, haben es

im Elternhaus selbst nicht gelernt. Die Lehrer in der Grundschule kennen und können es auch nicht. Zum Teil stammen sie gar nicht aus der Gegend. Es steckt auch noch immer das Vorurteil in den Köpfen unserer Mitbürger: Platt ist die Sprache der Doofen, der Unterprivilegierten. Wer Platt spricht, gibt zu erkennen, dass er dazu gehört. Wer will das schon? Kämpft man vergeblich. Dabei gibt es früher und heute genü-

gend prominente Fürsprecher, die den besonderen Wert des Platt bekunden. Johann Wolfgang von Goethe: „Die niederdeutsche Sprache spricht noch geradezu und sagt, was sie meint. Entbehrt sie der Übung in der Abstraktion, so hat sie dafür sinnliche Sicherheit, die nicht zweifelt an dem, was die Augen sehen und die Hände fassen.“ Gottfried Ephraim Lessing: „Erst im Lande der Niederdeutschen habe ich den ganzen Umfang der deutschen Muttersprache begriffen.“ Kurt Tucholsky, Schriftsteller und Journalist: „Manchem erscheint die niederdeutsche Sprache grob, und sie mögen sie nicht. Ich habe diese Sprache immer geliebt. Das Plattdeutsche kann alles sein: zart und grob, humorvoll und herzlich, klar und nüchtern.“

Der ehemalige Bundeskanzler Helmut Schmidt hat Recht, wenn er sagt: „Das Niederdeutsche ist ein Teil unserer Kultur mit eigenständiger Prosa und Poesie. Schon aus diesem Grunde sollte es gepflegt werden. Vielleicht sollten wir nicht nur Naturschutz und Denkmalpflege betreiben, sondern auch Sprachschutz.“ Dem ist nichts mehr hinzuzufügen. Wer von unseren Leserinnen und Lesern daran interessiert ist, einer Plattarbeitsgemeinschaft beizutreten, meldet sich bei mir: chaja@t-online.de

Charly Jansen

### [ lää-epelkes-wiis ]



# Doppeltes Jubiläum: 30 Jahre Wanderclub Rheindahlen 30 Jahre Gerhard Heinze Vorsitzender

1985 war ein Jahr, in dem einige in Rheindahlen gute Ideen hatten: Der SL erschien mit seiner 1. Ausgabe und Gerhard Heinze gründete den Wanderclub Rheindahlen. „Rheindahlen hatte und hat sehr viele Vereine, aber hier war eine Marktlücke und die wollte ich schließen“, erzählte der 83jährige Gerhard Heinze dem SL. Nach zögerlichem Anfang, zu Beginn zählte der Verein nur 10 Mitglieder, wuchs die Zahl der Aktiven auf 165 Mitglieder. Am 1. Mai 1985 wurde der Verein in den Deutschen Volkssportverband aufgenommen. In der Folgezeit richtete er bis 2012 insgesamt 32 Wandertage mit großem Erfolg aus. Zu den besten Zeiten nahmen daran bis zu 2000 Wanderer, auch aus dem Ausland, teil. Die Wanderer waren begeistert von den Strecken und der guten Organisation. Am 29.7.2006 eröffnete der Verein seinen ersten Permanenten Wanderweg „Henri Dunant“ über 6 und 10 km. In den Jahren 2011 und 2013 kamen drei Permanente Wanderwege hinzu: in und um den Stadtwald Rheydt, Rheindahlen und seine Honschaften, Rheindahlener Honschaften II und Buchholzer Wald. Bezirksvorsteher Arno Oellers: „Besonders erwähnenswert scheint mir, dass der Wanderclub mit Gerhard Heinze seit seiner Gründung – also seit dreißig Jahren – einen sehr engagierten Vorsitzenden hat. Auch im hohen Alter stellt er sich nach wie vor gerne in den Dienst seines Wanderclubs. Durch seine Vereinsarbeit und die seines Vorstandes wurde der Club weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt.“ Zusätzlich zu den Aktivitäten rund um das Wandern übernahm der Wanderclub auch Verantwortung in Rheindahlen. Als langjähriger Verwalter des Haus Dahlen sorgte er dafür, dass bei den unterschiedlichsten Veranstaltungen immer kompetente und hilfsbereite Ansprechpartner zur Stelle waren. In der letzten Zeit ist es um den Wanderclub etwas ruhiger geworden. „Die Beine und die Knie spielen nicht mehr so recht mit“, meinte Heinze, der an lan-



Gerhard Heinze (Mitte) mit Clubmitgliedern bei der Adventsfeier 2013

gen Wanderungen deshalb nicht mehr teilnehmen kann. Die Zahl der aktiven Mitglieder ist drastisch gesunken. Zur Zeit nehmen nur noch 42 Mitglieder am Vereinsleben teil, zu 90% Frauen. Vorsitzender Gerhard Heinze bedauert, dass die zahlreichen Jugendlichen, die früher mitgemacht haben, sich irgendwann anderen Interessen zuwandten. „Im Alter von 15 bis 17 Jahren verlagern sich die Interessen, die Jugendlichen wollen mehr Action und das können wir als Wanderverein nicht bieten.“ Der Volkswandertag als Großveranstaltung findet auch nicht mehr statt. Bei der letzten Veranstaltung 2012 kamen nur noch 600 Wanderer und mit den deutlich geringeren Startgeld-Einnahmen lässt sich ein solches Event nicht mehr organisieren.



Wandern im Sauerland

Zum Jubiläum gibt es am 30. September 2015 eine Jubiläumsreise nach Mallorca. Der Vorstand hat sich auch sonst einiges einfallen lassen und wird das den Mitgliedern in der Hauptversammlung am 24.10.2015 vorlegen.



Gerhard Heinze mit seiner Wandergruppe am Gipfelkreuz in Windischgarten (Österreich)

**PROVINZIAL**  
Die Versicherung der Sparkassen



**Geschäftsstellenleiter**  
**Michael Jendges**  
informiert:

Stellen Sie sich vor, Sie schließen eine Versicherung ab, sind aber nach einigen Tagen doch nicht mehr so sicher, ob nicht eine andere Variante besser wäre. Was tun? Den Kopf in den Sand stecken und zähneknirschend die Prämien zahlen? Besser nicht. Denn Versicherungsverträge können widerrufen werden wie alle anderen Kaufverträge auch. Aus dem Internet ist das lange bekannt: Ein Kunde kauft ein Produkt, das ihm nicht gefällt, und gibt es innerhalb einer bestimmten Frist wieder zurück. Wer nach Vertragsabschluss feststellt, dass ein anderer Tarif oder ein anderes Produkt vielleicht doch besser gewesen wäre, bringt seinen Versicherungsschein einfach wieder zurück zu seiner betreuenden Agentur. Für solche Fälle hat der Gesetzgeber ein 14-tägiges Widerrufsrecht geschaffen, um Verbraucher vor möglicherweise teuren Fehlentscheidungen zu schützen. Nur bei Verträgen mit kurzen Laufzeiten von weniger als einem Monat – etwa bei Versicherungen von Veranstaltungen – gilt dieses Widerrufsrecht nicht.

Es gibt keinen rechtlich haltbaren Grund, innerhalb der Reklamationsfrist eine Rückgabe zu verweigern. Ein seriöses Versicherungsunternehmen wird Ihnen deshalb keine Steine in den Weg legen, und Ihr Versicherungsberater wird dann mit Ihnen noch einmal alle Ihre Bedürfnisse und Anforderungen durchgehen, um den wirklich passenden Vertrag für Sie zu gestalten. Scheuen Sie sich also nicht, einen frisch unterzeichneten Vertrag zu widerrufen und sich neu mit dem Thema auseinanderzusetzen. Nur so werden Sie langfristig mit Ihren Ver- und Absicherungen gut leben und schlafen können.

Übrigens: Der SL-Bote feiert Jubiläum, und dazu gratulieren wir sehr herzlich!

**Geschäftsstellenleiter**  
**Michael Jendges**  
Plektrudisstraße 6  
41179 Mönchengladbach  
Telefon 02161 581041

## Sommerfahrt der kfd St. Helena nach Lüttich

Am 23. 09. 2015 macht die kfd St. Helena Rheindahlen eine Fahrt nach Lüttich in Belgien. Wir wollen die Stadt kennenlernen und entdecken. Karten unter Telefon 58 05 75.

## Volkspartei CDU

Da lädt doch tatsächlich die CDU West alle Mitglieder zu einem Grillfest ein. Das ist doch mal was, nicht immer nur die langatmigen Beiträge zu irgendwelchen nicht immer zu verstehenden Tagesordnungspunkten, denkt man sich und will den Termin eintragen. Sonntag, den 23. August ab 14 Uhr. Zu einem meet&greet, wie sich der einladende Vorsitzende ausdrückt begrüßt man die Mitglieder der Bezirksvertretung, Ratsmitglieder, den OB, den MdL Post und den MdB Krings.

Wenn die nun mal kommen werden. Denn justament zu dem Termin ist die große Rheindahlener Kirmes, die große Königsparade. Wer hat die Einladung unterschrieben? Ein gewisser Dieter Harre, und der, der kommt aus Wickrath. Hat er doch glatt vergessen, die Kirmes, der CDU-Vorsitzende der Wickrather und Rheindahlener. Soll vorkommen. Oder ist das etwa Absicht, wollen die Wickrather wieder unter sich sein?

Aber da sitzen im Vorstand doch auch die beiden Ratsherren aus Rheindahlen, die wussten das doch mit der Kirmes. Vielleicht haben sie mit Kirmes nichts am Hut? Oder waren sie überhaupt nicht anwesend, als der Termin besprochen wurde? Wie vor einiger Zeit beim Neujahrsempfang des Bezirksvorstehers Arno Oellers. Aber vielleicht ist alles nur ein Druckfehler. Ich könnte fast darauf wetten, dass eine Berichtigung kommt. Nun ja, ich habe den Artikel geschrieben, und er bleibt.

Charly Jansen

## „Messa da Requiem“

Am Sonntag, 15. November 2015, 18.30 Uhr in St. Helena, Guiseppe Verdi (1813-1901), „Messa da Requiem“ für Soli, Chor und Orchester. Mitwirkende: Dara Hobbs, Sopran - Renée Morloc, Mezzosopran - **Ho-yeon Chung**, Tenor - Lukasz Konieczny, Bass - Cornelius-Burgh-Chor, Erkelenz - Kirchen- und Projektchor St. Helena - Camerata Gladbach (Konzertmeisterin: Johanna Brinkmann) - Reinhold Richter, Dirigent. Reinhold Richter widmet sich diesem großartigen Werk mit Verve und Leidenschaft, zusammen mit seinen Chören, dem Kirchen- und Projektchor St. Helena, dem Cornelius-Burgh-Chor, dem Orchester Camerata Gladbach und international tätigen Solisten. Karten im Vorverkauf ab sofort zu 22 Euro, 18 Euro und 13 Euro bei: Lotto/Toto Schagen, Plektrudisstraße, Pfarrbüro St. Helena und St. Mariä Heimsuchung, Hehn. Schüler erhalten die Karten um 5,- Euro in jeder Preisgruppe ermäßigt. In den jeweiligen Preisgruppen ist freie Bank- und Platzwahl! An der Tageskasse gibt es ab 17:30 Uhr Restkarten.

## Rheindahlen-Land ist heiliges Land

Am Samstag, 12. 9. 2015, 19 Uhr findet in der Kulturkapelle Gerkerath ein Heimatabend „Rheindahlen-Land ist heiliges Land“ statt. Zum zweiten Mal veranstaltet die Kulturkapelle einen Heimatabend. Wieder beschäftigen sich zwei kurze Vor-träge mit der Geschichte Rheindahlens.



Charly Jansens Beitrag heißt „Rheindahlen-Land ist heiliges Land“ und lenkt den Blick auf die vielen Zeugnisse der Frömmigkeit rings um unser Gemeinwesen: Kreuze, Fußfälle, Kapellen.

Christian Bauer berichtet über einige Erkenntnisse, die er zum alten Gerkerather Kreuz gewonnen hat. Zur Auflockerung werden gemeinsam heimatliche Volkslieder zu Akkordeon und Mandoline gesungen. Heimat ist wieder im Kommen! Zur Vorschau: Am Samstag, den 7. November um 19 Uhr laden wir zum „Gitarrenabend“.

## Kabarettist Horst Schroth mit Null Fehler – Lehrer Laux. Das Comeback!

Am Freitag, 04.12.2015, tritt der aus Radio, Fernsehen und von der Bühne bekannte Kabarettist Horst Schroth im TIG, Eickener Straße 88, um 20 Uhr (Einlass 19.30 Uhr) mit seinem Programm „Null Fehler – Lehrer Laux. Das Comeback!“ auf. Die Karten kosten 19,50 Euro. **SL-Leser können ab sofort Karten erwerben, bevor der allgemeine Vorverkauf startet.** Karten gibt es während der Öffnungszeiten in unserer Redaktion oder bei [Manfred.Drehse@t-online.de](mailto:Manfred.Drehse@t-online.de) oder 02161/582792.

1994 erschien er zum ersten Mal auf der Bühne, Deutschlands Pädagoge Nr. 1, bedauert und bejubelt: Horst Schroths Lehrer Olaf Laux, mit dem von Publikum und Kritik gefeierten Kult-Programm „Null Fehler“. Exakt nach 20 Jahren ist Lehrer Laux wieder da. Älter? Ja, klar! Reifer? Nicht so ganz! Aber kurz vor der Pensionierung, nach 40 dornenvollen Dienstjahren, zieht Olaf Laux Bilanz.

Das Leben als Lehrer, Ehemann und Mensch hat ihn gnadenlos durchgebeutelt und tiefe Spuren hinterlassen. Denn Olaf, der überzeugte 68er, Frontschwein im Kampf für Reformen aller Art, stand schon vor 20 Jahren vor den Scherben seiner Ideale. Also einfach aufgeben? Niemals! Er stieg in den Ring. Gegen arrogante Bürokraten, inkompetente Politiker und ignorante Helicopter-Eltern. Unbeirrt hat er sein Ding durchgezogen und trotz aller Verlockungen dem betörenden Reiz der Frühpensionierung widerstanden. Und heute? Ist er immer noch einer dieser hochgezüchteten Theoretiker, die alles, aber auch alles bis zur Gesichtslähmung ausdiskutieren müssen? Ist er immer noch der selbsternannte Nonkonformist mit dem völlig uncoolen Mitsubishi-Bus, der aber heimlich vom Luxus träumt und nach sinnlichen Genüssen schmachtet?



Was wurde aus seinen Statements wie zum Beispiel „Was soll ich denn sonst machen? Ich hab` doch nichts gelernt, ich war doch mein Leben lang in der Schule!“? Was wurde aus Olaf Laux (Deutsch und Geschichte)? Was wurde aus seiner Ehe mit seiner Frau Marianne (Erdkunde und Biologie)? Konnten sie sich aus ihren miefig-ideologischen Zwangsjacken befreien?

Horst Schroth macht sich an die Arbeit, um diese Fragen zu klären. Turbulent, mitreißend, gnadenlos authentisch und natürlich – wie immer bei Horst Schroth – garantiert saukomisch!

**Benedikt Roemer**  
Steuerberater · Dipl.Kfm.(FH)

info@roemer-steuerberatung.de  
www.roemer-steuerberatung.de

Gladbacher Str. 1 · 41179 MG-Rheindahlen  
Telefon 021 61 / 90 50 00  
Telefax 021 61 / 58 45 51

**Wir machen uns Gedanken.**

Um Sie. Um Ihr Haar.  
Um Ihr Wohlbefinden.

Lust und Farbe.  
Freude und Schnitt.

Damen und Herren

Di.-Fr. 09:00-18:00 Uhr - Sa. 09:00-14:00 Uhr  
Gladbacher Str. 111, 41179 Mönchengladbach  
Terminvereinbarung unter Tel. 02161 – 580223  
[www.haargedanke.de](http://www.haargedanke.de)



# Seit dem Jahr 1994 gibt es „An der Bahn 19“ in Rheindahlen Gesundheitsport Von der „Mucki-Bude“ zum „Reha-Zentre“ Gesundheitscenter für Rehabilitation, Prävention + Gesundheits-Geräte-Training

Wir haben uns mit Friedhelm Ahrendt, dem 1. Vorsitzenden des Vereins „Rheindahleiner Reha-Zentre e.V.“, in den Räumen des Centers verabredet. Er ist ein beredter Zeuge dafür, dass Sport und Bewegung jung halten, denn ihm sieht man seine Jahre nicht an. Gut gelaunt begrüßt er den Besuch und freut sich, dass man sich für die Arbeit des Vereins interessiert.

Hanteln, Laufrädern und Gewichten. Friedhelm Ahrendt berichtet über die schwierigen 80er Jahre, als man die Stadt überzeugen musste, an dieser Stelle ein Center einzurichten. Was dann dem weltgewandten Ur-Textiler (Einkaufsleiter bei Achter und Ebels und danach selbständiger Konfektionär) gelang. „Heute hat unser Verein ein ganz anderes Klientel als damals, wo die

Ähnlich äußert sich auch Hans Jansen, der langjährige Gastwirt in der Alten Post. Ihn treffen wir an einem Gerät, das wieder Kraft und Muskeln gibt. „Ich mache das hier regelmäßig, und meine Frau ist gleichzeitig im Kurs,“ sagt Hännies, der zeitweise auch gesundheitlich angeschlagen war, aber jetzt wieder fit und in Form ist.

Bei unserem Rundgang treffen wir noch manch anderen, der Ähnliches berichtet. Klar, dass der 1. Vorsitzende des Vereins, Friedhelm Ahrendt, Werbung macht, seinem Verein beizutreten. „Mit 25 Euro im Monat ist man dabei und genießt während unserer Öffnungszeiten alle Vorteile, die wir bieten: man kann an allen Geräten arbeiten und an den Kursen teilnehmen. Klar, dass man immer wieder seinen inneren Schweinhund überwinden muss. Aber, wer regelmäßig trainiert, wird sehen, wie gut es dem Körper tut.“

Es gibt noch einen nicht zu übersehenden Vorteil, den das Center bietet: Gymnastik-Kurse für Rehabilitation von den Krankenkassen bezahlt, Verordnung für Rehabilitationssport Formblatt 56, belastet nicht das Heilmittelbudget des Arztes.

Der Verein sucht immer wieder nach neuen Möglichkeiten, wie man Gesundheitsvor- und -nach-sorge noch verbessern kann. Dann geht es um ein Herz-Kreislauftraining (Cardio-Training) für Diabetiker, Bluthochdruck, und Herzinfarktgefährdete. Angeboten wird dann auch Cycling & Health (Spinning) nach dem Programm „Zentrum für Gesundheit“ der Sporthochschule Köln für den Abbau von Körpergewicht und den Fett-



Krafttraining an Geräten



Gute Trainingsmöglichkeiten an entsprechenden Geräten

abbau (Adipositas) Herz-Kreislauftraining, Antistress-Training, Bluthochdruck, Rückenerkrankungen und Rückenschmerzen. Zum Abschluss sagt Friedhelm Ahrendt: „Das Beste auch für Sie wäre: kommen Sie einmal rein, dann können Sie erfahren, welche Möglichkeiten wir bieten.“ Das wäre zu überlegen.



Im Gymnastikraum wird unter Anleitung geübt

Was uns zunächst auffällt ist die Größe des Centers. Auf 1200 qm kann man hier seinem Sport nachgehen: ein Gymnastikraum hat 200 qm. Der Trainingsraum mit vielen Großgeräten misst 1000 qm. An unserem Besuchstag ist ein munteres Treiben in den Räumen: da gibt es die

Kraftgymnastik- und Fitnesswelt viele erfasste. Wir waren bei unserer Gründung das zweite Unternehmen dieser Art in Mönchengladbach. Heute richten wir uns vor allem auch an die ältere Generation. Unsere Kurse für Rücken, Becken, Bewegungstherapie, unsere Angebote bei der Krebsnachfürsorge, unsere Bemühungen, der Demenzerkrankung zu begegnen, kurz gesagt, unsere Rehabilitationsangebote werden gut angenommen. Wir haben ein gutes Personal mit den entsprechenden Sachkenntnissen.



Bewegungen am Laufband, genau das Richtige

Wirbelsäulen-Rücken-Gymnastik, Gymnastik bei Rheuma und Arthrose, auch eine Gruppe Sitzgymnastik für die ältere Generation. Die Teilnehmer sind gut gelaunt, ihnen machen die Übungen unter Anleitung großen Spaß.

Auf dem Gelände des Gesundheitscenters stand bis 1984 eine große Näherei mit über 70 Beschäftigten, ohne die Näherinnen, die in Heimarbeit ausschließlich Kinder- und Babyartikel (Textil) herstellten. Danach begann hier der Sport mit

sen. Was aber auch ganz wichtig ist: viele Geräte unterstützen die Arbeit. Das gilt auch für den großen Raum, in dem man Muskelaufbau, Kondition und Wiedergewinnung der Bewegungsfreiheit einüben kann. Da ist z.B. Frau Müller, 79 Jahre aus Rheindahlen, die von ihrer Arbeit am Laufband begeistert ist: „Ohne die großartige Arbeit des Reha-Centers wäre ich nicht mehr auf die Beine gekommen, ich wäre im Rollstuhl gelandet. Und was das Gute ist, es macht richtig Spaß.“



Großer Geräteraum von 1000 qm mit allen notwendigen Geräten



## *Gesundheitsport des Rheindahlener Reha-Zentre e.V.*

Gesundheitsport des Rheindahlener Reha-Zentre e.V.  
An der Bahn 19, 41179 Mönchengladbach

an der Bahn 19  
41179 Mönchengladbach (Rheindahlen)  
Telefon: 02161/570472  
02161/580740

Telefax: 02161/570378  
E-Mail: [info@Gesundheitssport-reha-ev.de](mailto:info@Gesundheitssport-reha-ev.de)  
Internet: [www.Gesundheitssport-Reha-ev.de](http://www.Gesundheitssport-Reha-ev.de)

### **Ihr Gesundheits-und Fitneß-Zentre für Kraft und Bewegung für alle Altersgruppen**

-----  
**Bringen Sie Bewegung in Ihr Leben !**

#### **Unsere Kurse für Rehabilitationssport:**

vom Arzt verordnet, von den Krankenkassen bezahlt !  
im Gymnastikraum: Fläche 200 qm mit Kleingeräten

Gymnastik für

Rücken- und Wirbelsäulen

Knie, Hüfte,

Osteoporose

Haltungsschule ( Rücken-Wirbelsäule )

Rehabilitationssport nach Krebserkrankung

Bewegung bei Demenz in Frühstadien

Lungensport

Sitzgymnastik

-----  
**Neu, Neu, Neu !**

**Kurs für Herzsport ab Mitte September 2015 (Voranmeldung erforderlich )**

#### **Unsere Kurse für Prävention:**

Rücken- und Wirbelsäulengymnastik

Yoga meets Pilates (wöchentlich mittwochs 18,00 Uhr )

Spinning – Cycling für Abbau von Körpergewicht, Antistress, Bluthochdruck, Lebensqualität

#### **Kraft- Zirkel- und Cardio-Training im Geräteraum auf über 1000 qm Fläche**

-----  
**Kraft-Training zum Erhalt und Aufbau der  
Muskeln, mit Hanteln, Gewichten, Seilzügen**

-----  
**Zirkeltraining ( Ganzkörpertraining an 30 verschiedenen  
Geräten ) wie in der Reha, für z.B. Nacken, Rücken.  
Schulter, Arme, Hüfte, Beine ect.**

-----  
**Cardio Training, auf Crosser, Ergometer, Stepper, Laufbänder  
mit Herzfrequenzkontrolle, Aufbau der Kondition, Gewichtsreduzierung  
Bluthochdruck, Herzinfarktgefährdete**

#### **Unsere Konditionen: Nutzen Sie unsere Programme**

**Werden Sie Mitglied in unserem Verein !**

**Monatsbeitrag EUR 25,00 keine langfristige Bindung, monatliche Kündigung !**

**Parken bei uns kostenlos !**

**Unser Name ist unser Programm: Sich bewegen heißt länger leben !**

Bankverbindung:

Stadtsparkasse Mönchengladbach

Kto.-Nr.: 4360970 BLZ 31050000

IBAN: DE3631050000004360970 BIC: MGLSDE33XXX

Zugelassen bei allen Krankenkassen (Kostenträgern) - Institutionskennzeichen (IK) 444510653

Steuernummer 121/5781/0970



# Jährlich 120 bis 150 Restaurantbesuche

## Von der Beziehung zwischen Kochen, Malerei und Musik

Die einflussreichste kulinarische Persönlichkeit in Deutschland ist kein Koch, sondern ein Kritiker. Jürgen Dollase, 1948 in Oberhausen geboren, hat die deutsche Gourmandise in den gut zehn Jahren, in denen er die Kolumne „Geschmackssache“ in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ schreibt, stärker geprägt als irgendein Journalist zuvor. Er hat Kunst, Musik und Philosophie studiert und war in den siebziger Jahren als Komponist, Keyboarder und Sänger in der Krautrock-Band Wallenstein erfolgreich.

Der »einflussreichste Gastronomiekritiker Deutschlands« (taz) und »Deutschlands wichtigster Gourmet« (Südkurier) wohnt in Rheindahlen-Land.

**SL: Sie sind einer der großen Restaurantkritiker in Deutschland. Wie wird man das?**

Bei mir war es reiner Zufall. Ich war 1999 – als ich bei der Frankfurter Allgemeinen Zeitung anfang – von der Musik wieder zur Malerei zurückgekehrt, habe tagsüber gemalt und abends gekocht. Das Kochen war aber mehr als ein Hobby. Ich habe es sehr intensiv, fast wie eine Wissenschaft betrieben. Dann schrieb ich einen Leserbrief an den mittlerweile leider verstorbenen Publizisten Johannes Groß und habe mich über ein Vorwort beschwert, das er zu einem Buch von Harald Wohlfahrt, einem unserer besten Köche, geschrieben hatte. Dieser Brief war sehr ausführlich. Als Antwort regte er an, ob ich nicht über Essen schreiben wollte. Wenige Tage später bekam ich ein Angebot der FAZ. Mein erster Text erschien übrigens im Feuilleton, war ziemlich groß und befaßte sich mit dem Restaurant des französischen Starkochs Alain Ducasse in Paris.

**SL: Sind Sie nur in TOP-Adressen zu Gast?**

Je nachdem. Für meine FAZ – Kolumne „Geschmackssache“ sind es vor allem nationale und internationale Spitzenrestaurants. Für die Kolumne „Hier spricht der Gast“ in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung ist es das ganze Spektrum von Autobahnraststätten und Fast Food bis zur Spitzenküche – mit einer gewissen Betonung der Mittelklasse, die nicht ganz so teuer, aber ebenfalls gut ist.

**SL: Sie geben sehr viele Bücher zur Kochkunst heraus. Kochen Sie auch selbst?**

Ja, das war und ist die Basis meiner Arbeit. Ich koche nach wie vor fast jeden Tag, an dem wir zu Hause sind und fast immer mit dem Ziel, irgendwelche neuen Details herauszufinden oder ganz

neue Dinge auszuprobieren. Das findet meistens in meiner Versuchsküche in Odenkirchen statt. **SL: In Ihrem Lebenslauf findet man Stationen als Musiker und Maler, studiert haben Sie auch noch Philosophie. Hilft Ihnen diese Zusammenstellung auch bei Ihrer Essens- und Restaurantkritik?**

Unbedingt. Kunst, Musik und Kochen haben grundsätzliche Gemeinsamkeiten, die für mich sehr wichtig sind. Alle drei haben eine handwerkliche Basis und einen theoretischen Überbau. Ich persönlich fühle mich genau in dieser Balance am wohlsten. Daß der theoretische Überbau beim Essen noch nicht so entwickelt war, hat mich dann dazu gebracht, daran intensiver zu arbeiten. Ich hoffe, dazu beitragen zu können, dass die Leute mehr mit Kopf essen und nicht kopflos. Noch ein Wort zu den Ähnlichkeiten von Musik, Malerei und Kochen. Man sagt oft, ein angerichteter Teller sähe aus „wie gemalt“. Tatsächlich ist aber nicht die Ähnlichkeit zwischen Koch und Maler, sondern die zwischen Koch und Musiker besonders groß. Beide müssen – zumindest auf einem professionellen Niveau – unter mehr oder weniger Zeitdruck das Beste leisten, was sie können. Der Künstler hat dagegen normalerweise sehr viel mehr Zeit.

**SL: Wie viele Restaurantbesuche als Kritiker führen Sie in jedem Jahr durch? Wie behalten Sie den Durchblick?**

Es hat sich so bei etwa 120 bis 150 eingependelt. Die Besuche finden aber normalerweise nicht vereinzelt, sondern im Block statt. Da isst man dann schon mal mehrere Tage hintereinander mittags und abends. Den Überblick behalte ich durch ein klares System der Archivierung. Ich mache zu jedem Restaurant



Jürgen Dollase mit Sophie

zeitnah möglichst umfangreiche Notizen und Fotos der Gerichte (übrigens immer ohne Blitz...). Und dann gibt es da noch den Effekt, den man von Schachspielern kennt, die oft noch wissen, wer 1911 in der Partie zwischen den Großmeistern X und Y was beim 14. Zug gemacht hat. Man entwickelt eine Art Spezialgedächtnis.

**SL: Werden Sie auch angefeindet wegen Ihrer Kritik?**

In der Regel außergewöhnlich selten, weil ich die Angewohnheit habe, nicht abstrakt zu kritisieren, sondern jede Kritik auch im Detail (also oft auch in kochtechnischen Details) zu begründen. Wenn sich – was ab und zu vorkommt – die Fans eines Restaurants beschwerten, meinen sie meist die Tatsache, dass man ihr Lieblingsrestaurant überhaupt kritisiert hat. Auf meine Details gehen solche Beschwerden quasi nie ein.

**SL: Fleisch kam früher, weil es so teuer war, nur sonntags auf den Tisch. Wie sehen Sie den Umgang mit Fleisch heute?**

Als Kritiker sehe ich es gerade bei

der Fleisch-Diskussion als meine Aufgabe an, allen Argumenten nachzugehen, auch denen der Vegetarier. Wir sollten ganz allgemein beim Fleisch nicht so gedankenlos sein und mehr Zusammenhänge sehen, also alles – von den Lebensumständen der Tiere und die Art der Schlachtung bis zu gesundheitlichen Problemen der Bevölkerung durch zu hohen Fleischkonsum und Übergewicht. Bessere Qualitäten essen, und das seltener – wäre zum Beispiel ein guter Ansatz. Was vegetarische Aspekte angeht: Ich habe einmal geschrieben, dass jeder, der ein Tier isst, es eigentlich auch töten können müsste. Das würde die Zahl der Fleischesser rapide verringern. Wie viele Profis aus dem Gewerbe setze ich mich vor allem dafür ein, dass Tiere sehr gut leben und rasch und stressfrei sterben. Wenn wir sie schon zum Essen züchten, sollen sie es wenigstens besser haben als die meisten von uns. Ich bin ein Gegner von zu jungem, fast aromenfreiem Fleisch wie bei Milchlämmern oder winzigen Spanferkeln.

# Bratwurstrezept für Stadt- und Landbote

Aus: Jürgen Dollase, „Himmel und Erde“, AT-Verlag 2014. Im Herbst erscheint im gleichen Verlag „Kopf und Küche. Die Reise ins Innere des Geschmacks. Von der ersten Auster bis zu den besten Köchen Europas.“

## Zutaten und Zubereitung:

**Bratwurst:** 10 gr. ungesalzene Butter, pro Person ein Stück von ca. 15 cm Bratwurst. - Die Wurst in einer Anti-Haft-Pfanne in leicht aufschäumender Butter bei mittlerer Hitze langsam garen. Beide Seiten gleichmäßig kolorieren.

**Kohlrabi:** 2x10 gr. ungesalzene Butter, 1 große Kohlrabi, etwas Zitrone. - Die Kohlrabi schälen und in rechteckige Stücke von etwa 1,5 cm Dicke schneiden. In einem kleinen Topf die Butter zerlassen, die Kohlrabi-Stücke dazugeben und kurz durchschwenken. Dann knapp mit Wasser bedecken, einige Spitzer Zitrone dazugeben und leicht köchelnd bei aufgelegtem Deckel al dente garen. Danach das Wasser zur Hälfte abschütten, nochmals 10 gr. Butter dazugeben und 5 Minuten mit der schmelzenden Butter und dem Sud glasieren.

**Karotten mit Kreuzkümmel:** 2 x 10 gr. ungesalzene Butter, 3 mittelgroße Karotten, Mineralwasser, etwas Zitrone, 1 TL Zucker, Kreuzkümmelpulver. - Die Karotten schälen und in etwa 1,5 cm dicke Ringe schneiden. Die Butter in einem kleinen Topf zerlassen, die Karottenstückchen dazugeben und kurz durchschwenken. Mit Mineralwasser bedecken, einige Spritzer Zitrone und den Zucker dazugeben. Knapp köchelnd bei aufgelegtem Deckel



al dente garen. Danach das Wasser zur Hälfte abschütten, mit 3 Prisen Kreuzkümmelpulver bestreuen, nochmals 10 gr. Butter dazugeben und mit der schmelzenden Butter und dem Sud 5 Minuten glasieren.

**Karottensalat mit Yuzu,** Apfel-Balsam und Olivenöl: 2 mittelgroße Karotten, 1 TL Yuzu-Saft (der Saft der japanischen Zitrusfrucht ist in kleinen Fläschchen im Asia-Handel oder Spezialversand erhältlich), 1 TL Apfel-Balsam-Essig, 1 TL feinfruchtiges Olivenöl. - Die Karotten schälen und mit einer Microplan-Reibe in eine kleine Schüssel reiben. Die Aromen dazugeben, vorsichtig umrühren und bis zum Anrichten kaltstellen.

**Bratwurst-Knoblauch-Sauce:** 10 gr. ungesalzene Butter, 30 gr. ausgelöste Bratwurstmasse, 1 TL Paste von fermentiertem schwarzen Knoblauch, 50 ml Kalbsfond, 2 EL Sahne. - Die Butter in einer kleinen Sauteuse zerlassen. Die zerkleinerte Bratwurstmasse dazugeben und anbraten, dabei die Masse in kleine Stückchen zerteilen. Die Knoblauchpaste einrühren, mit dem Fond ablöschen und die Sahne dazugeben. Mit mehrmaligem Umrühren zur Homogenisierung etwa 10 Minuten leicht reduzierend köcheln lassen.

**Zum Anrichten:** Leicht herbe Kräuter wie Weinraute, Oregano, Majoran, Thymian, Liebstöckel. - Die Kräuter in kleine, zusammenhängende Gebilde zupfen. Vom Liebstöckel aber - wegen seiner Intensität - nur entweder sehr kleine Blätter oder halbierte bzw. gedrittelte größere Blätter einsetzen. - Wie auf dem Bild in einer immer wieder variierten Reihe anrichten.

Gärtnerei  
**SCHMITZ**



 Garten-/Landschaftsbau | Grabgestaltung/-pflege  
Baumpflege/-fällungen | Trauerfloristik

**Bürozeiten:** Mi. u. Fr. 16.00-18.00 Uhr · Sa. 9.30-12.30 Uhr

**Ihre  
Adresse  
rund ums  
Grün.**

Hardter Straße 401 · 41179 Mönchengladbach  
Tel.: 0 21 61-58 09 80 · Mobil: 0172-2 45 93 20  
[www.gaertnerei-schmitz.de](http://www.gaertnerei-schmitz.de)

**C+S Personalservice**

Wir bieten  
unseren Kunden  
und Interessenten  
zeitnahe, flexible  
und kostengünstige  
Lösungen im Bereich  
Arbeitnehmerüberlassung  
und Outsourcing

C + S Personalservice GmbH  
Erkelenzer Straße 38a · 41179 Mönchengladbach  
Telefon: 02161 948878-0 · Fax: 02161 948878-9  
Mail: [s.schmidt@cs-personal.de](mailto:s.schmidt@cs-personal.de)



Viele Fußfälle, Kapellen und Kirchen zeugen von einem gläubigen Rheindahlen

# Rheindahlener Land - Heiliges Land

Im Titel des „SL Rheindahlen“ sind viele Ortschaften aufgeführt, die zu Rheindahlen gehören. Viele sprechen in dem Zusammenhang von Honschaften. Wir möchten diesen Begriff nicht verwenden. Um den Begriff Honschaften sind schon unter den Geschichtlern heftige Diskussionen geführt worden, an denen wir uns an dieser Stelle nicht auch noch beteiligen wollen. Unsere Aufzählung umschreiben wir vielleicht eher mit den Begriffen Weiler und Ortschaften. Aber auch da sehen wir Ungemach auf uns zukommen.

38 größere und kleiner Orte haben wir aufgeführt.

In folgenden Orten in Rheindahlen und Kirchspiel (also Hehn ausgenommen) stehen Kapellen, Bildstöcke, Bildhäuschen, Wegekreuze und Fußfälle.

Herdt - Enthauptung Johannes des Täufers

Koch - Zum Heiligen Petrus

Genhodder - Zur Heiligsten Dreifaltigkeit

Peel - Josef und Antonius von Padua

Peel - Heilige Brigida

Gatzweiler - Heiliger Josef

Merreter - Hl. Bernhard von Clairvaux

Sittardheide - Hl. Josef der Arbeiter

Sittard - Hl. Johannes der Täufer

Hilderath - Thronfest Petri

Genholland - Mariä Geburt

Mennrath - Hl. Rochus

Günhoven - Hl. Nikolaus

Genhülsen - Unbefleckte Empfängnis Mariens

Voosen - Hl. Agatha

Dorthausen - Hl. Josef

Kothausen - Hl. Antonius v. Padua und Hl. Rochus

Gerkerath - Hl. Johannes der Evangelist

## Dazu kommen noch die ehemaligen Kapellen in:

Rheindahlen - Hl. Katharina Märtyrerin

Marienkapelle am Mühlentor

Genhausen - Hl. Familie

Woof - Allerseligste Jungfrau Maria

Glabbacher Straße (ehemals HQ) - Hl. Barbara

## Hinzu kommen noch die (ehemaligen) Pfarrkirchen:

Broich Peel - St. Rochus

HQ - St. Thomas Morus

Günhoven - St. Matthias

Rheindahlen - St. Helena

## Evangelische-, Anglikanisch- und Freikirchen:

HQ - Anglikanische Kirche St. Boniface

Freikirche St. Andrew

Evangelische Martin-Luther Kirche

## Bildstöcke, Bildhäuschen, Wegekreuze und Fußfälle:

### Bildstöcke:

Broich - St. Rochus

Wyenhütte - Hl. Antonius von Padua

Am Grotherather Berg

Merreter - Dörnchen, Schmerzhafte Mutter

Krankenhaus (ehem.) - Lourdes Madonna

Sittard - Lourdes Madonna

Mennrath - Matthias

### Bildhäuschen:

Glabbacher Straße - Hl. Antonius von Padua

Liffersmühle - Hl. Johannes v. Nepomuk

Mühlenwallstraße: Hl. Florian

St.-Peter - Straße - Hl. Petrus

Schriefersmühle - Gottesmutter mit Kind

### Wegekreuze:

Wolfsittard - Gedächtniskreuz

Genhodder

Kothausen - Missionskreuz

Viehstraße

Gerkerather Mühle - Gedächtniskreuz

Görresstraße - Hagelkreuz

Genhülsen

Genhülsen - Ehrenmal

Günhoven - Gedächtniskreuz und Ehrenmal

Rheindahlen - ehem. Missionskreuz, Gedächtniskreuz

Hilderather Str. - Sühnekreuz

Schriefers (Erkelenser Str.)

Sittard - Gebetskreuz

Baum

### Die heutigen Fußfälle:

Kreisverkehr Gladbacher Str. 1. Station

Gymnasium, Parkanlage 2. Station

Geusenstraße Grundschule 3. Station

Am Wickrather Tor/Ecke Wall 4. Station

Helenastraße/Ecke Wall 5. Station

Peter Beier Platz 6. Station

Beecker Straße/Ecke Wall 7. Station



Kapelle in Herdt

### Was ist ein Bildstock?

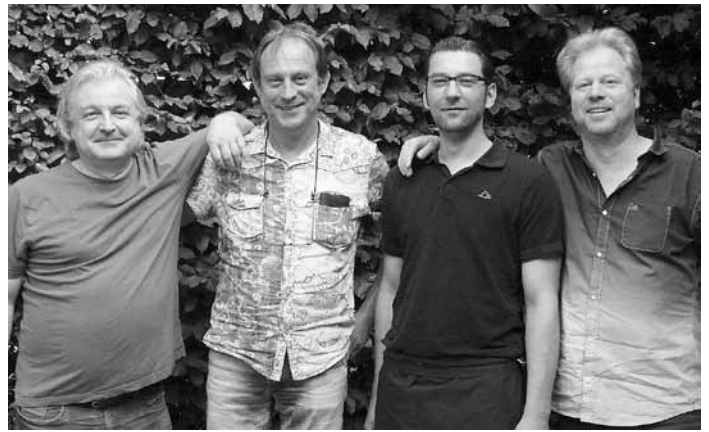
Kleines, religiöses Denkmal im Freien. Zumeist an Wanderrouten und Pilgerpfaden. Sie sind aus Holz, Stein oder Mauerwerk gefertigt. Oft werden bei ihnen Blumen niedergelegt oder Kerzen angezündet.

### Was ist ein Wegekreuz?

Ein Flurkreuz (auch: Weg(e)kreuz, baye risch: Marterl) ist ein Kreuz an einer Wegkreuzung, an einem Weg oder einer Straße, am Feldrand oder im Wald. Es kann aus Holz, Stein oder Metall bestehen. Häufig sind Flurkreuze als Kruzifixe gestaltet. Steinkreuze werden auch Hussitenkreuze, Schwedenkreuze oder Sühnekreuze genannt. Oft dienen sie als Wegmarkierungen für Wanderer und Pilger oder kennzeichnen gefährliche Stellen.

# Oktober-Blues in der Dorfschänke Rißdorf

Am Freitag, den 30. Oktober 2015, ab 21 Uhr, Eintritt frei, laden die Bluesband „Hier geht was“ und Gastwirt Jochen Rißdorf erneut zum Oktober - Blues. Bei frisch gezapften Bieren, Blues und Vertell vom Barhocker wird die Band mit den Musikern Stephan Schwiars, Manna Meurer und Achim Guse wieder einen humorvollen Blick in die Seele des Niederrheiners werfen. Unter anderem kommen dabei „Drickes von Dahle, der coolste Buur seit Menschenjedenken“, und die „üblichen Verdächtigen“ zu Wort. Geklärt wird außerdem, weshalb es nicht gut gehen kann, wenn ein Gladbacher Mann nur der Liebe wegen ernsthaft nach Wuppertal ziehen möchte. Zudem gibt es Neues von der Queen von Mennrathhött („Jetzt rede ich!“) und vieles mehr. Die Band wird an diesem Abend durch Markus Hellebrand (Bass) und Arnold Küsters (Blues – Harp) verstärkt. Es darf gelacht, geschwoft und getanzt werden. Die Dorfschänke Rißdorf bietet den passenden atmosphärischen Rahmen für einen weiteren gemütlichen Oktoberblues.



## Oktoberfest in Broich-Peel

Auch in diesem Jahr ist es wieder so weit. Am 17.10.2015 findet das schon traditionelle Oktoberfest in Broich-Peel statt. Im großen Festzelt auf dem Kirmesplatz wird zünftig gefeiert. In typisch baye-rischer Atmosphäre wird diesmal von der Nr. 1 Wiesn-Partyband „guat drauf“ aus Oberösterreich aufgespielt. Eine Showband, die mit einem sehr guten Musikmix das Festzelt in tolle Stimmung versetzen wird.

Selbstverständlich finden die Gäste neben der hervorragenden Bewirtung durch das Team des Zeltwirtes Karl-Heinz Oellers ein traditionell geschmücktes Zelt und ein breites Angebot an bayrischen Schmankerln vor. Die Gäste sind also rundherum versorgt. Natürlich darf auch das Original Oktoberfestbier von Löwenbräu nicht fehlen. Das große Broich-Peeler Oktoberfest auf dem Kirmesplatz in Broich ist vom Wetter weitestgehend unabhängig, da die gesamte Veranstaltung im Zelt stattfindet, selbst zum Essen muss dieses nicht verlassen werden.

Der Eintritt zum familiären Oktoberfest liegt bei 12 Euro. Davon entfallen zwei Euro auf den Losabschnitt für die ebenso traditionelle große Verlosung am Festabend. Karten sind bei allen Vorstandsmitgliedern und den bekannten Vorverkaufsstellen zu erhalten. Eine Abendkasse wird es nur dann geben, wenn aus dem Vorverkauf noch Karten verbleiben. Einlass ist um 18 Uhr und der Fassanstich ist für 19:30 Uhr vorgesehen.

# Großes Oktoberfest in Broich-Peel



Bayrische  
Wies'nשמankerl

**Eintritt  
12,- €**

Original  
Löwenbräu

Große Verlosung  
(Eintrittskarte ist die Losnummer)

**17.10.2015**

**auf dem Kirmesplatz**

**Einlass 18:00 Uhr**

**Faßanstich 19:30 Uhr**

**Karten bei allen Vorstandsmitgliedern der St. Rochus Schützenbruderschaft,  
Volksbank Rheindahlen, Sparkasse Rheindahlen und Reisebüro Plum erhältlich.**

1. Brudermeister Norbert Ohlenforst Koch 16 41179 Mönchengladbach Tel.: 02161 / 583459	2. Brudermeister Michael Rumpf Stadtwaldstr. 236 41179 Mönchengladbach Tel.: 02161 / 570823	Geschäftsführer Helmuth Rüksens Gerkerath 54 41179 Mönchengladbach Tel.: 02161 / 582902	Kassierer Hermann Josef Eckers Koch 45 b 41179 Mönchengladbach Tel.: 02161 / 570590	Bankverbindung Volksbank MG e.G. BIC: GENODE1MRB IBAN: DE03 3106 0517 2006 5670 13
--	---	---	---	--

E-Mail: [info@st-rochus-broich-peel.de](mailto:info@st-rochus-broich-peel.de)

Web: [www.st-rochus-broich-peel.de](http://www.st-rochus-broich-peel.de)



# Bewohner werden nicht nur gut versorgt sondern auch intensiv betreut

## Wohn- und Pflegeheim Hehn mit engagiertem, abwechslungsreichen Betreuungsangebot

In der Wohnanlage „Zum Alten Kloster“ in Hehn sind 86 Bewohner und 35 Gäste in der Tagespflege in historischen Gebäuden sehr gut untergebracht. An diesem traditionsreichen Standort wirken seit 1869 Ordensschwwestern der Armen Dienstmägde Jesu Christi. Dank engagierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist die Einrichtung

folgt, als Ergebnis entstand in der Einrichtung eine Borussia-Ecke (siehe Foto). Im Fanhaus auf der Aachener Straße wurde ein Bingo-Nachmittag durchgeführt und in Hehn gab es eine Talkrunde mit den Borussenspielern Steffen Korell und Christopher Heimeroth. Ein Stadion-Besuch bildete einen weiteren Höhepunkt. Für die 25 Teilnehmer gab

erzählte Silvia Dresen. So gab es u.a. schon eine sehr gut genutzte Wellness-Woche, Sommer-, Wild-West-, Zirkus- und Karnevalsfeite.

Bei diesen tollen Angeboten ist es kein Wunder, dass es eine hohe Nachfrage und eine sehr gute Belegung gibt.



Silvia Dresen, hier in der Borussia-Ecke, initiiert viele gemeinsame Aktionen der Bewohner.

mit dem Ort und der Kirchengemeinde eng vernetzt. Ob beim Graffiti-Event, das Schwester Stefanie veranstaltet hat, bei Karneval oder Schützenfesten, die Bewohner sind stets mit dabei. Dafür sorgt u.a. Silvia Dresen, die aus Hehn stammt, hier gut vernetzt ist und weiß, wen sie für bestimmte Aktionen ansprechen kann. Als sie vor zwei Jahren selbst Schützenkönigin in Hehn war, saßen bei der Parade natürlich die Bewohner vor der Tür. Mitglieder der Schützenbruderschaft St. Michael Hehn hatten vorher die Einrichtung besucht, beim Schützenfest gab es wie schon seit Jahren einen Seniorennachmittag. Ein besonderes Highlight ist die Kooperation mit Borussia Mönchengladbach. Im letzten Jahr gab es verschiedene Aktionen. Am 9. Januar fuhr ein Bus mit der Aufschrift „Fanprojekt Mönchengladbach“ in Hehn vor. Jugendliche mit Borussenkappen und Malutensilien wie Leinwänden, Pinsel und Farben in den Händen kamen zu Besuch, um mit den Bewohnern das erste gemeinsame Kreativprojekt durchzuführen. Weitere Treffen

es im Borussia-Park noch Kaffee und Kuchen. Später besuchten einige Bewohnerinnen und Bewohner noch das Spiel Borussia gegen Hertha BSC Berlin. „Wenn man sieht, wie viel Freude die Bewohner bei diesen Aktivitäten haben, motiviert uns das, immer wieder Neues anzubieten“,



Borussia-Malaktion mit Jugendlichen des Fan-Projekts und Bewohnern des Wohn- und Pflegezentrums Hehn.



Bewohner des Wohn- und Pflegezentrums Hehn bei der Stadion-Besichtigung im Borussia-Park.

*Wir gratulieren zu 30 Jahre SL und bedanken uns für die gute Zusammenarbeit!*

*Wir freuen uns auf weitere Ausgaben!*

Das Team vom



Am Mühlentor 21 – 41179 Rheindahlen [www.modehaus-no21.de](http://www.modehaus-no21.de)

# Freiwillige Feuerwehr Rheindahlen – Tag der offenen Tür 20.9.2015

Traditionell findet alle zwei Jahre der Tag der offenen Tür der Freiwilligen Feuerwehr Rheindahlen statt, gemäß dem Motto: „Wenn es brennt, kommen wir. Kommen Sie, wenn wir feiern“. Und im September ist es wieder soweit. Während des ganzen Jahres ist die Freiwillige Feuerwehr stets für die Bevölkerung im Ort und in der Stadt zur Stelle, wenn sie bei Bränden oder sonstigen Notfällen gebraucht wird – 24 Stunden am Tag – 365 Tage im Jahr. Nun möchten die Männer der Einheit Rheindahlen feiern und laden Sie recht herzlich dazu ein.

Am Sonntag, dem 20. September 2015 wollen sie diesen Tag um 10 Uhr mit einem Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Helena beginnen. Ab 11 Uhr lädt die Feuerwehr dann in das Gerätehaus auf der Andreas-Bornes-Strasse 49 ein.

Dort wartet ein tolles Programm für Groß und Klein. U.a. wird ein Kettcar-Parcours aufgebaut und zu befahren sein, Fahrten mit einem Feuerwehrfahrzeug sind möglich, es gibt eine Hüpfburg für Kinder, Übungen der Jugendfeuerwehr, Vorführungen von Feuerwehrfahrzeugen und –gerätschaften (auch der Berufsfeuerwehr), Darstellung einer Fettexplosion und die Handhabung von Feuerlöschern.

Aufgrund unserer zahlreichen Unterstützung bei schweren Verkehrsunfällen in den Nachtstunden mit unserer Beleuchtungskomponente und der stets guten Zusammenarbeit mit der Polizei, wird auch der Verkehrsdienst mit ihrer modernen Geschwindigkeitsmessanlage und einer Radarpistole vertreten sein und für Fragen zur Verfügung stehen. Keine Angst: Ausnahmsweise wird hier nicht geblickt.

Natürlich findet auch diesmal eine große Tombola mit attraktiven Preisen statt. Lose gibt es bei allen Mitgliedern der FF. Für gute Stimmung sorgt an diesem Tag bereits zum dritten Mal die bekannte Liveband „KINGS FOR A DAY“.

Auch für das leibliche Wohl ist wie immer bestens gesorgt. Neben Kaffee und Kuchen gibt es leckeres vom Grill und die beliebte Erbsensuppe aus der Gulaschkanone. Die FF Rheindahlen freut sich auf Ihren Besuch und damit die Anerkennung ihrer Arbeit.

**TAG DER OFFENEN TÜR**

**SONNTAG 20.9. - AB 11 UHR EINTRITT FREI**

**KING FOR A DAY**

AB 12 UHR LIVE-MUSIK MIT KINGS FOR A DAY

GROSSE FAHRZEUGAUSSTELLUNG mit Löschzug der Berufsfeuerwehr der Feuerwache II

Vorführung der JUGENDFEUERWEHR

Ausstellung von MODERNEN und HISTORISCHEN ARBEITSGERÄTEN

MITTAGESSEN mit Gegrilltem und Erbsensuppe

nachmittags KAFFEE UND KUCHEN

RUNDFAHRTEN mit dem Löschfahrzeug und viele ÜBERRASCHUNGEN

KETT-CAR FAHREN

GROSSE TOMBOLA ALLE PREISE: [www.ff-rheindahlen.de](http://www.ff-rheindahlen.de)

Volksbank Mönchengladbach

**FREIWILLIGE FEUERWEHR RHEINDAHLEN**  
Andreas-Bornes-Strasse 49



Der Flachs Hof gratuliert dem SL Rheindahlen zum 30jährigen Jubiläum und wünscht noch viele weitere Jahre mit guter Zusammenarbeit.

Der Landgasthof im Grünen  
Restaurant Flachs Hof  
Merreter 10  
41179 MG-Rheindahlen  
Tel. 02161 – 58 49 96  
[www.flachshof.de](http://www.flachshof.de)  
[flachs.hof@t-online.de](mailto:flachs.hof@t-online.de)

Jeden Mittwoch gibt es unser **Überraschungsmenü**.  
Wir servieren jeden Mittwoch ein Menü mit 5 kleinen Gängen.  
Verraten wird nichts, wir kochen,  
Sie genießen saisonal und regional  
€ 24,90

Der erste Dienstag im Monat ist unser **Happy Dienstag**.  
An diesem Dienstag reichen wir nicht unsere normale Karte.  
Sie können wählen zwischen 4 Hauptgängen, die inclusive einem Glas Rot oder Weißwein serviert werden.  
€ 12,00

Wir empfehlen uns für Feierlichkeiten aller Art.

Hastenraths Will live im Flachs Hof am 08.12.2015 und 08.03.2016

Traditionell gastiert Hastenraths Will in seiner Rolle als charismatischer Ortsvorsteher natürlich auch wieder im Flachs Hof. Zur Comedy wird, wie immer, ein 3-Gänge-Menü gereicht.

**Betriebsferien** vom 04.10.2015 bis 11.10.2015



# Und wieder rief der Berg...

... und wieder kamen viele zu diesem gemütlichen Familienfest am 8. und 9. August am Grotherather Berg. Da das Wetter in diesem Jahr auch mitspielte, war einiges los. Es gab Kaffee und Kuchen, eine Würstchenbude, einen Weinstand, Limo und Cola für die Kinder und reichlich Bier für die Erwachsenen.



Wer mit seinen Kindern da war, hatte keine Probleme, denn diese wurden gut unterhalten, während Vater und Mutter mit den Nachbarn und den Gästen im Plausch vertieft waren. Die Veranstalter kamen fast ohne fremde Hilfe aus. Der Bier- und Weinstand war von eigenen Kräften bestückt, die zeitweise mit dem Zapfen nicht nachkamen. Im Kaffee- und Kuchenzelt wurden selbst gebackene Köstlichkeiten bereit gehalten, ein guter Kaffee wurde nicht verachtet.

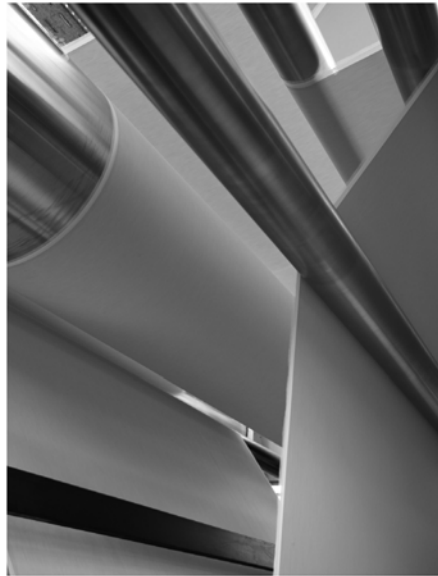
Klar, dass es auch Attraktionen waren, die den Besuchern geboten wurden. So spielte der ewig junge Jazzler Reiner Göbel mit seiner Band nicht nur für seine vielen Fans, sondern auch für die Besucher, die sonst anderer Musik lauschen. Willi Vitz war immer wieder als Animateur unterwegs und brachte Lose an den Mann. Sein Sohn Stephan war unschlagbar mit seinen witzigen Bemerkungen bei der Preisverleihung. Und immer wieder gute Gespräche: da stand Herbert Schrötgens, der in seiner Ratsherrenzeit viel nicht nur für den Grotherather Berg getan hat, mit alten Weggefährten zusammen, und sie ließen die Vergangenheit Revue passieren. Jakob Pauwels fotografierte alles, was ihm vor die Linse kam. Und der Vorsitzende des Grotherather Bergs, Ralf Höing, war überglücklich, dass sich die Arbeit mit seinen Helfern dann doch gelohnt hatte. Dann bis zum nächsten Bergfest in zwei Jahren.



# JM

Technical Textiles

## Unsere Azubis sind unsere Fachkräfte von Morgen!



Sie können zum 1. September 2015 mit folgenden Ausbildungen bei uns starten:

- **Industriekaufmann/-frau**
- **Fachlagerist/-in**
- **Mechatroniker/-in**
- **Elektroniker /-in (Betriebstechnik)**
- **Produktveredler/-in Textil**

(duale Berufsausbildung mit dem Abschluss des staatlich geprüften Berufskollegiaten)

Junkers & Müllers produziert seit über 60 Jahren hochwertige technische Textilien in Mönchengladbach.

Wir nehmen unsere Verantwortung als Ausbildungsbetrieb sehr ernst und möchten jungen Menschen einen umfassenden und fundierten Start ins Berufsleben ermöglichen. Darum wird Ihnen bei uns über den Berufsschulunterricht hinaus in betriebsinternen Veranstaltungen ein weites Wissensspektrum vermittelt.

Richten Sie Ihre Bewerbung an:

JUNKERS & MÜLLERS GmbH

Heike Dreeßen · Bolksbuscher Straße 27 · 41239 Mönchengladbach  
Telefon 0 21 66/39 39-91 · [jobs@jm-techtex.com](mailto:jobs@jm-techtex.com) · [www.jm-techtex.com](http://www.jm-techtex.com)

## Der Bürgerverein Rheindahlen e. V. verlieh zum 5. Mal seinen „Lott jonn“ Preis Bezirksvorsteher Arno Oellers voll des Lobes für die Geehrten

Der Baas des Bürgervereins Rheindahlen, Charly Jansen, war sichtlich stolz darauf, so viele Rheindahlener bei der 5. Verleihung des „Lott jonn“ Preises am 9. August in der Alten Post Rheindahlen begrüßen zu können. So waren unter den Gästen die ehemaligen Preisträger Hermann Spinnen, Liesel Welters, Rolf Beyers und Stefan

Purrio und auch die Pastorin der evangelischen Martin Luther Gemeinde, Christiane Fiebig-Mertin. Ein besonderer Gruß galt dem Bezirksvorsteher für Rheindahlen und Wickrath, Arno Oellers. Mit herzlichen Worten bedankte der sich bei den Preisträgern Gisela und Michael Hüske sowie Heinz Lenzen für die Arbeit, die sie für die Bürger Rheindahlens geleistet

haben. Und dazu gehören, wie er ausdrücklich betonte, auch die Asylsuchenden in den Unterkünten an der Hardter Straße. In sehr persönlichen Worten, die seine Betroffenheit über unwürdige Wohnverhältnisse der Flüchtlinge und Asylsuchenden zum Ausdruck brachten, appellierte er an alle, sich für Asylfragen mehr zu interessieren. Hier seien nicht nur die Ehrenamtler, wie das Ehepaar Hüske, gefragt.

Oellers fand aber auch sehr persönliche Worte für Heinz Lenzen, der guten Seele Rheindahlens über viele Jahre, wenn es darum ging, vor allem Rentnern und Schwerbehinderten zu helfen. Es seien doch sehr viele betroffen gewesen, als er seinen Arbeitsplatz in Rheindahlen verloren hat.

Der Baas des Bürgervereins sagte in seiner Würdigung der Preisträger, man sei glücklich, auch in diesem Jahr wiederum Menschen gefunden zu haben, die sich die Auszeichnung „Lott

jonn“ verdient hätten. Der Name „Lott jonn“ stünde wie auch der Schlachtruf der Mönchengladbacher Karnevalisten für: Anpacken, nach vorne schauen, sich nicht unterkriegen lassen. In dem Sinne hätte man den Preis auch „Halt Pohl, Lott jonn“ nennen können. „Wenn Ihr auch nicht aus Rheindahlen stammt,“ wandte sich Jansen an das Ehepaar, „aber euer Name ist ein echter Rheindahlener Name: Hüske ist die Verkleinerung des Plattdeutschen Huus. Auch eure Zielsetzung ist es, Fremden wieder ein Haus, eine Heimat zu geben.“ Das Ehepaar Hüske bedankte sich mit Liedern von BAP und Bläck Fööss, die auch das Problem der Asylsuchenden in ihren Texten aufzeigen.

Heinz Lenzen, der früher auch einmal das Mandolinenorchester Rheindahlen geleitet hatte und gern Organist geworden wäre, griff zur Gitarre und unterhielt mit seiner Musik die anwesenden Gäste.



Die Preisträger Gisela und Michael Hüske und Heinz Lenzen

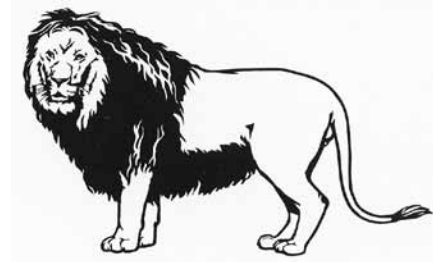
## Sprachlose Feuerwehrmänner

Einheitsführer Walter Klerx hatte termingemäß zum Unterrichtsabend eingeladen. Zum Thema selbst hatte er zwei erst seiteneinhalb Jahren in der Einheit engagierte Anwärter verpflichtet, sich vorzubereiten und den Unterricht durchzuführen. Als kurzfristige Information erhielten die beiden noch die Information, in Uniform zu erscheinen,



da man als „Lehrperson“ auch eine gewisse Ausstrahlung haben sollte. Nachdem die ersten Folien der Powerpoint-Präsentation behandelt wurden, tauchte plötzlich Brandamtsrat Klaus Vieten von der Berufsfeuerwehr auf und berichtete, dass er unangemeldet mal den Unterricht – vor allem der Anwärter– begutachten wollte. Nach 10 Minuten lösten Vieten und Klerx das Geheimnis: Die beiden Anwärter Fadi Mustapha und Chris Heidgen hatten alle notwendigen Lehrgänge absolviert und waren von allen Kameraden der Einheit positiv aufgenommen worden. Dies war Grund genug, die Beiden zu „echten“ Feuerwehrmännern zu befördern. Das ist die erste und wichtigste Beförderung für einen Feuerwehrmann, da hierdurch dokumentiert wird, dass er von allen Kameraden akzeptiert wird und nunmehr vollwertig einsetzbare Unterstützung für die Feuerwehr ist. Das Schönste an der ganzen Sache war, dass die gesamte Einheit – und vor allem die beiden Beförderten – absolut keine Ahnung hatten, was an diesem Unterrichtsabend stattfinden sollte. Fadi und Chris waren auf jeden Fall sprachlos.

## LÖWEN-APOTHEKE RHEINDAHLEN



Dr. rer. Nat. B. Stockebrand  
Plektrudisstraße 9  
41179 Mönchengladbach  
Telefon 58 02 10

**Seit 180 Jahren  
im Dienst Ihrer Gesundheit!**

Fachkundige Beratung  
und kompletter Service  
in allen Arzneimittelfragen



Nach einer Idee von Pfarrer Harald Josephs, die Günhovener Kirche in eine Grabeskirche umzuwandeln, wurden diesbezügliche Pläne Anfang 2011 erstmalig der Öffentlichkeit vorgestellt. Nach dem Schützenfest 2012 sollte der Umbau beginnen. Im Januar 2013 wollte man die neue Grabeskirche eröffnen. Für die Gremien der Gemeinde war es eine schwere Entscheidung. Es war wichtig, dass in zwei Gemeindeversammlungen dieser Weg ausdrücklich bestätigt wurde. Was folgte, waren ungezählte Stunden ehrenamtlichen Einsatzes. Wir erfuhren von Thomas Arndt, Geschäftsführer der Grabeskirche Günhoven, wie sich dieses Projekt entwickelt hat.

**SL:** Sie haben ihre Vorgaben ja einhalten und zum prognostizierten Zeitpunkt eröffnen können. Gab es keine Bedenken, dass das alles nicht funktionieren könnte, denn niemand aus dem Kreis hatte ja Erfahrung mit der Konzeptionierung von Grabeskirchen?

**Thomas Arndt:** Wir haben die Umbaukosten ermittelt und wollten ohne Kreditaufnahme auskommen. Deswegen haben wir im Jahr 2012 den Menschen, die sich früh für eine Beisetzung in unserer Grabeskirche entschieden haben, Sonderkonditionen eingeräumt. Als dann genügend Verträge zustande kamen, konnte Willi Theelen in Ruhe planen und wir haben im Januar 2013 die Grabeskirche eröffnet.

**SL:** Wie viele Plätze gibt es und wie viele haben Sie bereits verkauft?

**Thomas Arndt:** Es gibt eine von Aachen genehmigte Planung von 1800 Plätzen. Wir haben zur Zeit 1100 Plätze geschaffen, 740 sind bereits verkauft. In der letzten Juliwoche hatten wir die 261. Beisetzung.

**SL:** Warum wird die Grabeskirche so gut angenommen?

**Thomas Arndt:** Hier kommt Mehreres zusammen. Der Umbau ist sehr gelungen. Alle Besucher loben die wohlthuende Atmosphäre in der Grabeskirche. In der letzten Zeit hat ein Umdenken in der Gesellschaft zum Thema Tod und Begräbniskultur stattgefunden. Viele, die sich das vorher überhaupt nicht vorstellen konnten,

haben mittlerweile einen Platz in der Grabeskirche erworben. Die Verkehrsanbindung der Grabeskirche Günhoven ist optimal. Die Bushaltestelle ist vor der Tür, die Parkplätze reichen auch für größere Beerdigungen aus.

**SL:** Und im seelsorgerischen Bereich?

Unsere Gottesdienste sind gut besucht, sogar besser als vorher. Die Menschen aus Voosen, Günhoven und Genhülsen kommen



wie früher und manche Familie trifft sich zum Gottesdienst am Grab ihrer Angehörigen. Weitere Veranstaltungen wie Chorkonzerte, Autorenlesungen oder Meditationsabende runden das Angebot ab. Alles das koordiniert Gemeindefreferentin Evelyn Hinz, die als Seelsorgerin an der Grabeskirche eingesetzt ist. Außerdem bietet sie Trauerbegleitung in Einzelgesprächen, Führungen und diverse Gruppenangebote an.

**SL:** Was ist Ihre Aufgabe als Geschäftsführer?



Thomas Arndt ist Geschäftsführer der Grabeskirche Günhoven

**Thomas Arndt:** Von Anfang an haben wir die Zuständigkeiten im Bereich der Seelsorge und der Verwaltung getrennt. Die Seelsorge muss frei sein von den Verhandlungen um die Verträge. Die Verwaltung muss sich immer auch in die emotionale Situation

zende. Das Kuratorium entlastet den Kirchenvorstand sehr. Es reflektiert und begleitet die Anliegen der Grabeskirche und plant zukünftige Schritte. Der Kirchenvorstand und das Kuratorium haben die Wege bisher immer einvernehmlich gestaltet.

**SL:** Die Kirche ist so toll umgebaut. Haben Sie keine Angst vor Zerstörungen oder Vandalismus?

**Thomas Arndt:** Gott sei Dank ist bisher noch nichts passiert. Wir haben eine dezente Form der Videoüberwachung, wenn keine Gottesdienste in der Grabeskirche sind. Zusätzlich gibt es einen Präsenzdienst, so dass nahezu immer jemand einen Blick in die Kirche hat.

**SL:** Wie geht die Entwicklung weiter? Wenn die Plätze in diesem Tempo weiter nachgefragt werden, besteht wahrscheinlich bald Handlungsbedarf.

**Thomas Arndt:** Wir haben weitere Ausbaustufen im Blick. Im Boden sind bei der Renovierung an bestimmten Stellen Fundamente gelegt worden, dort können wir weitere Urnenplätze herstellen. Das Kuratorium diskutiert hier zur Zeit verschiedene Lösungen.

#### Träger:

Katholische Pfarre St. Helena Rheindahlen

#### Verwaltung Grabeskirche

Thomas Arndt

Stadtwaldstraße 323, 41179 MG

Telefon 02161 / 4988765

info@grabeskirche-st-matthias.de

www.grabeskirche-st-matthias.de

Bürozeiten: Mo, Mi, Do von 10 bis 12 Uhr

Di, Fr von 15 bis 17 Uhr

#### Kontakt für Seelsorge

Evelyn Hinz

Günhovener Straße 95a, 41179 MG

Telefon 02161 / 580357 oder 9072016

e.hinz@sankt-helena.de

Sprechzeiten nach Vereinbarung

#### Öffnungszeiten der Grabeskirche

Täglich von 10.00 - 17.00 Uhr



# Wir beraten Sie genossenschaftlich.



**Volksbank  
statt  
Großbank!**

**Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.**

**Wir machen den Weg frei.**



**voba-mg.de**

**Volksbank  
Mönchengladbach eG**





**JANSEN**  
NOBERT JANSEN • MALERMEISTER

**Jansen Anstrich GmbH**  
 Am Wickrather Tor 71-73  
 41179 Mönchengladbach  
 Telefon 0 21 61 / 58 02 80  
 www.jansen-malermeister.de

 **Heinrich Olland**  
 BEDACHUNGEN  
 GmbH  
 Tel. 57 22 88  
 Am Ackerpfad 4  
 41179 MG

 **Parkett Günther**  
 Meisterbetrieb für Parkett- und Fußbodentechnik  
 Massivparkett- und Fertigparkettverlegung  
 Altbodenrestaurierung - Umweltfreundliche Verriegelung  
 Michael Günther Tel. 02161-580113  
 Laniostraße 26 guenther@parkett-guenther.de  
 41179 MG www.parkett-guenther.de  
 Handy: 0172-291153

**TEXTILPFLEGE MEURER**

**HANS GEORG MEURER**  
 ODENKIRCHENER STR. 19  
 41236MG-RHEYDT  
 TELEFON 0 21 66 / 4 28 34

**Friedhelm Reuter**  


Heizung - Sanitär - Klima  
 Energie - Einsparung  
 Wartung u. Kundendienst  
 Am Grotherather Berg 32  
 41179 MG - Fax: 02161 / 57 14 13  
 Tel.: 02161 / 58 13 33  
 Mobil 0172/6313279

**Doo lick mij Dahle**  
 Von Charly Jansen

Mij Dahle! Dat es leht jesait,  
 wat mennste, wat dat es?  
 Es dat de Renn, es dat de Jrait,  
 es dat dr Buhr? En Karr voll Möös?  
 Es dat de Ziit, de lange Ziit,  
 wo Dahle exestehrt?  
 Es dat de Kirk, su jru-et on wiit,  
 wo Micke hat resedeht?

**Franz Josef Zimmer**  
 GAS- UND WASSERINSTALLATION  
 HEIZUNGSBAU



Günthener Str. 35 · 41179 Mönchengladbach  
 Tel.: 0 21 61 / 58 06 15 · Fax: 0 21 61 / 57 08 85

**HÖRAKUSTIK HAMACHER**  


Das Leben hören  
 Kreuzherrenstraße 5 · MG-Wickrath  
 Telefon 02166-146123  
 www.hoerakustik-hamacher.de

**Reisebüro Daniel Plum**  


Reiseland St.-Helena-Platz 1  
 Reisebüro Daniel Plum 41179 Mönchengladbach

Tel.: 02161-5763507 info@reisebueroaplum.de  
 Fax: 02161-5763516 www.reisebueroaplum.de

„Die Bäckerei für Sie“

**Bäckerei Hommers**  
 Mühlentorplatz 17  
 Telefon 57 03 72

Es dat ne Minsch, demm jä-er du hass,  
 on nix drop komme löts?  
 Es dat dii fiine Jraite Jass,  
 wo du et i-erschte Mool jebötts?  
 Am Eng es et noch Livvisch Mü-ehl,  
 am Eng en Winzischkeit?  
 Am Eng es et em Jaat dr Kühl,  
 dä desch bevreere deht?

Almanach  
 Ausgaben  
 in unserer  
 Redaktion  
 erhältlich

**LUDWIG - DACH**  
 Dachdeckermeisterbetrieb

Dahlener End 71 · 41179 MG  
 Telefon (02161) 57 16 70  
 Mobil 0173 / 844 60 78

Send et de Minsche, die wörr kenne,  
 die Puckels on die Söhte?  
 Die Decke on die Schmale Dönne,  
 die Pruhme on die Flöhte?  
 Send e dii Stroote hej bej oss,  
 dii möt dr Nahm oss sahre,  
 wat vröher hej bej oss woor loss,  
 on wo man hin koss vahre.

 **RHEINDAHLEN**  
 gefällt mir!

Wichtige Informationen und Termine  
 aus Rheindahlen finden Sie hier:  
 www.gewerbekreis-rheindahlen.de

 **Christian Heinrichs**  
 Meisterbetrieb

Fliesen-, Platten-, Mosaik-  
 und Natursteinarbeiten  
 Schubertstraße 5 · 41189 MG  
 Tel. 0 21 66 / 610 10 60  
 Fax 0 21 66 / 610 10 61

Von allem wöd et wahl wat senn,  
 Von Minsche on von Wäaje,  
 Alles lick em Hatt doodrenn,  
 wat oss hej deht bewä-eje.  
 On wennste hej böss janz tehehm,  
 böss vruhe on dann bään desch.  
 Mansch angere hat kej Tehehm,  
 Denk drahn on dann benääm desch.

**ATELIER ABO**  
 Kunst & Rahmen  
 nach Maß  
 Fotografie



St.-Helena-Platz 2-6, 41179 MG  
 Beratung/Verkauf 0170-2348988  
 www.atelier-abo.de

Buch: Rheindahlen,  
 Vereine, Gemein-  
 schaften und Ge-  
 schichten, 9,90 Euro  
 in unserer Redaktion

Hier  
 könnte  
 Ihre  
 Anzeige  
 stehen

**Ihr Allround-Handwerker**  
 für fast alle Fälle



mobil: 0178/2306770  
 Tel. 02161/895187

 **Radsport U. OELN**  
 Fahrrad-Fachhandel  
 Meisterbetrieb

Flachsbleiche 8  
 (Ecke Dorthausen/Gladbacher Straße  
 direkt an der B 57)  
 Tel. 0 21 61 / 57 12 09  
 E-mail: radsport-oelen@arcor.de  
 Reparaturservice - Ersatzteile - Zubehör

**Thalersche Buchhandlung e. V.**  


Kleiner Driesch 10  
 ☎ 02161 / 57 21 05  
 www.thalersche.de

Buch: RheinDahlen -  
 Geschichte in  
 Bildern, Band II,  
 14,80 Euro  
 in unserer Redaktion